

Bezugsgebühr:

Wertvollstes für Dresden bei täglich
gewöhnlicher Bezugung durch unsere
Posten und Postingen nur einmal
zu 100.00 Pf. durch auswärtige Kom-
missionen 5 Pf. bei 3 Pf. zu 50 Pf.
Bei einmaliger Bezugung durch die
Posten und Postingen nur einmal
zu 100.00 Pf. durch auswärtige Kom-
missionen 5 Pf. bei 3 Pf. zu 50 Pf.
Bei einmaliger Bezugung durch die
Posten und Postingen nur einmal
zu 100.00 Pf. durch auswärtige Kom-
missionen 5 Pf. bei 3 Pf. zu 50 Pf.
Bei einmaliger Bezugung durch die
Posten und Postingen nur einmal
zu 100.00 Pf. durch auswärtige Kom-
missionen 5 Pf. bei 3 Pf. zu 50 Pf.

Telexgramm-Adresse:
Dresden Nachrichten

Dresdner Nachrichten

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15

empfiehlt in grösster Auswahl:

Eiserne Oefen und Herde, Haus-, Küchen- und Landwirtschafts-Geräte.

Anzeigen-Carlf.

Abnahme von Anzeigen
bis nachmittags 2 Uhr. Sonn- und
Feiertage nur Montagmorgens ab 11 bis 14 Uhr. Die 1/4 stündige Grun-
deite ist 10 Pf. über 20 Pf. An-
zeigenungen auf der Privatseite Seite
20 Pf.; die 2-stufige Seite auf Seite
50 Pf.; als Einzelblatt Seite
60 Pf. An Mauern und Baum- und
Friedensteigen 1/4 stündige Grundseite
20 Pf., auf Privatseite 40 Pf.
Abholung Seite auf Seite und als
Einzelblatt 60 Pf. Annahmezeit
nur gegen Voranzeigebescheinigung.
Belegblätter werden mit 10 Pf.
abrechnet.

Bernhardstr. 11 und Nr. 2096.

Gegründet 1856.

Bad Albertshof.
Marmor-Schwimmhalle
mit dauernd frischem Zufluss.
Sämtliche Kurbäder. Prospekte —
auf Wunsch franks.

Fabrik feiner Lederwaren.

Mr. 228. Siegel: Kaiser Franz Joseph, Onkel Eduard, Rathausneubau, Handbuch der Stenograph. Literatur, Matzmaßl, Witterung; Warm, heiter. Freitag, 18. August 1905.

Kaiser Franz Joseph,

der Herrscher der uns befreundeten und benachbarten habsburgischen Doppelmonarchie, der erhabene Verbündete des Deutschen Reichs feiert heute seinen fünfundsiebzigsten Geburtstag. Mit tiefer und herzlicher Anteilnahme bringen an diesem Tage Millionen treuer Untertanen dem greisen, allgemein beliebten Monarchen ihre treuen Wünsche dar, dessen Leben ein beinahe ununterbrochener Brüderungs- und Leidenschaftstag war. Die schweren, tragischen Schicksalsläge, von denen Kaiser Franz Joseph als Mensch in seiner Familie betroffen wurde, sind noch nicht aus dem Gedächtnis der Welt weit verschwunden, und auch an das vielseitige politische Mißgeschick, das ihn während seiner siebenundfünfzigjährigen Regierungszeit als Herrscher betroffen hat, wird man immer wieder erinnert, wenn man einen auch nur flüchtigen Blick auf das trostlose Schauspiel in Österreich-Ungarn wirft. So wird auch der heutige Geburtstag für den vielgeprüften Monarchen kaum den Charakter eines frohen Festes gewinnen können, breitet doch eine schwere Reichskrise ihre dunklen Schatten über das Doppelreich an der Donau und verdüstert auch die böhmischen Freiheitlichkeiten. Einen geradezu tragischen Anstrich aber bekommt die Sache dadurch, daß der Stein des Anstoßes in die gegenwärtige politische Lage von den Ungarn geworfen worden ist und Kreise zu ziehen beginnen, deren bedrohliche Wirkung für den gedeihlichen Fortbestand der habsburgischen Doppelmonarchie von niemand verkannt wird — am allerwenigsten vom Kaiser Franz Joseph selbst. In dem lieblichen Nöhl im Salzkammergut, wo der Kaiser schon seit vielen Jahren seinen Geburtstag zu verbringen pflegt, werden heute Glück- und Segenswünsche und Huldigungsgesänge von allen Seiten eintreffen, aber sie werden doch keine rechte Freude werden, denn mit Bangen wird man den Nachrichten aus Ungarn entgegensehen, aus demselben Ungarn, dem Franz Joseph, seit er vor beinahe vierzig Jahren mit den Magyaren keinen Frieden gemacht, ein mehr als entgegenkommender, nachsichtiger und halbdoller König und Herr gewesen ist. Und wie ist ihm gelohnt worden? Es wäre kein Wunder, wenn die Herren Magyaren den heutigen Tag dazu benützen, gegen die militärischen Geburtstagsfeierlichkeiten und das „Gott erhalte Franz den König“ Tumulte und Kravalle zu inszenieren, wie sie das in den letzten Jahren so öfter getan haben. Undank ist der Welt Lohn! Wenn einer, so hat es Kaiser Franz Joseph an den Magyaren erfahren, und der ungarnische Verluststrom wird ihm auch den heutigen Geburtstag zweifellos gründlich verbittern.

Von seinem achtzehnten Lebensjahr an, als er zur Regierung gelangte, bis auf den heutigen Tag hat Kaiser Franz Joseph an sich so tressliche Grund und seinen Wahlspruch „Viribus unitis“ praktisch zu verwirklichen versucht, um der vielseitigen, schwierigen Verhältnisse seines von den verschiedenen Völkerstümern bewohnten Reiches zu werden; es ist ihm leider nicht gelungen, und diese klare Erkenntnis wird ihm heute das Herz schmerzlich zusammenpressen und ihn mit traurigen Gedanken in die Zukunft blicken lassen: nicht in die eigene (denn den fünfundsiebzigjährigen hohen Greis auf dem österreichisch-ungarischen Doppelthrone trennt, selbst wenn man seine trost des Alters so grohe Fröhlichkeit und Lebensbelebtheit schenkt) in die Wagnisse legt, doch nur eine immerhin kleine Spanne Zeit von dem Grabe), das wäre auch eines Herrschers, wie Franz Joseph es ist, kaum würdig, wohl aber in die seines Reiches. Überall droht die Zentrifugal Kraft verschiedener Nationalitäten, verschiedener Klassen und Sprachen den alten ehrenwerten habsburgischen Reichsbon in seinen Grundfesten locken und zertrümmern zu wollen. Bisher war es immer die verehrte Person des liebsten Herrschers gewesen, die noch jedesmal bedenkliche Risse in ihren äußersten Konsequenzen hintanzuhalten vermochte; wer hätte auch das dreifach gepanzerte Herz und die Gefühlsroheit, gegen einen Monarchen völlig rücksichtslos aufzutreten, der in siebenundfünfzigjähriger Regierungszeit mit allen Teilen seines Volkes und Reichs beinahe wie verwachsen erscheint? Aber in gewissen Kreisen Österreich-Ungarns wartet man schon fast gierig auf den Augenblick, wo keine „Personalunion“ mehr die schrankenlos-energetische Auseinandersetzung und Durchsetzung nationaler Sonderbestrebungen hemmt. Das weiß auch Kaiser Franz Joseph, und nichts mag, abgegeben von den schweren Schicksalslägen persönlicher und familiärer Art, ihn schmerzlicher am heutigen Tage berühren und sein ganzes Ich durchzittern, als der trostlose Gedanke, daß das Reich, dessen Wohlabt er ein ganzes langes Menschenleben in unermüdlicher, pflichttreuer und sorgenvoller Arbeit gewidmet hat, in länger je mehr vor Gefahren gestellt wird, die seinen Bestand als Großmacht ernstlich bedrohen. Am Ende seiner Regierungszeit sieht sich Kaiser Franz Joseph wieder da, wo er begonnen hatte, um die Einheit seiner Doppelmonarchie zu wahren, im Kampfe gegen die Ungarn: als er vor 57 Jahren sein schweres Amt in kritischer Zeit als Jungling antrat, loberte in Ungarn die große 48er Revolution auf, die nur mit Hilfe der Russen niedergeworfen werden konnte, und jetzt, wo er als großer Herrscher einen 75. Geburtstag feiert, bedroht dieselbe Gefahr sein Reich.

Weltgehendste Auswahl in
Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren.

Reise-Artikel.

Adolf Näter

Größtes und vornehmstes
Lederwaren-Spezial-Geschäft
26 Prager Straße.

Hamamelisseife | Hamamelissalbe
Stück 50 Pf. Büchse 50, 75 und 125 Pf.
gegen Sommersprossen, Sonnenbrand, Hautjucken, Wundsein etc.
Versand nach auswärts.

Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgentor.

Größtes Lager!
Vorziiglichste Qualitäten zu Fabrikpreisen
in schwarz oder rot Gummier,
auch in Hanf und Hanf gummier.
Wiederverkäufer und Gärtner Rabatt.
Gummifabrik
Reinhardt Leupolt, Dresden-A., Weitnerstr. 26
Telephon 389.

Freitag, 18. August 1905.

Gewiß läßt sich nicht leugnen, daß, so bedeutend sich Österreich-Ungarn auch unter Kaiser Franz Josephs Regierung kulturell gehoben hat, das Problem, die einander bekämpfenden historisch-nationalen mit den gemeinsamen staatlichen Interessen in Einklang zu bringen, in dieser Periode nicht gelöst worden ist. Aber der gute Wille war jederzeit vorhanden, wenn er auch nach alter unseliger habsburgischer Eigenart auf halben Wegen ging, mit halben Mitteln sich begnügte und sich deshalb am Ende mit halben Erfolgen in den inneren Politik zufrieden geben muhte. Für uns Reichsdeutsche ist die äußere Politik Kaiser Franz Josephs das entscheidende Moment betrifft der Würdigung seiner Person, und hier haben wir allen Anlaß, dem greisen Herrscher unsere Verehrung zu zollen. Denn nach den anfänglichen Zeiten des Schwanks und Lustsatz hat sich Franz Joseph seit Abschluß des förmlichen Bündnisses mit Deutschland im Jahre 1879 allezeit als ein treuer Bundesgenoss gezeigt, auf dem wir uns in jeder Hinsicht verlassen können. Deshalb stimmen wir gern in die Worte ein, die ein angehobenes österreichisches Blatt dem heutigen Geburtstage widmet, indem es schreibt: „Wenn ein Monarch, so hätte Kaiser Franz Joseph I. ein Amtrecht darauf, das Werk seines Lebens durch den Erfolg einer blühenden, ruhigen Entwicklung seines Reiches gesegnet zu sehen. Die Verhältnisse haben sich mächtiger erwiesen als der gute und edle Wille des Herrschers. Aber wenn es ihm, der so viel des Leides hat ertragen müssen und der sich darin als ein wahrhaft Großer erwiesen hat, auch nicht vergönnt ist, seinen 75. Geburtstag in umgetrübter Herrscherfreude zu begehen, daß eine Bewältigung mag ihn über alle Bitterkeit erheben und ihm die reinste und wahrste Herzogenzügigkeit verleihen, daß heute in dem ganzen, weiten Reich, dem seine Sorge und seine Liebe gilt, alle Herzen in treuer Liebe und Verehrung schlagen für die Person des Monarchen, den die Glorie des edelsten Menschenkunst umschwebt.“

Onkel Eduard

hat seinen kaiserlichen Neffen nicht seines Besuches für wert erachtet. Bei Nacht und Nebel ist er im Kurierzuge durch das ihm scheinbar nicht sehr sympathische Deutschland gekauft, um dem österreichischen Kaiser seine Glückwünsche zum Geburtstage persönlich zu überbringen. Gewiß sind auch wir der Ansicht, daß diesem Besuch in Nöhl keine größere politische Bedeutung beizumessen ist, ist doch die Zusammenkunft zwischen dem englischen und dem österreichischen Herrscher gesellschaftlich so inziiert worden, daß ihr lediglich das Gepräge persönlicher Freundschaft zukommt. Und dennoch — es läßt sich nicht leugnen, daß die Monarchen-Entrevue in Nöhl einen gewissen politischen Beizeichmacd dadurch erhält, daß eine andere Herrscherbegegnung nicht stattfindet. Bis in die letzten Tage hinein wollte man die Hoffnung nicht aufgeben, daß König Eduard doch noch unseren Kaiser aussuchen werde, um sich mit ihm über die gefährlich-gespannten deutsch-englischen Beziehungen auszusprechen. Jetzt, wo er es dennoch unterlassen hat, ganz wider alles Erwarteten, kann man sich der schwierigsten Frage kaum entschlagen: warum nimmt König Eduard keine Veranlassung, durch eine gründliche Aussprache mit dem Deutschen Kaiser den politischen Horizont aufzulären, sondern schickt statt dessen seine Geschwader in deutsche Ostseehäfen zu „freundlichem“ Besuch? Die Nachricht von der Möglichkeit eines Besuches in Deutschland ist, wie zweifellos festgestellt worden ist, zuerst in englischen Zeitungen aufgetaucht, und diese haben jedenfalls mit mehr oder weniger Berechtigung ihren Zweck erreicht, daß Kaiser Wilhelm II. bzw. Deutschland vom König Eduard „geschnitten“ worden ist. Das Unterbleiben der Zusammenkunft zwischen König Eduard und Kaiser Wilhelm zeigt jedenfalls, daß die schlechten Beziehungen von Volk zu Volk sich jetzt auch auf die beiderseitigen Höfe übertragen zu haben scheinen. Wer kein berufsmäßiger Säbelrosler, Eisen- und Generalfresser ist, kann daher nur mehr mit verklärter Persönlichkeit auf die Gespantheit und Unsicherheit der politischen Beziehungen an unseren beiden großen westlichen Nachbarn — England und Frankreich — blicken, auch wenn die Gesetz keine unmittelbare sein mag. Schon gestern wurde gemeldet, daß König Eduard auf seiner Rückreise Deutschland ganz meiden und das Pariser Pfaster aufsuchen wird, um das „cordiale“ Tschettsmechel zwischen Albion und Frankreich zur Reise eines festen ehelichen Bündnisses zu führen. Ob ihm das gelingen wird, steht zwar auf einem anderen Blatte, denn die Franzosen wittern mit Recht Unrat angesichts der stürmischen Umarmungen und Liebeswürdigkeiten John Bull's, aber Vorsicht ist geboten für Deutschland auf alle Fälle!

Der Besuch König Eduards in Nöhl gibt an sich keinen Anlaß zu weiteren Betrachtungen, denn an der Bundeinstellung Kaiser Franz Josephs Deutschland gegenüber ist nicht einmal im Traume zu zweifeln. Bleibt nur übrig, von einer Deutung der Zusammenkunft Kenntnis zu geben, die sich in beachtenswerten Wiener Blättern findet. Dort wird ungefähr folgendes ausgeführt: Bis in die letzten Tage noch war es zweifelhaft, ob zwischen dem Könige von England und dem Deutschen Kaiser eine Entrevue stattfinden werde. Nun scheint es ausgemacht, daß sie unterbleibt und daß der englische Monarch wohl einen Alliierten Wilhelms II. besucht, aber mit ihm selbst nicht in un-

mittelbare Verbindung tritt. Vielleicht zeigt sich aber gleichwohl, daß der Besuch in Nöhl die prinzipielle Geneigtheit des Königs, zwischen England und Deutschland einen erfreulichen Wandel zu schaffen, bedeutet. Kaiser Franz Joseph ist ein Souverän, dessen Friedensliebe außer allem Zweck steht; er genießt als Restar der europäischen Monarchen eine erhöhte Autorität; er ist ein Freund Deutschlands, ein Freund Englands. Die Unterredung Königs Edwards mit einem solchen Herrscher kann jedenfalls dazu beitragen, daß die Gegenseitigkeit zwischen der öffentlichen Meinung in Deutschland und in England weniger sichtbar werde. Und dies ist im Interesse der menschlichen Kultur. Soweit die österreichischen Zeitungen. Sollte König Eduard wirklich die Vermittlung des österreichischen Kaisers wünschen? Wir können es nicht recht glauben. Es mangelt eben jede solide Grundlage zur sicheren Beurteilung der Frage, wann der König nicht lieber direkt ans Ziel zu kommen versucht; wir müssen uns also vorbehalt wohl oder übel mit der Aufzeichnung der Wiener Aussentungen begnügen. Weicht der König einer Begegnung mit unserem Kaiser auch weiterhin aus, so werden wir den Rummer darüber sicherlich ruhigen Blutes zu ertragen wissen.

Neueste Drahtmeldungen vom 17. August.

Deutschland und Marokko.

Tanger. (Priv.-Tel.) Der deutsche Gesandte erklärt gegenüber einem Korrespondenten des „Echo de Paris“: Die deutsche Regierung glaubt nicht, daß eine Anleihe in Frage kommen könnte, weil die deutschen Bankiers auf eine diesbezügliche Anfrage des Sultans erwidern, daß sie ihm nur 10 Millionen vorstellen könnten und als Garantie dafür die Güter des Maghzen in Tanger übernehmen würden. Graf Tattenbach erklärt weiter, daß er Instruktion habe, die Anleihe einer Anleihe abzulehnen. Er habe den Sultan wegen dieser Angelegenheit um eine Audienz erucht, die in den nächsten Tagen stattfinden solle.

Friedenskonferenz in Portsmouth.

Petersburg. (Priv.-Tel.) In Regierungskreisen ver-
sichert man, daß die letzten Instruktionen, die an Witte ge-
gangen sind, die äußerste Grenze der russischen Boge-
ständnisse bilden.

To folio. (Priv.-Tel.) In Regierungskreisen hat man noch wie vor einer optimistischen Auffassung in bezug auf die Friedensverhandlungen. Man glaubt an einen baldigen glücklichen Abschluß.

Portsmouth. (Priv.-Tel.) Der Korrespondent des „Berl. Vol.-Ans.“ erfährt vom Legationssekretär Sato, man werde zum Friedensschluß kommen. Die Meinungsver-
schiedenheit wegen Artikel 5 sei nicht so groß, daß sie als Hindernis bei dem endgültigen Friedensvertrag betrachtet werden könnte. Witte kam in sehr aufgeregter Stimmung auf der Konferenz und erwiderte auf die Frage, ob man sich über die ostchinesische Bahn einig geworden sei, mit einem unumwundenen: Ja. Es sei dann auch ein schnelles Einverständnis über Artikel 8 erzielt worden. Aus anderer russischer Quelle verlautet, daß jene Bahn von Port Arthur bis 10 Meilen südlich von Chorbin unter japanischer Kontrolle stehen, von diesem Punkte an bis Wladivostok unter russischer Herrschaft bleiben werde.

New York. (Priv.-Tel.) Wie der „Herald“ aus New Castle meldet, hat weder Witte noch Komuro bisher die zahlreichen Vorschläge geprüft, welche in bezug auf die Frage der Abtretung von Sachalin und der Kurile-Inseln ent-
sprechend gemacht worden sind. Witte erklärt einem Interviewer, daß man noch keinen dieser Punkte bisher erörtert habe.

Newcastle. Trotz der großen Diskretion, die die japanischen Delegierten über den Gang der Friedensverhandlungen bewahren, verlautet, daß unter diesen die völlige Einigkeit herrsche, was dagegen bei den Russen nicht der Fall sei. Witte entscheidet alles, ohne sich um die Meinung seiner Kollegen zu kümmern, indessen gebe er so gerichtet vor, daß man ihm allzeit Lob ausspreche, mit Ausnahme seiner Landstreite. Die russischen Friedensdelegierten haben sich derdeutlich sehr bestimmt über den Stand der Verhandlungen geäußert; einer von ihnen soll bereits Vorbereitungen getroffen haben, am nächsten Montag die Rückreise nach Russland anzutreten.

London. (Priv.-Tel.) Die „Exchange Telegraph Company“ meldet aus Portsmouth, daß man sich über Artikel 7 der Bedingungen, der sich auf die chinesische Ostbahn bezieht, sowie über Artikel 8 geeinigt habe.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Der „Frankl. Star“ wird aus Newcastle gemeldet: Gestern nachmittag wurde in die Zeitung des Punktes 8 eingetragen. Punkt 9 und 10 betreffen die internationale russische Schiffsfahrtsechränkung, die Entfestigung von Wladivostok und die Geldentnahmen. Punkt 12 soll einen Bündnisvortrag enthalten.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Die Ernennung der Generale Michailow und Rennenkampf zu Kommandanten steht bevor, letzterer soll ein Infanteriecorps erhalten.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Wie „Petersburgskaia Gospoda“ mitteilt, daß die Gattin des in japanischer Gefangenschaft befindlichen Admirals Roshestvenski von diesem einen Brief erhalten hat, in welchem er schreibt, daß er bald vollständig von seiner Krankheit genesen wird. Das Befinden des Admirals ist momentan ausgezeichnet. Roshestvenski teilt weiter mit, er befindet sich, sobald es ihm seine Gesundheit erlauben wird, die Rückreise nach Russland anzutreten. Man glaubt über; daß der Admi-

Kinder- u. Kurnilich - Trockenfüllung
Max Winkler, Tel. Nahr. 80, Max-Zuckerstr. 24-26, Teleph. 1247

urteil. Der geschädigte Kaufmann versuchte zunächst vergeblich, den untergeschlagenen Betrag von dem Angestellten zurückzuholen, und flogte dann gegen den Aussteller des Bezeugnisses aus Schadenfroy in der Höhe des untergeschlagenen Vertrages. Er machte ostend, daß der Angestellte während der früheren Dienstzeit vor Ablösung des Bezeugnisses mehrere Unrechtmäßigkeiten begangen habe, und daß dieses dem Aussteller des Bezeugnisses bekannt gewesen sei. Der Aussteller des Bezeugnisses wurde in allen Anklagen verurteilt und seine Revision vom Reichsgericht zurückgewiesen. In dem Rechtsstreit wurde durch Zeugen beweist, daß der Angestellte im Dienste des früheren Prinzipals mehrere Unterschlagungen zu seinem Nachteil begangen hatte, daß der Prinzipal dies gewußt und noch besonders gewußt worden war, ein Bezeugnis wie das ausgestellte, zu erteilen. Das Reichsgericht stützt sein Urteil auf den § 826 des Bürgerlichen Gesetzbuchs, wonach schadenshaftlich wird, wer in einer gegen die anten Sitten verstörenden Weise einem andern vorsätzlich Schaden zufügt. Das Bezeugnis, das ein Prinzipal dem Handlungsbüffeten über die Art und Dauer der Beschäftigung, sowie über seine Führung und Leistung ausstellt, ist dazu bestimmt, dem Handlungsbüffeten bei der Bewerbung um eine andere Astellung als Ausweis zu dienen und denen, an die er sich zu diesem Zweck wendet, Auskunft über seine Fähigkeiten zu geben. Der Prinzipal, der auf einem zu diesem Zwecke bestimmten Bezeugnis Angaben macht, kann davon nicht, macht sich somit einer absichtlichen Täuschung derer, denen der Handlungsbüffete das Bezeugnis vorlegt, oder mindestens des Verdachts einer solchen Täuschung schuldig. Eine solche Handlungswweise läuft durchaus wider Treu und Glauben und stellt unzweifelhaft einen Verstoß gegen die guten Sitten dar; sie verpflichtet daher auch den Aussteller des Bezeugnisses dem Geschädigten gegenüber zum Schadensersatz. Was hier von dem Bezeugnis gesagt ist, daß der Prinzipal dem Handlungsbüffeten ausstellt, gilt selbstverständlich auch von anderen Dienstzeugnissen und vor allem von dem Bezeugnis, das die Herrschaft dem Gefinde ausstellt. Manche Bankräte, die einem entlassenen Dienstleisten Treue und Ehrlichkeit bescheinigt, trotzdem ihr Unrechtmäßigkeiten bekannt sind, kann dabei verantwortlich werden, wenn das Gefinde in der neuen Stelle weitere Unrechtmäßigkeiten verübt. Kein Prinzipal und keine Herrschaft, die den entlassenen Angestellten schonen will, ist verpflichtet, unliebsame Erfahrungen in das Bezeugnis aufzunehmen, will sich aber der Aussteller des Bezeugnisses vor Schaden bewahren, so darf er in das Bezeugnis nichts bewußt Unwahres aufnehmen.

In Leipzig hat sich ein Verband der Großstädte der Gold- und Silberwarenbranche zum Zwecke einer zentralen Standesvertretung und zur Bekämpfung von herstellenden Wirkständen konstituiert. Der zunächst auf ein Jahr gewählte Vorstand besteht aus den Herren M. Baumwitz-Leipzig, 1. Vorsitzender, Otto Dresdner-Görlitz, 2. Vorsitzender, Th. Hubermann-Leipzig, 1. Stellv. Vorsitzender, Carl Bielefeld-Gießen, 2. Stellv. Vorsitzender, und R. Dahn-Berlin, Schatzmeister, sowie sieben Ausstechermitgliedern.

Die 5. Hauptversammlung des Verbandes der freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen wird vom 19. bis 21. August in Bautzen abgehalten werden; gleichzeitig wird im dortigen Schulenhaus eine Ausstellung von Gegenständen aus dem Sanitätswesen stattfinden. Bei der Haupttagung am 20. August nachmittags 1/4 Uhr im Saale des Schützenhauses werden u. a. die Kolonnenführer Dörmann-Lommelshaus und Stabsarzt d. R. Dr. Greif-Schönwitz Vorträge halten.

Der "Fortschritt", Verein Gabelsbergerischer Stenographen zu Dresden, veröffentlicht seinen Jahresbericht auf das 26. Vereinsjahr 1904/05. Der Verein zählt zur Zeit 4 Ehren- und 219 zählende Mitglieder. Der Besuch der Ausflüge und Fortbildungsstunden ist ein recht guter gewesen. In 4 Ausflugsstunden wurden gegen 100 Personen neu in die Stenographie eingeführt. Der Fortbildungssunterricht verteilte sich auf drei Abende mit einer Durchschnitts-Besuchsziffer von 47, 12 und 25. In der höchsten Abteilung wurde in der Geschwindigkeit von 200 bis 240 Silben in der Minute dictiert. Der Verein hat im Berichtszeitraum damit begonnen, seinen Mitgliedern Unterricht auf der Schreibmaschine (System Ideal) zu erteilen. Einem bedeutenden Anhänger erfuhr die Bibliothek. Sie besteht zur Zeit aus 517 Büchern. Die Preisschlüsse sowohl innerhalb des Vereins, als auch in den Verbänden haben sich einer sehr regen Beteiligung zu erfreuen gehabt. Der Bericht gehtet zum Schlusse des 25. Stiftungsfestes am Anfang des Vereinsjahrs, wobei dem 1. Vorsitzenden, Herrn Lehrer Arthur Tittmann, für seine jahrelange Tätigkeit vom Königl. Stenographischen Institut die Ehre-Denkmal in Bronze verliehen und die drei ältesten Mitglieder, die Herren May, Gämlich und Jägl, vom Verein zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden.

Im Naturtheater des Vereins Volkswohl im Heidepark finden regelmäßig an Sonntags-Nachmittagen Vorstellungen statt. Sie sind nicht, wie irrtümlich angenommen wird, für Kinder, sondern weit mehr für Erwachsene bestimmt. Die günstige Lage des Naturtheaters eignet sich nun ganz besonders zur Darstellung von Stücken, in denen die Poetie des Waldes und die Freude an der Natur verdeckt werden. Dies bewies die Aufführung des beliebten Schauspiels "Preciosa" von B. A. Wolff mit der Musik von C. M. von Weber am Sonntag, den 13. August. Mehr als 200 Zuschauer wurden nicht minder durch Herrn Theaterdirektor Emil Conrad langsam vorbereitet und wohlseinungen Darstellung, den vom Chorgesangverein "Adlers Riedgarten" prächtig vorgetragenen Baldschören und der von Mitgliedern der Kapelle des 2. Grenadierregiments Nr. 101 künstlich ausgeführten Musikbegleitung begeistert. Beifall zu spenden. Auf Wunsch vieler, welche seinen Auftritt gefunden hatten, wird diese Vorstellung Sonntag, am 20. August, nachmittags 4 Uhr, wiederholt werden. Vorverkauf von Billets findet in sämtlichen Volkshäusern statt.

Prinzessin von Reuß bewirkt im Busch- und Spazierengäßchen von L. Weißig, Mainzstraße 34, Einfäuse.

Einen empfindlichen Verlust erlitt gestern nachmittag ein Herr, indem er auf dem Wege von Striesen nach dem Bettiner Bahnhofe, von da durch die Rohrstraße, Grünestraße, Reinhardstraße, Bettiner-Straße, Große Brüderstraße nach der Schloßstraße und von da nach dem Neustädter Bahnhofe ein Vorsermoneate mit 250 Mark Inhalt, bestehend aus 2 Hundertmarksteinen, 1 Zwanziger und 3 Rechnungsmünzen, verlor. Der Finder wird gebeten, das Geld bei der Polizei einzubringen.

Zum Einzuge Sr. Majestät des Königs in Billnich findet morgen daselbst große Illumination statt.

Die Einwohnerzahl der Stadt Chemnitz betrug am 1. August 1905: 243 476.

Werdau, 17. August. Sehr schwere Gewittergingen gestern nachmittag hier und in den umliegenden Ortschaften nieder, grobe Verwüstungen und Schäden anrichtend. Hier standen die Häuser und einzelne Fabriken unter Wasser, mehrmals schlug der Blitz ein, ohne zu zünden, verschiedene Flammen stürzten ein usw. Wege und Stege waren vielfach nicht passierbar. Die Pleiße brachte gewaltige Wassermassen und allerlei weggerissene Gegenstände, wie Stege usw., mit sich. In Langenwesel wurde die Scheune des Gutsbesitzers Pöhl durch Blitzeinschlag eingeschert. Leubnitz und Königswalde waren arg von Wassermassen bedroht. In Fraureuth ging ein Wollenbruch nieder.

Oberverwaltungsgericht. Anfolge eines Unfalls starb am 29. Februar 1904 auf dem Englischen Gut in Wahrts der Handarbeiter Janke aus Mügeln bei Oschatz, der dort bis zu seinem Tode in Beschäftigung gestanden hatte. Der Dienstherr ließ die Leiche bald darauf nach dem Leichenhaus auf dem Müglinger Friedhof überführen, und einige Tage später fand die Begegnisfeier statt. Da die Begegnisfeier, die sich auf 31,50 Mark beliefen, weder von den Angehörigen des Verstorbenen bezahlt, noch aus dem Nachlass deselben bestritten werden konnten, verlangte der Ortsarmenverband Mügeln von dem Ortsarmenverband Wahrts die Erfüllung einer Ausgabe in torfmäßiger Höhe von 15 Mark, weil die Gemeinde Wahrts nach § 28 des Unternehmungshaushaltsgesetzes als endgültig zur Fürsorge verpflichteter zur Beerdigung der Leiche verpflichtet gewesen sei, da S. in Wahrts gestorben war. Von Seiten Wahrts wurde Beilegung aber verworfen mit dem Hinzuflügen, der flägerische Ortsarmenverband habe mit der Übernahme der Leiche nur seine Pflicht erfüllt. Der Dienstherr des Verstorbenen habe erst nach der Beerdigung der

Leiche nach Mügeln, die auf Wunsch der Leichenfrau erfolgt wäre, den Gemeindevorstand von Wahrts, der in Böhmen wohnt, davon in Kenntnis gesetzt. Die Kreishauptmannschaft wies die Klage ab, weil die Leichenüberführung erfolgt sei, ohne daß der Angeklagte in die Lage versetzt worden wäre, sich mit der armrechtlichen Belehrung des Begegnisfeier betraut zu können. Danach schießt es aber an der ersten Voraussetzung für den Klageanspruch. Der flägerische Ortsarmenverband legte hiergegen Berufung ein, indem er geltend möchte, Engländer sei kein unbefangener Zeuge, weil er als Gemeinderatsmitglied und Steuerzahler ein Interesse daran habe, daß die Begegnisfeier nicht auf die Gemeinde Wahrts abgewälzt würden. Der erste Senat verwirft die Berufung und führt zur Beurteilung aus, es sei nicht erwiesen, daß C. bei der Leichenüberführung im Auftrage des Gemeindevorstandes von Wahrts gehandelt habe. Seine Tätigkeit sei rein privater Natur, da er es als Dienstherr des Verstorbenen in Betracht komme und an der baldigen Entfernung der Leiche aus seinem Gute ein Interesse habe. Die Kosten des Prozesses werden dem flägerischen Ortsarmenverband auferlegt.

Landgericht. Der 1805 bei Löbau geborene, mit Buchhaus vorbestrafte Gärtner, Diener, Invalid und Almosenhilfesänger Karl Möller gen. Haldorf hat sich vor der 5. Feierstagskammer wegen falscher Ausbildung zu verantworten. Der Angeklagte hat im Jahre 1895 im Buchhaus zu Waldheim bei der Explosion einer Petroleumleitung schwere Brandwunden erlitten und besteht seitdem eine kleine Penion. Im Dezember 1901 habe er in Dresden seiner Loggia mit einer Tischerschaffe, einer Auswahl Baudrosche und wurde deshalb zu 1 Jahr Haftängnis und 2 Jahren Elverlust verurteilt. Nach Verjährung der Strafe wurde er am 27. Juni vom Landgericht Chemnitz zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Gellertine Caroline Johanna Reimann aus Nadeburg öffnete im Oktober 1904 im Hause Tharandter Straße eine Bodenfammer unter Anwendung eines falschen Schlüssels und stahl einige Räucherstäbchen. Da die Angeklagte der Entbindung entgegengestellt und sich offenbar in Not befindet, erkennt der Gerichtsgericht unter Annahme mildender Umstände auf eine Gefängnisfrist von 1 Jahr & Monaten Gefängnis. Die Angeklagte bleibt vorläufig in Freiheit. — Der Wandschuhkönig Heinrich Hugo Seifert aus Dresden wird einer Vergesellschaft nach § 176, 3 des Strafgesetzbuchs beschuldigt. Nach längerer unter Ausschluß der Leidenschaft geführter Verhandlung erkennt der 6. Feierstagskammer auf Freiwehrung. — Der 19jährige Arbeitsbeamte Hans Otto Edmund Werner aus Dresden hat ein Sittlichkeitsverbrechen nach § 176, 3 des Strafgesetzbuchs mit 10 Monaten Gefängnis zu büßen. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Leidenschaft statt. — Der Handarbeiter Kurt Müller Thiele aus Goppendorf erbrach am 7. Juli in Breditz bei Meißen in der Wohnung seines Logistivs eine Kommode, stahl 40 Ml. und vermittelte das Geld in wenigen Tagen. Der vielseitig vorbestrafte Dieb wird zu 2 Jahren Buchhaus, 5 Jahren Elverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurteilt.

Deutsch-Südwestafrika.

Aus dem bereits im Auszuge wiedergegebenen offiziellen Artikel der "Nordb. Allg. Zeit." über die Truppenabschüsse ist noch folgendes hervorzuheben: „Zur Beurteilung der Lage kommt ferner in Betracht, daß von den bisher in den verschiedenen Haupt-, Ergänzung- und Nachtrags-Etats auf die Rechnungsjahre 1903 bis 1905 für die Niederverwertung des Eingeborenen-Auflandes benötigten Mitteln in der Gesamthöhe von 185,9 Millionen Mark bis Ende Juli 1905 verbraucht wurde eine Ausgabe von insgesamt 137,0 Millionen Mark, so daß mit zu diesem Zeitpunkt noch verfügbart waren 48,9 Millionen Mark. Wenn davon auch ein geringer Teil durch noch nicht zur Verbuchung gelangte Ausgaben in Anrechnung genommen wird, so steht zurzeit der Regierung zur Niederverwertung des Auflandes ein immerhin noch annehmbaren Kredit aus den bewilligten Mitteln zur Verfügung. Gerade auch in diesem Punkte unterscheidet sich die gegenwärtige finanzielle und budgetrechtliche Situation wesentlich von derjenigen des vorigen Sommers, in dem nicht nur die bewilligten Kredite ganzlich aufgezehrt waren, sondern bis zum Auftaumtritt des Reichstages ein Vierteljahr der bewilligten Mittel hatte zur Verbrauchung gelangen müssen. Die angeführten Zahlen tun dar, daß auch heute noch gar nicht übersehen läßt, ob und in welchem Umfang durch die bisher im Entzährt 1905 bewirkten und in Vorbereitung befindlichen Transporte auch nur eine Etatsüberschreitung eintrete wird, während eine außerordentliche Ausgabe überhaupt nicht in Frage kommt. Unter diesen Verhältnissen und insbesondere so lange für die Regierung aus den für die Niederverwertung des Auflandes benötigten Mitteln noch ein erheblicher Kredit zur Verfügung steht, liegt für die Regierung zur Einbringung eines Nachtrags-Etats und zur Herbeiführung der schulungsfähigen Neuemigration eines solchen durch die gegebenen Voraussetzungen nicht nur kein Anlaß, sondern genau genommen nicht einmal eine Berechtigung vor. Sollte sich im Endresultat eine geringfügige Mehrausgabe auf den Titel „für Verstärkung der Schutztruppe“ für das Rechnungsjahr 1905 ergeben, wie sie sich allerdings vor der Feststellung des Haftaufschlusses überhaupt nicht konstatieren liege, so würde diese wie jede andere Etatsüberschreitung behandelt werden müssen. Sollte es sich jedoch im weiteren Verlaufe des Haftjahrs in irgend einem Augenblick schon im voraus übersehen lassen, daß die bewilligte Sollstärke dann nicht ausreicht und daß wider Erwarten die für die Verstärkung der Schutztruppe bewilligten Kredite nicht inauguriert werden können, aber sollten irgend welche andere im Etat nicht vorgesehenen Ausgaben im Zusammenhang mit dem Eingeborenen-Aufland sich als unabsehbar zeigen, so würde der Reichskanzler, der jetzt entschlossen ist, die Rechte der gegebenen Körperschaften auch innerhalb der Reichsfläche auszunutzen, so liegen für die Regierung zur Einbringung eines Nachtrags-Etats und zur Herbeiführung der schulungsfähigen Neuemigration eines solchen durch die gegebenen Voraussetzungen nicht nur kein Anlaß, sondern genau genommen nicht einmal eine Berechtigung vor. Sollte sich im Endresultat eine geringfügige Mehrausgabe auf den Titel „für Verstärkung der Schutztruppe“ für das Rechnungsjahr 1905 ergeben, wie sie sich allerdings vor der Feststellung des Haftaufschlusses überhaupt nicht konstatieren liege, so würde diese wie jede andere Etatsüberschreitung behandelt werden müssen. Sollte es sich jedoch im weiteren Verlaufe des Haftjahrs in irgend einem Augenblick schon im voraus übersehen lassen, daß die bewilligte Sollstärke dann nicht ausreicht und daß wider Erwarten die für die Verstärkung der Schutztruppe bewilligten Kredite nicht inauguriert werden können, aber sollten irgend welche andere im Etat nicht vorgesehenen Ausgaben im Zusammenhang mit dem Eingeborenen-Aufland sich als unabsehbar zeigen, so würde der Reichskanzler, der jetzt entschlossen ist, die Rechte der gegebenen Körperschaften auch innerhalb der Reichsfläche auszunutzen, so liegen für die Regierung zur Einbringung eines Nachtrags-Etats und zur Herbeiführung der schulungsfähigen Neuemigration eines solchen durch die gegebenen Voraussetzungen nicht nur kein Anlaß, sondern genau genommen nicht einmal eine Berechtigung vor. Sollte sich im Endresultat eine geringfügige Mehrausgabe auf den Titel „für Verstärkung der Schutztruppe“ für das Rechnungsjahr 1905 ergeben, wie sie sich allerdings vor der Feststellung des Haftaufschlusses überhaupt nicht konstatieren liege, so würde diese wie jede andere Etatsüberschreitung behandelt werden müssen. Sollte es sich jedoch im weiteren Verlaufe des Haftjahrs in irgend einem Augenblick schon im voraus übersehen lassen, daß die bewilligte Sollstärke dann nicht ausreicht und daß wider Erwarten die für die Verstärkung der Schutztruppe bewilligten Kredite nicht inauguriert werden können, aber sollten irgend welche andere im Etat nicht vorgesehenen Ausgaben im Zusammenhang mit dem Eingeborenen-Aufland sich als unabsehbar zeigen, so würde der Reichskanzler, der jetzt entschlossen ist, die Rechte der gegebenen Körperschaften auch innerhalb der Reichsfläche auszunutzen, so liegen für die Regierung zur Einbringung eines Nachtrags-Etats und zur Herbeiführung der schulungsfähigen Neuemigration eines solchen durch die gegebenen Voraussetzungen nicht nur kein Anlaß, sondern genau genommen nicht einmal eine Berechtigung vor. Sollte sich im Endresultat eine geringfügige Mehrausgabe auf den Titel „für Verstärkung der Schutztruppe“ für das Rechnungsjahr 1905 ergeben, wie sie sich allerdings vor der Feststellung des Haftaufschlusses überhaupt nicht konstatieren liege, so würde diese wie jede andere Etatsüberschreitung behandelt werden müssen. Sollte es sich jedoch im weiteren Verlaufe des Haftjahrs in irgend einem Augenblick schon im voraus übersehen lassen, daß die bewilligte Sollstärke dann nicht ausreicht und daß wider Erwarten die für die Verstärkung der Schutztruppe bewilligten Kredite nicht inauguriert werden können, aber sollten irgend welche andere im Etat nicht vorgesehenen Ausgaben im Zusammenhang mit dem Eingeborenen-Aufland sich als unabsehbar zeigen, so würde der Reichskanzler, der jetzt entschlossen ist, die Rechte der gegebenen Körperschaften auch innerhalb der Reichsfläche auszunutzen, so liegen für die Regierung zur Einbringung eines Nachtrags-Etats und zur Herbeiführung der schulungsfähigen Neuemigration eines solchen durch die gegebenen Voraussetzungen nicht nur kein Anlaß, sondern genau genommen nicht einmal eine Berechtigung vor. Sollte sich im Endresultat eine geringfügige Mehrausgabe auf den Titel „für Verstärkung der Schutztruppe“ für das Rechnungsjahr 1905 ergeben, wie sie sich allerdings vor der Feststellung des Haftaufschlusses überhaupt nicht konstatieren liege, so würde diese wie jede andere Etatsüberschreitung behandelt werden müssen. Sollte es sich jedoch im weiteren Verlaufe des Haftjahrs in irgend einem Augenblick schon im voraus übersehen lassen, daß die bewilligte Sollstärke dann nicht ausreicht und daß wider Erwarten die für die Verstärkung der Schutztruppe bewilligten Kredite nicht inauguriert werden können, aber sollten irgend welche andere im Etat nicht vorgesehenen Ausgaben im Zusammenhang mit dem Eingeborenen-Aufland sich als unabsehbar zeigen, so würde der Reichskanzler, der jetzt entschlossen ist, die Rechte der gegebenen Körperschaften auch innerhalb der Reichsfläche auszunutzen, so liegen für die Regierung zur Einbringung eines Nachtrags-Etats und zur Herbeiführung der schulungsfähigen Neuemigration eines solchen durch die gegebenen Voraussetzungen nicht nur kein Anlaß, sondern genau genommen nicht einmal eine Berechtigung vor. Sollte sich im Endresultat eine geringfügige Mehrausgabe auf den Titel „für Verstärkung der Schutztruppe“ für das Rechnungsjahr 1905 ergeben, wie sie sich allerdings vor der Feststellung des Haftaufschlusses überhaupt nicht konstatieren liege, so würde diese wie jede andere Etatsüberschreitung behandelt werden müssen. Sollte es sich jedoch im weiteren Verlaufe des Haftjahrs in irgend einem Augenblick schon im voraus übersehen lassen, daß die bewilligte Sollstärke dann nicht ausreicht und daß wider Erwarten die für die Verstärkung der Schutztruppe bewilligten Kredite nicht inauguriert werden können, aber sollten irgend welche andere im Etat nicht vorgesehenen Ausgaben im Zusammenhang mit dem Eingeborenen-Aufland sich als unabsehbar zeigen, so würde der Reichskanzler, der jetzt entschlossen ist, die Rechte der gegebenen Körperschaften auch innerhalb der Reichsfläche auszunutzen, so liegen für die Regierung zur Einbringung eines Nachtrags-Etats und zur Herbeiführung der schulungsfähigen Neuemigration eines solchen durch die gegebenen Voraussetzungen nicht nur kein Anlaß, sondern genau genommen nicht einmal eine Berechtigung vor. Sollte sich im Endresultat eine geringfügige Mehrausgabe auf den Titel „für Verstärkung der Schutztruppe“ für das Rechnungsjahr 1905 ergeben, wie sie sich allerdings vor der Feststellung des Haftaufschlusses überhaupt nicht konstatieren liege, so würde diese wie jede andere Etatsüberschreitung behandelt werden müssen. Sollte es sich jedoch im weiteren Verlaufe des Haftjahrs in irgend einem Augenblick schon im voraus übersehen lassen, daß die bewilligte Sollstärke dann nicht ausreicht und daß wider Erwarten die für die Verstärkung der Schutztruppe bewilligten Kredite nicht inauguriert werden können, aber sollten irgend welche andere im Etat nicht vorgesehenen Ausgaben im Zusammenhang mit dem Eingeborenen-Aufland sich als unabsehbar zeigen, so würde der Reichskanzler, der jetzt entschlossen ist, die Rechte der gegebenen Körperschaften auch innerhalb der Reichsfläche auszunutzen, so liegen für die Regierung zur Einbringung eines Nachtrags-Etats und zur Herbeiführung der schulungsfähigen Neuemigration eines solchen durch die gegebenen Voraussetzungen nicht nur kein Anlaß, sondern genau genommen nicht einmal eine Berechtigung vor. Sollte sich im Endresultat eine geringfügige Mehrausgabe auf den Titel „für Verstärkung der Schutztruppe“ für das Rechnungsjahr 1905 ergeben, wie sie sich allerdings vor der Feststellung des Haftaufschlusses überhaupt nicht konstatieren liege, so würde diese wie jede andere Etatsüberschreitung behandelt werden müssen. Sollte es sich jedoch im weiteren Verlaufe des Haftjahrs in irgend einem Augenblick schon im voraus übersehen lassen, daß die bewilligte Sollstärke dann nicht ausreicht und daß wider Erwarten die für die Verstärkung der Schutztruppe bewilligten Kredite nicht inauguriert werden können, aber sollten irgend welche andere im Etat nicht vorgesehenen Ausgaben im Zusammenhang mit dem Eingeborenen-Aufland sich als unabsehbar zeigen, so würde der Reichskanzler, der jetzt entschlossen ist, die Rechte der gegebenen Körperschaften auch innerhalb der Reichsfläche auszunutzen, so liegen für die Regierung zur Einbringung eines Nachtrags-Etats und zur Herbeiführung der schulungsfähigen Neuemigration eines solchen durch die gegebenen Voraussetzungen nicht nur kein Anlaß, sondern genau genommen nicht einmal eine Berechtigung vor. Sollte sich im Endresultat eine geringfügige Mehrausgabe auf den Titel „für Verstärkung der Schutztruppe“ für das Rechnungsjahr 1905 ergeben, wie sie sich allerdings vor der Feststellung des Haftaufschlusses überhaupt nicht konstatieren liege, so würde diese wie jede andere Etatsüberschreitung behandelt werden müssen. Sollte es sich jedoch im weiteren Verlaufe des Haftjahrs in irgend einem Augenblick schon im voraus übersehen lassen, daß die bewilligte Sollstärke dann nicht ausreicht und daß wider Erwarten die für die Verstärkung der Schutztruppe bewilligten Kredite nicht inauguriert werden können, aber sollten irgend welche andere im Etat nicht vorgesehenen Ausgaben im Zusammenhang mit dem Eingeborenen-Aufland sich als unabsehbar zeigen, so würde der Reichskanzler, der jetzt entschlossen ist, die Rechte der gegebenen Körperschaften auch innerhalb der Reichsfläche auszunutzen, so liegen für die Regierung zur Einbringung eines Nachtrags-Etats und zur Herbeiführung der schulungsfähigen Neuemigration eines solchen durch die gegebenen Voraussetzungen nicht nur kein Anlaß, sondern genau genommen nicht einmal eine Berechtigung vor. Sollte sich im Endresultat eine geringfügige Mehrausgabe auf den Titel „für Verstärkung der Schutztruppe“ für das Rechnungsjahr 1905 ergeben, wie sie sich allerdings vor der Feststellung des Haftaufschlusses überhaupt nicht konstatieren liege, so würde diese wie jede andere Etatsüberschreitung behandelt werden müssen. Sollte es sich jedoch im weiteren Verlaufe des Haftjahrs in irgend einem Augenblick schon im voraus übersehen lassen, daß die bewilligte Sollstärke dann nicht ausreicht und daß wider Erwarten die für die Verstärkung der Schutztruppe bewilligten Kredite nicht inauguriert werden können, aber sollten irgend welche andere im Etat nicht vorgesehenen Ausgaben im Zusammenhang mit dem Eingeborenen-Aufland sich als unabsehbar zeigen, so würde der Reichskanzler, der jetzt entschlossen ist, die Rechte der gegebenen Körperschaften auch innerhalb der Reichsfläche auszunutzen, so liegen für die Regierung zur Einbringung eines Nachtrags-Etats und zur Herbeiführung der schulungsfähigen Neuemigration eines solchen durch die gegebenen Voraussetzungen nicht nur kein Anlaß, sondern genau genommen nicht einmal eine Berechtigung vor. Sollte sich im Endresultat eine geringfügige Mehrausgabe auf den Titel „für Verstärkung der

Unvermögen, die geistlichen Bedürfnisse gläubiger Kreise wirklich zu befriedigen, Halbheit in der Verteidigung der christlichen Wahrheit und darum eine Abmilderung des christlichen Einflusses im Volksstum, welche die schwersten Gefahren in sich birgt. 2. Um bewussten und eingeschobenen Gegenseit zu jener folgenden Weltanschauung ist die wahrhaft biblisch Weltanschauung, wie sie mit dem Glauben an den lebendigen Gott und an den eingedorenen Sohn Gottes, den Gekreuzigten und Auferstandenen, untrennbar verbunden und von den Aposteln und Reformatoren bekannt worden ist, mit aller Kraft zu vertreten und mit heiliger Rücksichtlosigkeit zur Geltung zu bringen; a) mit den Mitteln gründlicher theologischer, bibelgläubiger Fortbildung, b) mit der entsprechenden Einwirkung auf das praktische Leben der Kirche, c) mit der Bekämpfung der gegnerischen Anschauung in allen ihren Konsequenzen, auch im Volksleben, d) mit Einziehung der eigenen Verantwortlichkeit nach jeder gegebenen Gelegenheit. 3. Der entschiedene Kampf in der angegebenen Richtung ist ebenso unerlässlich für den Fortgang des Reiches Gottes und durch das Gewissen geboten, wie ausdrücklich nach göttlicher Verheißung. In den weiteren Ausführungen ist festgestellt, gegenüber den Glauben und Kirche gehörenden Strömungen der Zeit genüge es nicht, einzelne Erscheinungen ins Auge zu lassen und einzelne Symptome zu beobachten, sondern in dem Gegenstand der Weltanschauungen sei dasjenige zu erkennen, was die Geister scheide. Die moderne Weltanschauung, die sich viele mit Bewußtsein, andere unbewußt angeeignet hätten, sei ein im wesentlichen rationalistisches, östhetisch gefärbtes Moralphristentum, das gegenüber den schweren religiösen und spirituellen Schäden der Zeit ohnmächtig sei. Eine erfolglose Widerlegung und Bekämpfung dieses Standpunktes sei nur möglich, wenn die Weltanschauung der heiligen Schrift, wie sie dem Bekenntnis der Apostel und der Reformatoren zu grunde liege, unverkennbar wissenschaftlich und praktisch zur Geltung gebracht werde.

Deutsches Reich. Aus Stettin wird gemeldet: An dem am 29. August in Gegenwart des Kaiserpaars stattfindenden Staatsbankett des neuen Schiedsgerichts der Hamburg-Amerika-Linie, der den Namen "Kaiserein Auguste Victoria" erhalten soll, werden voraussichtlich auch vier Admirale vom englischen Kriegsschiff wade, das zu dieser Zeit vor der deutschen Küste liegen wird, darunter namentlich Admiral Wilson mit seinem Stab, teilnehmen.

Auf die Petition der Magistrate der oberösterreichischen Städte an den Reichskanzler bez. die Alteianer ist, wie aus Wien gemeldet wird, die Antwort eingetroffen. Wie der Reichskanzler mitteilt, steht eine Erhöhung des russischen Schmiedefontingens nur dem Landwirtschaftsminister zu. Der Reichskanzler sieht sich also außer Hande, den Bürgern der oberösterreichischen Magistrate zu entsprechen. Wie ferner die "Allgemeine Österreich-Zeitung" mitteilt, hat ihr Chefredakteur in Nordirland eine Audienz beim Reichskanzler wegen Abschaffung der hohen Vieh- und Fleischzölle nachgefragt, konnte aber nicht empfangen werden, da der Kanzler bereits nach Berlin abgereist war. Vermutlich trete der Reichskanzler noch eine weitere Reise an und sehe erst dann nach Nordirland zurück.

Der Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses, Hauptstaatsdirektor Jordan v. Körber, auf Bismarck, ist zum kritischen Geheimen Rat mit dem Prädikat "Exzellenz" ernannt worden.

Im ersten Halbjahr 1905 ist der Außenhandel Deutschlands, verglichen mit dem ersten Halbjahr 1904, um 22 Mill. M., nämlich von 5885 auf 5865 Mill. M., der Außenhandel Englands um 200 Mill. M., nämlich von 8488 auf 8488 Mill. M. gestiegen. Getrennt nach Ein- und Ausfuhr stellen sich die Ziffern für beide Länder wie folgt (Millionen Mark): Deutschland 1904: Einfuhr 3151; Ausfuhr 2481; 1905: 3267; 2889. England 1904: 5548; 2940; 1905: 5572; 3176. Wie erstaunlich kommt in der Ausfuhr der deutsche Handel dem englischen viel näher als in der Einfuhr. Es ruht dies daher, weil England einen viel größeren Bedarf an ausländischen Nahrungsmitteln hat als Deutschland, und weil die englische Ausfuhr in Rohstoffen und Nahrungsmitteln viel geringer ist als die deutsche. Im ersten Halbjahr 1905 führte Deutschland für 627 Mill. M. Rohstoffe für Industriewecke aus, während die Ausfuhr Englands an Rohstoffen und Halbfabrikaten zusammen nur 50 Mill. M. betrug, welche Summe in der Hauptstadt durch die Kohlenausfuhr (58 Mill. M.) abweichen wird. 83 Prozent der englischen Ausfuhr bestehen in Fabrikaten; in der deutschen Ausfuhr machen die Abfertlager nur 67 Prozent aus. Im Rohstoffhandel führte England in der ersten Hälfte dieses Jahres für 2240 Mill. M. Deutschland nur für 178 Mill. M. ein. Der Bedarf Deutschlands an fremdem Nahrungsmittel ist in dem nach nicht halb so groß als der Englands. So betrug die Einfuhr von Fleisen und Weinen mehr in England 94, in Deutschland 133 Mill. M., von Butter und Margarine in England 249, in Deutschland 9 Mill. M., von Hindfleisch und frischem Rindfleisch in England 182, in Deutschland 48 Mill. M., von Speck und Schinken in England 155, in Deutschland 4 Mill. M., von frischem Hammelfleisch in England 82, in Deutschland 0,1 Mill. M. endlich von Zucker in England 26, in Deutschland 0,3 Mill. M. Dagegen führte England nur für 20 Mill. M. Rohstoffe ein, Deutschland aber für 48 Mill. M.

Im "Vormärz" beruft die Parteileitung den sozialdemokratischen Vortrag auf Sonntag, den 17. September, abends 7 Uhr, nach Zena, in das Lokal "Wolfsburg", Karl-Heinrich-Platz, ein. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag von Bebel über den politischen Maienfestkrieg. Neu! In diesem ein behördeter Aufruf an die "Gegossenen".

Österreich. Die Entzerrung zwischen Kaiser Franz Joseph und König Edward erhält nach dem Urteil der Wiener Presse ihre Bedeutung durch die beiden langen Unterredungen, welche die Monarchen miteinander pflogen und die zusammen über einthalb Stunden wähnten. Die erste Unterredung fand wie kurz geweckt auf der Bühne statt, die der Kaiser mit seinem Sohn von Bismarck, wo er ihn erwartete, nach Wien zurückkehrte. Unmittelbar, nachdem der englische Hofzug die Station Bismarck verlassen hatte, zogen sich die Monarchen in den kleinen blauen Salon des königlichen Palais zurück; es entwandelte sich zunächst den beiden Herrschern sofort eine so lebhafte Konversation, dass die Vorstellung der Sitten, welche der Gesellschaft genöss bei Monarchen, eine der ersten Normalitäten ist, bis zur Ankunft in Wien verschwunden wurde. Während der Familientafel fiel allgemein die fröhliche Stimmung auf, in welcher sich König Edward befand. Der König zündete sich nach ausgehobener Tafel eine große Zigarre an und konverteierte während des Gesprächs in der ungewöhnlichen Weise mit allen Anwesenden. Nach ausgehobenem Gespräch zogen die beiden Monarchen ins Hotel zurück. Der Kaiser und der König verabschiedeten sich dort in herzlichster Weise von ihm. Der König wollte dann noch eine Ausfahrt machen, um den schönen Abend im Freien zu genießen. Er fühlte sich aber doch zu ermüdet und blieb zu Hause. Er verweilte noch bis 11 Uhr in seinem Salone und zog sich dann zur Ruhe zurück.

England. Als das französische Reichswader den Grafen von Bismarck verließ, sandte Bismarck einer Delegation an König Edward, in der er für diesen neuen Ausdruck der zwischen beiden Ländern bestehenden Freundschaft seinen Dank ausdrückte. König Edward erwiderte, England sowie auch er seien entzückt, der französischen Marine die Freundschaft zu beweisen, die sie für Frankreich begann. Ministerpräsident Rouvier und Marquis de Vandame wechselten gleichfalls herzliche Depeschen aus, in denen sie erklärten, dass die Erinnerung an den Besuch in Portsmouth unvergänglich sein werde.

England. Ein russischer Senator namens Gusminsky wurde noch Baku im Auftrage der Regierung entlassen, um Bericht über die dortigen Verhältnisse zu erläutern, namentlich über die in Baku und Balaklawa während des Monats Februar stattgefundenen Massaker zwischen Tataren und Russen zu liefern. Der Senator ist nun mehr zurückgeführt und steht vor dem Gericht bestätigt, wie die "Kreuzzeitung" feststellt, vollständig.

die tatarischen Verbündeten nur ein Teil der "schwarzen Hunderschaft" waren, die im Dienste der Polizei die oppositionellen Arbeiter einschließen sollten, damit diese das Opponieren gegen die Bürokratie liegen". Die "Kreuzzeitung" schreibt: "Der Hauptculpige, der Gouverneur, ist ja inzwischen durch eine Bombe weggerost worden, aber der residierende Senator hat noch Bestrafungsgründe genug gefunden, um gegen die Polizeimeister beider Städte, gegen vier Stadtbeamte und zwei Gehilfen die Strafmaßlage zu erheben, durch ihre „Unzulänglichkeit“ die Ernennung Hunderter von Menschen verhindert zu haben, wobei sogar keiner der Mordeopfer von ihnen an Ort und Stelle angehalten worden sei. In dem Vorgehen der „schwarzen Hunderschaft“ — so bemerkt die "Kreuzzeitung" weiter — „ist überhaupt eine gewisse Planmaßigkeit nicht zu erkennen. Offenbar ist von einer Stelle aus, die unschwer zu erraten ist, die Vision ausgegeben worden, den Wod gegen alle angeblich „Unzuverlässigen“ — und wer ist dies nicht in Russland? — auf die Beine zu bringen, damit sich diese aus Angst für Leben und Eigentum reumäßig unter die Fügel des alten Regimes flüchten und jedes Verlangen nach Reformen aufgeben, auch wenn der Kaiser selbst diese Reformen für notwendig erklärt hat. Ist der angestrehte Fried erreicht, so höft man mit dem Wod, dessen Beifand man gegen die „Intelligenz“ angerichtet hat, schon fertig zu werden und die alte Ordnung ruhig weiter bestehen zu lassen. Was aber in Kurland und Livland, in Witbiss und Kowno und noch an vielen anderen Orten geschieht, ist alles von diesem Geschichtswinkel aus zu deursten. Ein Lehr gewohnt und ironisches Spiel! Aber eine andere Erklärung für die „Unzulänglichkeit“ der Behörden gibt es nicht. Aus Nachlässigkeit wird gemeldet, dass sich die „Blauhändler“, Bulowies, in einer Straße, in der sie keine Bedeutung duldeten, ein förmliches Lager errichtet hätten, von wo aus sie in die benachbarten Straßen ungehindert ihre Krüppelangriffe auf das Publikum unternahmen. — Arzt Postroma heißt es, doch am 27. Juli abends in mehreren Straßen verdächtige Gestalten zu sehen waren, die ihre Aufmerksamkeit auf die nach Hause gehenden Semino-Beamten richteten. — Aus Rostow am Don meldet man, dass das Treiben der „schwarzen Hunderschaft“ immer wieder gebe. So unternommen eines Adams in Städten Bulowies drei rechtliche Angriffe auf das in der Hauptallee auf- und abgehende Publikum. Der erste Angriff wurde bald eingestellt, der zweite, mit verstärkten Kräften unternommen, stieß auf hartnäckigen Widerstand des Publikums, doch erhielten die Strolche neuen Nachschub und sieben nun, 40 bis 50 Mann stark, mit Knüppeln über die Spaziergänger her. Obgleich die solenne Prügel zeitlich lange dauerte, und trotz lauter Rufe erhielt doch niemand von der beim Eingange des Gartens stehenden Polizeiwache.“

Amerika. Ein nationaler Gegenleitungsverein hat in Chicago seine auf zwei Tage berechnete Sitzung eröffnet. 600 Abgesandte aus allen Teilen des Landes, bei guter Vertretung der Abgeordneten aus dem Osten, waren zugegen. Es wurde über die gegenseitigen Handelsbeziehungen zu anderen Ländern, über ein Amendum zum Dingstetatis, Änderungen zu dem zwischenstaatlichen Handelsabkommen und ähnliche Angelegenheiten verhandelt. Besonderswert war die Anwesenheit der in Chicago ansässigen fremden Konsulate, die fast jedes Land auf der Erde vertreten. Mister Sanders aus Chicago stellte fest, dass eine europäische Regierung nach der anderen die Schlinge zusäge, um den amerikanischen Exporthandel zu erdrücken. Der neuendeutsche Schuhzollrat bestätigte, amerikanisches Getreide und Lebensmittel auszuschließen. Sanders stellte die Abicht eines Anarcho aus das Prinzip des Schuhzolls in Abrede. Die Wohlhaber der Landwirtschaft könnten bei einem angemessenen Vorgehen des Kongresses gesichert werden, ohne dass die amerikanische Industrie darunter litt.

Kunst und Wissenschaft.

† Im Königl. Hofopernhaus gelangt heute 7 Uhr "Margarethe" zur Aufführung.

† Im Residenztheater geht heute Ibsens "Frau vom Meer" noch einmal mit Frau Anna Sandow, die in der Rolle der Elida ihr ungewöhnliche Triumphe gefeiert hat, in Szene. Sonnabend findet eine Wiederholung von Gerhart Hauptmanns "Vor Sonnenauftaag" Sonntag eine einmalige Aufführung des Schwanzes "Der Raub der Sabinerinnen" mit dem beliebtesten Komiker Max Walden als Streife statt.

† Central-Theater. "Der Brünigewahl", das reizende Lustspiel von Karoi und Chancé, erzielt ollabendlich stürmischen Beifall. Es bleibt für die nächsten Tage noch auf dem Spielplan und geht heute zum 9. Mal in Szene. Sonnabend finden zwei Vorstellungen statt: nachmittags 1/2 Uhr wird bei halben Preisen "Franglala" Schauspiel in 4 Aufzügen, von Otto Audek-Talak wiederholt, während abends 1/2 Uhr bei gewöhnlichen Preisen "Der Brünigewahl" zur Aufführung gelangt.

† Der Generaldirektion der Königl. Hoftheater wird das Inhalte des Spielplans nicht leicht gemacht. Beurkundet sind noch laut Theaterettel: Frau Wittich, Herr Peron, Herr Roins; wegen Krankheit deutscht: Frau Abendroth, Frau Wedekind. Dazu kommen Übertragungen. So sonnte am Dienstag die Aufführung nur zu stande kommen, das Tel. Seebe schnell die Mignon übernahm, und gehörten mügeln, um die "Fidelio"-Aufführung zu ermöglichen — Herr Wacker und Frau Kleinert betrieben sich ziemlich spät indisponiert — Herr Wittkopf und Tel. Gardini vom Leipziger Stadttheater als Gäste für den Rocco und die Marcelline herzuholen werden.

† Für das Chemnitzer Stadttheater war im Jahre 1904 ein städtischer Fusschuh von 3243,37 M. erforderlich, während im Haushaltspalne nur 2726,32 M. vorgesehen waren. Der Böckler des Theaters hat sein Bachtel zu bezahlen, er erhält vielmehr das Gas zur Theaterbeleuchtung bis zu einem gewissen Betrage frei.

† Im Kabinett der Kaiserin spüllos verhandlungen ist vor kurzem die Original-Partitur der Sinfonie mit Doppelsaiten "Künstnis - Lied" des bekannten Komponisten, Musikdirektors August Oeler in Charlottenburg. Dieses musikalische Werk war der Kaiserin die Großherzogin Elisabeth von Oldenburg warm empfohlen worden, und der Komponist hatte sein Opus an das Kabinett der Kaiserin gelangen lassen. Dort ist es nun auf ganz unerklärliche Weise verschwunden. Herr Oeler bezeichnet, wie die "Neue Zeit" meldet, seinen Schaden auf 3000 Mark. Es werden Vergleichsverhandlungen, auf Grund deren dem Komponisten bereits der Betrag von 1000 Mark ausgezahlt worden ist.

† An der Berliner Universität haben sich im Jahre 1904/05 24 Privatdozenten eingeführt, 14 in der medizinischen, 10 in der philosophischen Fakultät. Im Sommer 1904 waren 5740 Studierende immatrikuliert und die Gesamtzahl der Berechtigten stiegte auf 11276; Vorlesungen hörten 6789. Im letzten Winter waren es 7410 immatrikulierte Studierende, die Gesamtzahl betrug 18844, und die Vorlesungen wurden von 8949 Personen gehört. Es fand nur eine Ehrenpromotion statt, in der theologischen Fakultät: Prof. Ernst v. Dobisch-Bitschburg. Promoviert wurden 217, zwei zu Präsentationen der Theologie, 8 zu Doktoren beider Rechte, 76 zu Doktoren der Medizin, 133, darunter 2 Frauen, zu Doktoren der Philosophie. An Stipendien kamen insgesamt 113789,70 Mark zur Verfügung, im Sommer 52819,86, im Winter 60988,90 Mark.

† Wilhelmine Buchholz, die wackere Berlinerin, die ihren Roman nach einer vor Seiten wegen ihrer Tüchtigkeit berühmten Hamburger Bücherin trug, hat die Rundreise durch alle möglichen Länder angezettelt. Es gibt ungarnische, russische, ethnische Überzeugungen, die Iulius Stinde selber nicht verstand. Aber das die englische gut und die französische vorzüglich ist, hat er selbst bezeugt. Der Familie Buchholz letzter Teil wird sogar in französischen Schulen als deutsches "Lehrbuch" amtlich benutzt und hat das Certificat d'aptitude à l'enseignement de la langue allemande dans les Lycees et Colleges. Somit ist Frau Wilhelmine, obwohl sie sich des österreicherischen Landesberger Stroh-Grammatik huldigt, in Frankreich als knallige Erzieherin angesetzt und arbeitet auch ihrerseits an der Förderung der beiden Nationen.

† Der vor kurzem in Gießen gestorbene Historiker Wilhelm Dacken stand von Anfang der Gründung des Dresden-Römermuseums mit diesem in regem Verkehr. Er war es auch, der als Reichsstadtkonservator darauf lebte, indem er in einer die nationale Bedeutung des Museums herobrachte und begründete, damit bestätigt, dass das Deutsche Reich das Museum unter seine besondere Obhut nehmen möchte, und vielleicht als Reichsmuseum sicherten möchte, ein Antrag, der zwar bestätigt aufgenommen und deshalb der Budgetkommission überreicht wurde, aber schließlich anderweitiger Folgerungen wegen nicht verwirklicht werden konnte.

† Aus Köln wird gemeldet: Ein ungenannter Bürger hat 1 Million Mark gesetzt zur Errichtung von staatswissenschaftlichen Volkshochschulen.

† Eine Warmblütige Karl August, des fürstlichen Freunde von Goethe, hat Professor Johannes Götz vollendet. Das Werk ist eine Sitzung der Frau v. Bülow, Frankfurt a. M., und wird dadurch am Geburtstage des Dichtersfürsten im Goethe-Haus aufgestellt werden.

† Der Geh. Regierungsrat Dr. Konrad Duben, Direktor des Gymnasiums in Hersfeld, tritt im Oktober in den Ruhestand. Er hat sich durch Studien auf dem Gebiete der deutschen Sprachlehre und Rechtsbeschreibung ausgezeichnet und ist in den weitesten Kreisen als der Verfasser des Orthographischen Wörterbuchs bekannt.

† Unter dem schmerzlichen Ausklang „Der arme Intendant“ machen bayrische Blätter auf eine Mitteilung des ultra-montanen Regensburg-Anzeiger aufmerksam, der zu Herrn v. Boffart rückt u. a. schreibt: Herrn v. Boffart wird, wie wir hören, für sein verdienstvolles Wirken — mögen seine Gegner sagen, was sie wollen — eine gemeindliche Ehrung zu tell werden. Wie steuen uns dessen, denn er hat mit seinen Schätzungen Toulend und Tonkino nach München gebracht, die sonst der Stadt fern geblieben wären. Wenn wir bei dieser Gelegenheit Gerichte registrieren, die zum Teil sehr bestimmte Form annehmen, so tun wir das nur, weil wir hoffen, auf diesem Wege vielleicht ein bestimmtes Element zu bekommen. Herr v. Boffart soll nämlich mit einer Pension abgetreten müssen, die man dem nächsten Beamten, der immer seine Blüte getan hat, gibt, nicht aber einem Manne von der künstlerischen Bedeutung eines Boffart. Man soll ihn nämlich nicht, wie behauptet wird, mit seinem Gehalt als Intendant in den Ruhestand ziehen lassen, sondern mit ganzen 7200 M. Pension. Dabei soll er nicht einmal das Recht haben, an auswärtigen Bühnen zu gastieren. Wir können diese Mitteilungen nicht glauben, denn sie sind einfach ungemeinlich.“ Herr v. Boffart hat als Intendant 20000 M. jährlich bezogen. Eine Pension von 7200 M. wäre zwar etwas weniger, „ungeheimerlich“ aber wäre es nicht. Ungeheimerlich sind die unter v. Boffarts Leitung erzielten Erfolge, die im letzten Theatertag die Höhe von etwa 900000 M. erreichten!

† Eine "Rigoletto"-Aufführung mit Scotti, Caruso und Marcella Sembrich wird am Samstagabend des Kaisers Trau- und Rosenfestes im Wiener Hofoperntheater stattfinden. Direktor Courrié hat den Künstlern eigens Urlaub erteilt, um ihnen das Auftreten an dem genannten Tage in Wien zu ermöglichen.

† Ein Artikel "Alt-Wiener Musik", der fürlich in der "M. & P. Br." erschien, um Vanner und Strauss als die Gründer des Wiener Walzers zu feiern, gibt jetzt Anlaß zur Nachforschung der Abstammung der Strauß'schen Familiie. Der dienstliche Kontroversen heißt es u. a.: „In dem genannten Artikel hat man sich auch nach den Vätern der beiden Walzerfrönen umgesehen; weiter hinauf wollte man aber wohl absichtlich nicht gelangen. Vielleicht wäre es unbedeckt gewesen, den Wienern die überraschende Tatsache zu verkünden, daß in dem Alter eines der Schöpfer der Wiener Walzer reines, unverfälschtes, orientalisches Blut fließt, daß der Radetzky-Marsch, der noch heute der echt österreichische Siegesmarsch ist, von einem Israelitenkomponist komponiert worden ist. Das Wirtshaus in der Hohenstaufen in Wien, in dem Johann Strauss zur Welt kam, hieß im Volksmund „das Jüdische Wirtshaus“. Uebrigens verrät der „schwarze Schan“ wie Strauß-Vater unter Unterschied vom „blonden Pepe“ (Vanner) genannt wurde, in seinem Jungen keine Abstammung in unübertraglicher Weise. Mag dem sein, wie ihm will, im Reiche der Kunst wird jeder freig, der für sie berufen war und ihr ehrlich gedient hat. Und das haben Vater und Sohn Strauß doch wohl redlich getan!“

† Gustav von Rosers Sohn, Hans von Roser, scheint sich, wie sein Vater, ebenfalls der Bühnenkunstler zu widmen, will. In Reinerz wurden in den letzten Tagen drei Einakter aus seiner Feder auf der Bühne des Kur-Theaters aufgeführt und fanden, nach den Berichten der dortigen Presse, reichen Beifall.

† Franz Defregger, der vor einigen Tagen mit seinen drei Söhnen in Meran weilte, ebenfalls der Bühnenkunstler, widmete sich jetzt der "Schönheit der Strauß'schen Familiie". Der dienstliche Kontroversen heißt es u. a.: „Die Tour ist dem Weier so gemacht, die für einen Siebzigerjährigen aller Ehren wert sind. Er unternahm von Meran aus eine Partie ins Schnalstal, über Niederloch (3017 Meter) auf den Similaun (3007 Meter) und über das Hochtal zurück nach Meran. Die Tour ist dem Weier so auszeichnet, dass er versprach, bald zu neuen Wandlungen zurückzukehren.“

† König Eduard ist von der Regia Accademia Machaello di Urbino zum Ehrenmitglied durch Überreichung eines Diploms durch Professor John Morris Moore ernannt worden, auch seine Mutter hatte diese Auszeichnung genossen.

† Die englische Wochenzeitung "The Gentlewoman" hat einen Preis von 600 Mark für die beste Operette komponiert, die von einer Frau geschrieben ist, ausgeschrieben. Über den Umgang des Werkes sind keine Bestimmungen angegeben; aber die Komponistin muss entweder in England und in englischen Kolonien geboren oder doch naturalisiert sein.

Während des Bruders eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Bien. Der Kaiser berief 32 Personen als lebenslängliche Mitglieder des Herrenhauses.

Bournemouth (New-Hampshire). In der heutigen Vertretungssitzung der Friedenskonferenz wurde ein Entschließungsantrag über den Artikel 9, welcher die Zahlung einer Kriegsentschädigung an Japan betrifft, nicht erreicht. Keine Partei wollte auch nur im geringsten nachgeben. Der Artikel wurde, nachdem man den ganzen Vormittag darüber debattiert, zunächst zurückgestellt und man ging zur Erörterung

Gim i. geb. gemütliches deutsch. Wäsch. v. Baude, ganz allein-
neb., 200 000 M. davor, w. gleich.
Herrn m. sol. Herrn (w. ohne
Benn.). Anfr. a. Adres. Berlin 18.
Selbst. für solle. Geschäftsmann,
Sel. ich. Billig m. gr. Gart. in
Vorort. Dresd. 30 J. evang. v.
augen. Neug. wünscht d. Bekannt-
heit einer i. gebild. liebvol.
wirsch. engg. Dame bis zu al-
ter. w. gute Sovranc. bef. n.
im Klavier. geübt sein möchte.

zwecks Verheiratung

zu machen. Offert. m. Angabe d.
Verhältnis. d. Vermögens u. Bei-
fügung des Bildes erbeten unter
D. R. 5893 an Rudolf
Mosse, Dresden.

Herrn.

Geb. Dame. Ausg. 30. stattl.
Eich. mittl. liebend. v. gut.
Gart. gefund. sucht. Bef. m. gr.
Geschäft. Privatum. od. Beamten.
Alt. 45-65 J. L. M. R. 537
M. Exp. d. Bl. Striebener Str.

Mit Gott!

Witwe. Witte. Mit. mit schönem
größtem Restaurant. 2 Kunden,
wünscht, da es ihr allein zu viel,
sich wieder zu verheiraten.
Solide Herren mit wahnsinniger
Zahlung. nur etwas Vermögen woll.
Ihre weiteren nur erfüllen. Off. u.
P. 8035 Exp. d. Bl. einfordern.

7 j. Fuchswallach,

Dame,
fehlerfrei, weiß zu schwärzen, zu ver-
taufen. Preis 800 M. Löbahn.
Fuchswallach Str. 6. Leibnitz.
Ein Paar gebe. mittl. schwere

Pferde

zum Kauf zu verkaufen werden sofort
zu kaufen gesucht. Offert. unter
J. 29427 Exp. d. Bl.

Dunkelbr. Stute,
jährig. 168 cm hoch, in guter
Kondition, sicher gezähmt, schwär-
zend, etwas Klostermaide, sonst
fehlerfrei. ist preiswert zu ver-
kaufen. Offerten unter **G. 25**
postwendend. Abholen.

Pferd,
gesund, stark, braun. Wallach,
170 b. Sähr. pass. für schwere
Zug od. Rittertug mit Garantie
in verlaufen. Vöhndt. 8.

Pferd. Ein Fuchs. 81. Schäferkasse,
150 hoch. schwärz. Sieber. pass. für
Scheide. Ambul. Bagen und
Ostomie. ist preiswert zu verkaufen.
Vöhndt. 8.

**Ein 12 Wochen altes, sehr starkes
braunes Hengstfohlen** von reinen Elbingeren Eltern
verkauft. Kempf, Hallenberg.
Post. Tuttendorf.

Motorwagen gesucht.
Suche sofort einjahr. gut erhalt.,
mögl. ziemlich neue Motorwagen,
1. 2 und 4 Zylinder. billig zu
kaufen. Sol. Te. Ein. bevorzugt.
Gef. Effekten mit aus-
führlicher Beschreibung. u. Preis-
angabe beliebt man u. **L. 8018**
i. d. Exp. d. Bl. niederrütteln.

Hühnerhund,
Brautigat. schönes Exemplar, v.
beworben. Abitum. u. Beranlag.
ca. 1½ Jahr. preiswert zu ver-
kaufen. Wagner. Eversh. v. Hohenan-

Einen guten
Hühnerhund,
gute Rasse. flotte Suche. fest vor-
nehend. halbnein, tuhe z. laufen.
Zo. keine Vorsicht. Otto
Naumann, Erlan. i. Z.

Kleiner Ambulance-Wagen
oder **KL. Hinterläder** zu
kaufen gesucht. Offerten mit
Preis unter **W. B. 423** in
die Expedition d. Blattes.

Ein Kinderwagen,
sehr gut erh., mit Guanira. d. zu
verk. Wohlstr. 4. II. I.

Tafelwagen.
fast neu, mit Rahmen. 50 Ztr. Trag.
spottb. 3. Röhrchenboden. Haupt-
straße 48.

**15 Paar
Kutschgeschriffe**
Quittier. u. Brüderblatt. 6 Eins-
pannern. 5 Kutschiergeschriffe.
Sommerdeffen. Wagenläden.
Arbeitsgeschriffe u. v. m. verkaufen
billig. C. Hampel. Große
Plauensche Str. 6.

Motorrad lautet gegen Rosse.
Off. mit Preis u.
Brüderblatt. unter **K. 17** Postamt 10.

Jäger!
Jagdflügler. Herr gesucht auf ein
Mitglied. v. Dresd. aus beamt.
zu erreichen, zum Abschließen von
Hühnern. Jägern. Jägern. Effekt.
etw. **P. P. 215** M. Exp. der
"Dresdner Nachrichten". Weisen.

Ferussprecher

so zu übernehmen gesucht.

Gest. Offert. unter **U. 8046**

Schuhwaren.

Wer gibt guten alten Manu-
fakturwarengeschäft in Vorstadt
Dresden. Schuhwaren in Kom-
mission gegen monatl. Abrech-
nung? Bitte Ref. Off. **Curt**

Arndt, Dresden-Görlitz. a.

Unsere berühmte **Elite-Beamt-**

Kaufm. u. bürgerl. Rasse mit

Leistungen an Krankenhäuser

nur Ferdinandplatz 1.

14 Schlossstrasse 14.

Hotel u. Café Wickel

Spezialitäten in echten Ge-
tränken und besten Speisen.

Etwas in Dresden!

Widels außerordentlich
bekannter befürm-
licher Mittagstisch: freie Wahl
nach der Karte ohne Entzugung.
Auch mache ich zur Sicherheit
auf meine Fremdenzimmer
besonders aufmerksam.

Friedrich Wickel.

14 Schlossstrasse 14.

Contre-Kursus

Gebäude Maternistr. 1 (Vorstad).

Sonntag, 3. Sept., 3 Uhr nachm.
Montag, 4. " " " abends.

Hotel „Herzogin Garten“

Ostra-Allee, (15 M. Kurios).

Mittwoch, 6. Sept., abends 8 Uhr.

Hotel „4 Jahreszeiten“

Rein. Markt, (15 M. Kurios).

Sonntag, 3. Sept., 5 Uhr nachm.
Dienstag, 5. " " " abends.

Heute alles nach

Hosterwitz.

Saal frei.

Schönster Lindengarten

der Umgegend.

Es lädt höchstlich ein

Gustav Kawall.

Unverhofft Glück,

Edle Krone,

schönster Ausflugsort

im herrlichen Weißerital.

Großer schattiger Garten.

Jeden Freitag

großes Garten-Konzert

von der Thorandier Stadtapselle.

Eintritt 10 Pf.

Hochachtend **L. Heintz.**

Fels Lilienstein!

Herrliche Aussicht der

Sächs. Schweiz.

Sieh' darunter mit dem Besuch

der Festung Königstein zu ver-

binden. Auerkant gutes und

billiges Gastronomie mit großen

Gesellschaftssälen. Nebenmachung

für 30 Personen von 1 M. an.

Schulen. Vorsprungsort. Von

Königstein 1½ von Ratzen 1½

Stunde. Hochachtungsvoll.

Friedrich Bergmann.

Den geehrten Vereinen, Frei-
willigen u. Schulen wird das an

der Dippoldiswalder Wendisch-

taforschungs Heide gelegene

Restaurant

zum Steinbruch

Dippoldiswalde

empfohlen. Hochachtungsvoll

H. Hermann.

Achtung!

Fischhaus,

Gr. Brüdergasse 15 u. 17.

Der alte Betrieb wie vor sechs

Jahren ist wieder eröffnet.

Überraschung u. Vergnügung

nach vollendetem Einrichtung in

nächster Zeit.

Der Bischhawirt.

Jeden Sonnabend 15 Uhr.

Spreewaldfahrt.

Führer: Lehrer Paulisch

u. Kaufmann Blenckers

Görlitz.

Wiederholung am

2. September.

Preis 10 M.

Central-Theater.

Wiederholung am

3. September.

Preis 10 M.

Der Prinzenball.

Wiederholung am

4. September.

Preis 10 M.

Concerte u. Vergnügungen.

Wiederholung am

5. September.

Preis 10 M.

Konzerte (Ober) Antena 15 Uhr.

Bestellungs-Uhr. 15 Uhr.

Wiederholung am

6. September.

Preis 10 M.

Concerte (Unter) Antena 15 Uhr.

Bestellungs-Uhr. 15 Uhr.

Wiederholung am

7. September.

Preis 10 M.

Concerte (Ober) Antena 15 Uhr.

Bestellungs-Uhr. 15 Uhr.

Wiederholung am

8. September.

Preis 10 M.

Concerte (Unter) Antena 15 Uhr.

Bestellungs-Uhr. 15 Uhr.

Wiederholung am

9. September.

Preis 10 M.

Concerte (Ober) Antena 15 Uhr.

Bestellungs-Uhr. 15 Uhr.

Wiederholung am

10. September.

Preis 10 M.

Concerte (Unter) Antena 15 Uhr.

Bestellungs-Uhr. 15 Uhr.

Wiederholung am

11. September.

Wie werde u. bleibe ich gesund?

Diese Frage legt sich so mancher vor, dem das Leben höchste, die Gesundheit, am Herzen liegt. Dasselbe sei hier auf meine Anstalt

Kurbad Taupitz mit Station für Naturheilkunde

Mässige Preise.

Dresden-A., Marschallstrasse 50, I., Ecke Schulgutstr., Prospekte gratis.

besonders aufmerksam gemacht, denn man findet in dieser Anstalt alles, was zur Erlangung und Erhaltung der Gesundheit erforderlich ist. Unter wechselnder Anwendung von Kohlensäuren Bädern, Dampf- und Wasseranwendungen, Packungen und Massagen wird hier gleichzeitig besondere Sorgfalt auf beste naturgemäße individuelle Kur- und Krankenpflege verwendet, welch letztere in Krankheitsfällen statt einer der größten Heilfaktoren ist. Bei Krankheiten jeder Art, bes. Erkältungs- und Stoffwechselkrankheiten, wie Influenza und Katarrh, Gicht, Rheumatismus etc., ferner bei Magen-, Darm-, Lungen-, Herz-, Nieren-, Blasen- und insbes. Nerven- und Frauenleiden findet man hier die nur denkbare günstigsten Resultate. — Geöffnet von früh 8 bis abends 9 Uhr, Sonntags bis 1 Uhr. — Für Damen weibliche Bedienung. — Feinste Sauberkeit garantiert.

Inhaber und Leiter Julius Taupitz.

Dank.

Vor am 13. Februar 1905 verstorbenen Herr Kaufmann Adolf Kaebitzsch hat als langjähriges Mitglied unseres Vereins seine Teilnahme an den Bestrebungen des Vereins auch dadurch betätigt, daß er ein Legat von

50000 Mark

zu Gunsten unserer Ferienkolonie und dem Nordseehospiz lebenswillig vermacht hat.

Dieses Vermächtnis ist am 15. August durch den Testamentsvollstrecker Herrn Justizrat und Notar Dr. Thaerdt in Dresden an uns ausgezahlt worden.

Mit dem Ausdruck des aufrichtigsten Dankes für den edlen Wohltäter bringen wir dies hierdurch zur öffentlichen Kenntnis.

Dresden, am 16. August 1905.

Der Vorstand des Gemeinnützigen Vereins zu Dresden.

Stadtrat Kaiser, Vorsitzender.

Pillnitzer Mühle.

Sonnabend den 19. August
zum Einzug Sr. Majestät des Königs Friedrich August
in Pillnitz

Grossartige Illumination des ganzen Etablissements.

Hochachtungsvoll Franz Ostertag.

Pillnitz.

Sommer-Residenz Sr. Majestät des Königs von Sachsen.

Hotel und Restaurant zum goldenen Löwen.

Altestes und größtes Etablissement am Platz.

Empfiehlt den gebrachten Dienstboten aus Saison keine schon gelegenen Fremdenzimmer, auch mit Balkon.

Vorzüglichste Betten zu zivilen Preisen.

Schattiger Kindergarten. Vollständig renovierter Saal für Vereine und Gesellschaften.

Anerkannte gute Küche.

Telephon Amt Pillnitz Nr. 111. Direkte Schiffs-, sowie elektr.

Bahnverbindung zwischen Dresden und Pillnitz.

Sichtungsvoll Anna Hofmann verw. gew. **Gäldner**.

Pensionen.

Familien-Pensionat

Fräulein Agnes Müller,
Meilen, Neumarkt 40, part.
(gegründet 1872).

Junge Mädchen finden lieben Aufnahme zur Erziehung des Hauses, alter Dienstboten, sowie Unterr. in Wissenschaften, Sprachen u. Kunst. Ausland, im Hause. Preis. R. d. d. Inhaberin Mathilde Seide.

Musikalischs

Heim

wird gesucht.

Für eine junge dänische 18jährige Dame, von vorzüglicher Familie, die zwecks Frequentierung des Konseratoriums sich in Dresden längere Zeit aufzuhalten soll, wird ein wirklich gebildetes, gut situiertes deutsches und absolut musikalisches Heim gesucht, wo die Hausfrau sich ihrer annehmen will, und wo sie in jeder Hinsicht ein freundliches u. vergnügtes Entgegenkommen finden wird. Fortbewegungen, Reisen und übrige Ausflüsse sind man unter **Dresden 8899 innerhalb 4 Tagen a. Aug. 3. Wolff & Co. Ann. Bureau Kopenhagen.**

Eberswalde.

Gaushaltung- und Fortbildungsinstitut.
Eigene Villa an Promenade,
3 Min. v. Walde. Ausl. u. Hause.
Weißwurst Zahl.

Für ansprechende Mädchen wird ganz diskretes Unterkommen zur Riedert. gel. Off. mit Preis u. Z. 8001 in die Exp. d. Bl.

23 Jähr. ig. Dame wünscht wahr. 23 einz. Mon. geg. Erstattg. u. Pension

Aufnahme

in mir gut. Familie, wo ihr Gelegenheit geboten wird, sich unter der Leitung d. Hauses, in allen gängl. Arbeit zu verbölkommenden. Geöffnet sind zu richten und. O. 8032 in die Exp. d. Bl.

Damen,

welche best. u. freundl. Auf. ein. sehr pratt. Gedanke benötigen, soll. sich vertrauensw. wenden an Frau Charl. Schilling, Prag, Wohltagstrasse 23, 1. Et.

Dresden-A., Marschallstrasse 50, I., Ecke Schulgutstr., Prospekte gratis.

besonders aufmerksam gemacht, denn man findet in dieser Anstalt alles, was zur Erlangung und Erhaltung der Gesundheit erforderlich ist. Unter wechselnder Anwendung von Kohlensäuren Bädern, Dampf- und Wasseranwendungen, Packungen und Massagen wird hier gleichzeitig besondere Sorgfalt auf beste naturgemäße individuelle Kur- und Krankenpflege verwendet, welche letztere in Krankheitsfällen statt einer der größten Heilfaktoren ist. Bei Krankheiten jeder Art, bes. Erkältungs- und Stoffwechselkrankheiten, wie Influenza und Katarrh, Gicht, Rheumatismus etc., ferner bei Magen-, Darm-, Lungen-, Herz-, Nieren-, Blasen- und insbes. Nerven- und Frauenleiden findet man hier die nur denkbare günstigsten Resultate. — Geöffnet von früh 8 bis abends 9 Uhr, Sonntags bis 1 Uhr. — Für Damen weibliche Bedienung. — Feinste Sauberkeit garantiert.

Inhaber und Leiter Julius Taupitz.

Dank.

Vor am 13. Februar 1905 verstorbenen Herr Kaufmann Adolf Kaebitzsch hat als langjähriges Mitglied unseres Vereins seine Teilnahme an den Bestrebungen des Vereins auch dadurch betätigt, daß er ein Legat von

50000 Mark

zu Gunsten unserer Ferienkolonie und dem Nordseehospiz lebenswillig vermacht hat.

Dieses Vermächtnis ist am 15. August durch den Testamentsvollstrecker Herrn Justizrat und Notar Dr. Thaerdt in Dresden an uns ausgezahlt worden.

Mit dem Ausdruck des aufrichtigsten Dankes für den edlen Wohltäter bringen wir dies hierdurch zur öffentlichen Kenntnis.

Dresden, am 16. August 1905.

Der Vorstand des Gemeinnützigen Vereins zu Dresden.

Stadtrat Kaiser, Vorsitzender.

Pillnitzer Mühle.

Sonnabend den 19. August
zum Einzug Sr. Majestät des Königs Friedrich August
in Pillnitz

Grossartige Illumination des ganzen Etablissements.

Hochachtungsvoll Franz Ostertag.

Pillnitz.

Sommer-Residenz Sr. Majestät des Königs von Sachsen.

Hotel und Restaurant zum goldenen Löwen.

Altestes und größtes Etablissement am Platz.

Empfiehlt den gebrachten Dienstboten aus Saison keine schon gelegenen Fremdenzimmer, auch mit Balkon.

Vorzüglichste Betten zu zivilen Preisen.

Schattiger Kindergarten. Vollständig renovierter Saal für Vereine und Gesellschaften.

Anerkannte gute Küche.

Telephon Amt Pillnitz Nr. 111. Direkte Schiffs-, sowie elektr.

Bahnverbindung zwischen Dresden und Pillnitz.

Sichtungsvoll Anna Hofmann verw. gew. **Gäldner**.

Feines Angebot für Kaufmann.

Um das von m. später 1874 in schön. Industrie- Sachsen, gegründ. Hoffnung, Fabriksgesell. steigende Umfang wesentlich zu vergrößern, habe ich ebenfalls ein. Teilhaber mit 10–15000 M. anzunehmen. Das letzte Jahr wurde ein Nettoeinnahme v. 6000 M. erzielt, der sich aber bedeut. vergrößern würde. Off. Offerten unter H. A. 571 Exp. d. Bl. erbten.

Bäckerei,

schönste Lage im Dorf, 12 Min. v. Bahnhof Böthkappel, bill. zu verkaufen. oder zu verpachten. Höheres Niederwerthe ist.

Butter - Handelschaft

zu verkaufen. Off. mit Preis unter W. 126

Off. Offerten unter K. R. 510 Rudolf Mosse, Dresden.

Grundstücke.

ist Arnsch. h. mit Invent. billig zu verkaufen. Bill. W. 126.

Gawlick, Bernikow

bei Arnsdorf in der Neumark.

zur Steinerne Vorstadt.

Zwischen zwei Straßenbahnen

gelegen, und zwei in allerdeutem

Bestände befindlich.

Häuser

unter sehr günstigen Bedingungen bei geringer Anzahl.

zu verkaufen.

Ges. Offerten unter D. Z. 83

an Rudolf Mosse, Dresden.

Reelles Angebot.

zu verkaufen, wenn etwas bar und

mein Grundstück bei 18.000 M.

Guthaben mit in Zahlung ge-

nommen wird. Bitte ausfüllen. Off. u. T. S. 899 Exp. d. Bl.

Landgasthof oder

Restaurant

zu verkaufen, wenn etwas bar und mein Grundstück bei 18.000 M.

Guthaben mit in Zahlung ge-

nommen wird. Bitte ausfüllen. Off. u. T. S. 899 Exp. d. Bl.

Großartig günstige

Kapital-Anlage!

Im Vorort Mansfeld b. Dresden

ist ein Wirtschafts-

gebäude mit vollbestreutem Wohn-

ungen, sehr günstig. Preis 1900

gekauft, sofort ans billig zu ver-

kauft. Off. u. T. S. 900 Exp. d. Bl.

Neuheit!

Butlerküller ohne Eis.

Nur Eimer Wasser nötig, ohne

Wasserzulauf. **Stets frische**

Tortenplatten, Kannenuntersteller.

Gebr. Eberstein, Altmarkt

Neuheit!

Schirme

werden in einigen Stunden

repariert und bezogen.

G. A. Petschke,

Wilsdrufferstraße 17

Pragerstraße 46 und

Amalienstraße 7.

Bürsten, Pinsel

und Kammerwaren

für gewerb. Zwecke

und Hausbedarf

bei

J. Räppel,

Obergraben 8

und Kammerstraße 22.

Wie werde u. bleibe ich gesund?

Diese Frage legt sich so mancher vor, dem das Leben höchste, die Gesundheit, am Herzen liegt. Dasselbe sei hier auf meine Anstalt

Kurbad Taupitz mit Station für Naturheilkunde

Mässige Preise.

Dresden-A., Marschallstrasse 50, I., Ecke Schulgutstr., Prospekte gratis.

besonders aufmerksam gemacht, denn man findet in dieser Anstalt alles, was zur Erlangung und Erhaltung der Gesundheit erforderlich ist. Unter wechsel-

weiser Anwendung von Kohlensäuren Bädern, Dampf- und Wasseranwendungen, Packungen und Massagen wird hier gleichzeitig besondere

Sorgfalt auf beste naturgemäße individ

Königliches Belvedere

der Brühlschen Terrasse.

Täglich Konzert

von der Kapelle des Königl. Belvedere,
Direktion: Kapellmeister Willy Olsen.
Anfang-Wochenabends 1½ Uhr. Sonntags 5 Uhr.

Eintritt 50 Pf.

Lagerfeller Blauen.

Heute Freitag den 18. August letztes

Grosses Militär-Konzert

von der Kapelle des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101.

Dir.: L. Schröder.

Zur Aufführung kommt

Ouvertüre „1812“ v. Tschaikowsky

(Brand von Moskau).

Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71

Grosses Schlachtenpotpourri von Saro

unter Mitwirkung eines Tambour- und Hornstenges.

Anfang 1½ Uhr. Eintritt 25 Pf.

NB. Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert Dienstag

den 22. August statt.



Ausstellungs-Park.

Freitag den 18. August er.

Gr. Instrumental- und Vokal-Konzert.

ausgeführt vom Trompetenchor des

Husaren-Reg. Nr. 19 „Königin Karola“ aus Grimma.

Dir.: Stabskapellmeister Ende,

und der zweitlichen

National-Vokalkapelle Nadina Slaviansky

in altrussischen Kostümen des XVI. und XVII. Jahrhunderts,

unter Mitwirkung des

Grossrussischen Balalaika-Orchesters,

Leitung: Nadina Slaviansky.

Eintritt 50 Pf. Anfang 6½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Morgen Sonnabend 5–7 Uhr nachm.

Promenaden-Frei-Konzert.

Abends Kapelle des Schützen-Reg. Nr. 108 u. leichtes Aufstreten

der russ. National-Vokal-Kapelle u. des Balalaika-Orchesters.

Grosse Wirtschaft

im Königl. Grossen Garten.

Heute Freitag

Gr. Doppel-Konzert

von der Kapelle des Reg. S. 1. (Leib)-Gren.-Reg. Nr. 100.

Dir.: Reg. Musikdir. O. Herrmann,

und der Kapelle des Hauses. Musikdirektor A. Wentscher.

Zur Aufführung kommt u. a. „Erinnerungen an die Kriegs-

jahre 1870/71“, großes Potpourri mit Schlachtmusik von Saro,

unter Mitwirkung eines Tambour- und Hornstenges.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Außerdem täglich

Vorführung der

Schlachtenbilder.

Waldschlösschen - Terrasse.

Sehenswertes Etablissement der Residenz.

Täglich grosse Konzerte

von der

Hermann Kageschen Künstler - Kapelle.

Anfang 4 Uhr. Eintritt mit Programm 10 Pf. Kinder frei.

Theater-Variété

Deutscher Kaiser,

Dresden-Bieschen, Leipziger Straße 112.

Ab 16. August täglich abends 8 Uhr Aufstreten von

Oscar Junghähnels berühmten humorist. Sängern.

Tolle Possen. Lachen ohne Ende.

Im Ballaal:

Täglich

Das Original Kölner Poffen- u. Burlesken-Ensemble.

Direction: Otto Endlein und Jos. Weinreich.

Nur noch kurze Zeit! Das Beste vom Besten.

In beiden Vorstellungen täglich total ausverkaufte Häuser.

Anfang abends 8 Uhr.

Toller Betrieb. Reinstes Völkerwanderung.

Parole: Alle nach dem Deutschen Kaiser!

Zu Dresden noch nie dagewesen!

Albert-Verein.

Zu dem auf Anordnung Ihrer Majestät der Königin-Witwe, der Allerbischlaugtigsten Präsidentin des Albert-Vereins,

Sonntag den 27. August d. J. von 2 bis 1½ Uhr nachmittags
zum Besten der „Freibetten-Stiftungen des Carolahaus“ stattfindenden

Grossen Garten-Feste

können Eintrittskarten im Vorverkaufe zu dem Preise von 50 Pf. für eine Karte an den nach-
verzeichneten Verkaufsstellen entnommen werden.

An den Kassenstellen des Festplatzes beträgt der Preis für eine Karte 1 Mark.

2 Kinder erhalten auf eine Karte Eutritt.

Dresden, Carolahaus, am 5. August 1905.

Das Direktorium des Albert-Vereins.

Den Vorverkauf haben gültig übernommen:

Stadtteil links der Elbe: die Herren Carl Auhäuser, Königl. Hoflieferant, Königl. Johannis, Robert Besser, Königl. Hoflieferant, Seestraße 4; G. M. Breit Schneider, Königl. Hoflieferant, Blauehnen Platz; G. Busse, Königl. Johannisstraße; Carl Domäne, Pillnizer Straße 49; Paul Engelmann, Wittenberger Straße 19; Adolf Fischer, Amalienstraße 1; Herm. Fischer & Co., Lützschauer Str.; Gustav Gercke, Annenstr. 6; Bernhard Grubel, Scheffelstr. 13; Otto Hochemuth, Chemnitzer Straße 113; A. G. Holtz, Königl. Hofkunstbäckerei, Schleierer Str. 11; Oscar Kreiser, Bismarckplatz 10; Albert Kaul, Ede Albrecht- und Billnther Str.; Königl. Karola-Apotheke, Schleierer Str. 11; Gustav Lohne, Königl. Hofjuwelier, Georg-Platz 10; Albert Kaul, Ede Albrecht- und Billnther Str.; Königl. Karola-Apotheke, Schleierer Str. 11; Oscar Kreiser, Bismarckplatz 4; Grand Union-Hotel; Herm. Mühlner, Tippoldiswalder Platz; Müller & C. W. Thiel, Königl. Hoflieferant, Bautzner Straße 35; Herm. Mühlberg, Königl. Hoflieferant, Scheffelstr. 27; Adolf Natter, Königl. Hoflieferant, Bautzner Straße 26; Fried. Pachtmann, Königl. Hoflieferant, Schloßstr. 5; G. S. Pohle, Strudelstr. 21; Georg Scholze, Herzstrasse 56; Ernst Schumann, Königl. Hofkunstbäckerei, Bismarckstr. 11; A. E. Simon, Billnther Str., Ede Karusstraße; Paul Starke, Schloßstr. 5; Stein & Oeler, Weitgasse 15; G. Nied, Hofmusikalienhandlung, Scheffelstr. 21; G. Paul Uhle, Sigwart-Import, Scheffelstr. 19; Warnas & Lehmann, Königl. Hofbuchhandlung, Schloßstr. 2; v. Weben, Sigartengeschäft, Scheffelstr. 1; Königl. Johannis, 8; Th. Wolter, Sigartengeschäft, Scheffelstr. 1; Ede Webergasse; Richard Ziegler, Weitgasse 27, sowie die Königl. Expedition des Dresdner Journals; Invali-
dendienst, Scheffelstr. 27, und die Votterie-Kollektion des Albert-Vereins, Marienstr. 5.

Rechts der Elbe: die Herren Adolf Brauer, Hofmusikalienhandlung, Hauptstr. 2; G. Danneleit, Bauplatz 24; Schöler-Aufnahme. Die abgehenden Schüler erledigen Aufführung am Rgl. Hoftheater zu Dresden, Fürst. Hoftheater zu Gera, Stadttheater in Königsberg, Bromberg, Köln a. Rh., Bützow. Am 31. August, Räuberfesttag: Aufführung von Egmont von Goethe, Musik von Beethoven.

Theater- und Redekunstschule Senff-Georgi.

Vom 15. August an täglich 12–3 Uhr Marchnerstraße 24:

Schüler-Aufnahme. Die abgehenden Schüler erledigen Aufführung am Rgl. Hoftheater zu Dresden, Fürst. Hoftheater zu Gera, Stadttheater in Königsberg, Bromberg, Köln a. Rh., Bützow.

Am 31. August, Räuberfesttag: Aufführung von Egmont von Goethe, Musik von Beethoven.

Hotel Lingke,

Seestrasse—Altmarkt.

Großer Mittagstisch

Diners zu 1.25 Mk. (Suppe, 2 Fleischspeisen, Nachtisch
in Süßerei Auswahl). Abonnement 20% Erhöhung.

Täglich ff. Krebse,

auf's Beste zubereitet, 4 St. 75 Pf.

Mittwoch und Sonntag Krebsuppe,

auch zu den Dinern.

Hochachtend Rob. Zschäckel, Hotel Lingke.

Hannmers Hotel.

Bis Ende August täglich großes

Familien-Konzert,

ausgeführt von

Roths Künstler-Ensemble.

Von abends 8 Uhr an

Aufstreten d. beliebt. Konzertfängers Fred. Bildenbrück.

Anfang 5 Uhr. — Eintritt frei.

Hochachtend Moritz Beckert.

Kreuz-Str. II

I. Dresdner

cabaret

von nach-mittags 5 Uhr an Aufstreten der

bedeutendsten Cabaret-Sterne,

10 schneidige Sängerinnen, Poeten, Komponisten, Sänger und Sängerinnen in ihren Werken u. Schöpfungen

Eintritt frei!

Wilhelmsalle

Bewirtwort. Redakteur: Armin Bendorf in Dresden (nachm. 1/2–4)

Verleger und Drucker: Siegfried Reichardt in Dresden, Marienstr. 38.

Eine Gewölbte für das Ertheilen der Auskunft an den vorgetriebenen

Logen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.

Das heutige Blatt enthält 22 Seiten inlf. der in Dresden

Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Weinhandlung und Weinrestaurant

Zur deutschen Krone,

Großstraße 58, Haltest. Straßenbahn Carolahaus.

Bowlen und Speisen der Gastron.

Carl Förster (früher Schloßstraße).

Sprechstunden:

Mittwochs und Sonnabends
von 9 bis 6 Uhr.
Sonntags von 9 bis 1 Uhr.

Falbe's Institut für Beinkranke.

Dresden-A.

Johannesstrasse 9, I.
Glänzende Erfolge.
Prospekte gratis u. franko.

Östliches und Sächsisches.

Sächsische Völkertiere. In der Vogelwelt erfreut sich der Spatz einer besonders großen Zahl von eigenartigen Benennungen. Die sächsische Form Sperling erscheint wohl nur in der Nebensort schimpfen wie ein Hobniperling (ähnlich heißt es auch immer singen wie eine Heideleiche), und auch da in unzählbarer Ausprache als Sperling im östlichen, sächsischen im westlichen Erzgebirge, in der Mehrzahl Sprach. Der Name wird gern zu einer Elbe zusammengezogen, zu Sperlich (Leipzig) oder Spel, auch Spif; außerdem heißt er im Niederrhein Sprung, Schnäsch, Trub (Nahrahmung des Naturlauts) und Wimbs; aus Lautsicht wird Stajer vergleichet. Weitere Angaben sind besonders über diese Namen erwünscht. Nach dem Naturlaut ist auch der Bergfink im Westergebirge Finkl benannt. Zu Einsilbern werden auch gern die Namen der drei einen Schreibenden Sänger verbürgt: Hämisch (mittelhochdeutsch hontselne), Stift (neben Stiftig) und Zitsch oder Zetsch, worunter allerdings in Dresden weiterer Umgebung nicht nur der Zetsch, sondern auch der Wachteleiter oder (in Sventen) auch der Wiesenknäckere verstanden wird. Für Zetsch liegt man im Erzgebirge auch Grünerts, um Dresden Zitschbürgig, in Zwönitz Tischässer. Im westlichen Erzgebirge wird als Zetscher gern kein Natur laut der Buchstabe bezeichnet, in Eibendorf der kleine Hämisch, der im Spätjahr massenhaft über das Gebürgie fliegt; nach ihm heißt der zweite Buchstabe Zotscher-Buchstabe; wenn an ihm die Zötscher einfallen, folgt ein lästiger, das ist wenig strenger Winter. Ein Wintervogel ist in der selben Gegend der Quatzen oder Quatzen (vergleiche Quetze = Quetze). Quatzen leben gar grün, das Häufel ist gelb und wird zum Loden auf dem Vogelberg gebraucht (Lehmann, Seite 682). Der ebenfalls im westlichen Erzgebirge übliche Name des Schneidrossel Schnarrt schlägt sich an den Naturlaut an (Lehmann 681 = Schnater, 265; Schneeter, das ist Schnarr- oder Mitteldrossel), die Singdrossel dagegen heißt Blöpe (Blöp oder Blöpchen, Lehmann 681), die Winddrossel Blömer; im Vogelkist im Zeimer wie im Mittelhochdeutschen ziemer der Krammersvogel, der nach seiner Stimme auch Schader heißt (oder noch heißt). Von den nach der Zitter bezeichneten Vogeln ist der Goldammer im westlichen Erzgebirge Auerländer (alt und mittelhochdeutsch ammerin) oder Ammerich, im Niederrhein Gös oder Gämmer (ch.), (in der Lanx Kohlhammer), das Rotschwänzchen Rätzwer oder Rätzwepling, in Schneideberg auch Wöltich (Lehmann 681 = Somu: ruogel genannt), das Rotkehlchen, Rüttale, Rüttfachen oder Rüttelob (wie in Schlesien); in Leipzig war Rötgädel vor 50 Jahren Spitzname der städtischen Polizisten, weil deren Uniform rote Halsbinden hatte. Lehmann spricht Seite 682 auch von Bindvögeln, incendiarien, "weil sie ganz rot am Leibe sind". Gashütten werden erbeten an den Ausschuss für sächsische Völkertiere Dresden-Alstadt, Breitestraße 7, 1.)

In der Monatsversammlung der Sektion Dresden des Gebäudefvereins für die Sächsische Schweiz am 15. d. M. im Vereinslokal „Drei Raben“ wurde nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Mitteilungen nachstehender, auch für weitere Kreise bemerkenswerte Fall erwähnt: Durch die Bemühungen der Sektion Briesnitz und Umgegend, sowie des Zentralausschusses des Gebäudefvereins für die Sächsische Schweiz erhielt seinerzeit der Besitzer der Weltmühle, Herr Birnbauer, die Schankconcession, und zwar mit der ausdrücklichen Verpflichtung, einen jederzeit passierbaren Weg durch sein Grundstück nach dem Schonecker Grunde zu gestalten, welche Verpflichtung derselbe auch für sich und seine Rechtsnachfolger einging. Anzwischen ging die Weltmühle in andere Hände über, und der jetzige Besitzer, Herr Mehnert, veranlaßt nun seit einiger Zeit Konzerte, zu welchen der Eintritt nur gegen Entnahme eines Programms gehoben wird, und sind inzwischen in leichter Zeit wiederholte Besucher des Schonecker Grunds gewussten worden, einen ganz bedeutenden Umweg zu machen. Besitzer ist es infolge eines unbegreiflichen Verbrechens unterlassen worden, einen diesbezüglichen Vermerk in das Grundbuch einzutragen und ist das Versprechen des Vorbesitzers nur in den verschiedenen Eingaben und Konzessionsschluß bei der Königl. Amtshauptmannschaft niedergelegt. Es ist aber zu wünschen, daß ein für beide Teile befriedigender Zustand geschaffen werde, es liegt dies sowohl im Interesse des Besitzers des so hübschen Vergnügungsortes, als auch in demjenigen der Tonkünstler und Naturfreunde. Es werden jetzt leider sowieso, in Verlennung des Bedürfnisses der überarbeiteten Großstadtmenschen, so viele Nebenwege eingesogen und verboten, daß dies schon zu einem wahren Nebelstand ansieht, während es doch im Zeitalter des Automobilwahnuns angebracht ist, sich so wenig wie möglich auf der großen Landstraße blicken zu lassen. Nach kurzer Aussprache wurde beschlossen, in der nächsten Monatsversammlung näheren Mitteilungen entgegenzusehen und nötigenfalls vereint mit der Sektion Briesnitz weitere Schritte zu tun. Nach Verlelung mehrerer Wanderberichte erfolgte Schluß der Sitzung.

Die Weltgruppe des Evangelischen Arbeitervereins hält Sonntag, den 20. August, nachmittags 1/4 Uhr, ihr Sommerfest auf dem „Heldenhöfchen“, Chemnitzer Straße, ob. Es besteht aus Instrumental- und Volkskonzert, großer Gabenlotterie, Pfefferluchtenab, Kinderbelustigungen, Kampion- usw.

Im Christlichen Verein junger Männer, Neumarkt 9, 3. Etage, spricht heute abend 1/4 Uhr Herr Pastor Wangemann aus Wien über „Die Jugendfürsorge an jungen Männern in Österreich“.

Der Damen-Stenographen-Verein „Gabelsberger“ eröffnete, wie alljährlich, jetzt wieder seine neuen Anstalten für die des Winterhalbjahrs und bietet somit in den Tages- als auch in den Abendstunden Gelegenheit, die immer mehr und mehr als verdeckende Kunst der Gabelsbergerischen Stenographie unter Leitung einer fachlich geprüften Lehrerin zu erlernen. Werner hält den Verein für diese Stenographiebefähigte Damen regelmäßiges Tagess- und Abendunterrichtskursus ab, und zwar für Altjüdig im Lehrzimmer des Königl. Stenographischen Instituts und im Sessionsraume der 1. Bürgerkasse, für Neujahr im Sessionsraume der 5. Bürgerkasse. Der Verein, der sich als eine reine Damenanstalt stellt, junge Damen politisch für künftige Korrespondenz auszubilden, bietet auch Gelegenheit zur Erlernung der Schreibmaschine, welche Kurse, wie aus der Bekanntmachung erschließt ist, Anfang September wieder beginnen.

Morgen vormittag 7 Uhr 42 Minuten trifft der letzte diesjährige Sonderzug zu ermächtigtem Fahrpreis von Leipzig aus dem bisherigen Hauptbahnhofe ein. Er wird 8 Uhr 15 Min. nach Schandau weitergeleitet, wo er 9 Uhr 22 Min. ankommt.

Zum heutigen Konzert im Ausstellungspalast wird wiederum die russische National-Bolschewik-Kapelle Nadina Glavanska nach dem altrussischen Balalaika-Orchester auftreten. Die Darbietungen dieser Kapelle wurden bei den ersten beiden Konzerten mit großem Beifall aufgenommen und veranlaßten mehrfach Zugaben. Den instrumentalen Teil des Konzerts führt heute das Trompetenkorps des 19. Husaren-Regiments aus Grimma unter Leitung des Herrn Stabskapellmeisters Ende aus.

Geringste Fahrwasserkosten auf der sächsischen Elbstromstrecke sind am 15. August 1905 bei einem Wasserstand von 108 cm unter Null am Dresdner Pegel gepeilt worden:

in der Höhe der	an der	an der
Bahnhöfe	Stadt-	Elbe-
geöffneten	mautende	mautende
L. Sachsen Schnee (nicht-höhm. Grenze) und Blaue (Böhme)		
bei Görlitz 35 km	170	180
bei Bautzen 33 km	190	180
bei Bautzen, 41 km	185	190
II. Sächsische Wildberg und Blaue		
bei Crottendorf, 45 km	180	160
an der Böhm.-Sachs.-Grenze, 55,5 km	175	175
bei Chemnitz, 57,5 km	190	175
III. Sächsische Wildberg und Blaue (nicht-höhm. Grenze)		
bei Dresden 74 km	190	180
bei Elsterwerda, 77,5 km	190	175
bei Böhlen, 71 km	190	180

Die vorstehend angegebenen Stromstufen sind die leichtesten und die dabei gebildeten Wassertiefen sind die tiefsten, die die Tiefenlinien für den Fahrtsweg festsetzen.

— Zu den freundlichsten und angenehmsten Ausflugs- und Vergnügungspunkten Dresdens gehört das „Häideleibchen“ mit seinen städtischen und wundreichen Gartenanlagen. Vor Jahren schon einen Lieblingsortshaus der Dresdner Bevölkerung bildend, hat sich gegenwärtig unter der neuen Besitzergaftung der Betrieb beträchtlich gehoben. Die gehütete Lage dient am Wolde längst das Etablissement besonders für Schul- und Gesellschaftsausflüge geeignet erscheinen, wie das Lokal überhaupt allen denen zu empfehlen ist, die die nächste Umgebung weiterer Ausflüge vorziehen.

— Von Herren Bürgermeister Dr. Seig in Rothen werden wir um Aufnahme des folgenden gebeten: Die von verschiedenen Platten gebrachte Nachricht über einen eigenartigen Konflikt in der sächsischen Bürgerstadt und eine etwaige Beeinträchtigung des Sonntags, den 20. bis Freitag, den 25. August. — Das stattfindende Vorstifest ist unrichtig. Die Bürgerstadt ist darüber einig und auch immer einig gewesen, daß eine Einrichtung oder Beeinträchtigung des uralten und einzigartigen Vorstiftes in keiner Weise einrichtet soll. Es wird daher ganz in der früheren Weise mit den hergebrachten materiellen Festzügen der Schulkind unter Mitwirkung der Lehrerhaft und mit all den mannsfachen Veranstaltungen gefeiert werden, wie sie jedes Jahr üblich gewesen sind. Ob die Lehrerhaft in diesem Jahre das sogenannte Lehrerfest erhalten wird oder nicht, ist ihre Privatangelegenheit. Eine Beeinträchtigung des Festes ist davon nicht zu befürchten, und zwar im so weniger, als bei dem etwaigen Ausfallen des Lehrerfestes Erfolg durch Veranstaltungen von anderer Seite zu erwarten ist.

— In dem anwalt von Rothenburg befindlichen Tunnel wurde Mittwoch abend gegen 1/4 Uhr der Sohn des Buchhändlers Hoffmann aus Rothenburg, welcher unbekannterweise die Eisenbahnstrecke entlang gegangen war, von dem von Grobholzen kommenden Personenzug tödlich überfahren.

— Rothenburg, 17. August. An Pilzvergiftung verstorben vormittag die 68 Jahre alte Ehefrau des Tuchmachers Carl Rau, während der Ehemann und die 53jährige Tochter noch schwerkrank im Krankenhaus liegenbleiben. Die Pilze hatte der Ehemann selbst eingezammelt.

— Röhrsdorf bei Dresden. Tödlich verunglückt ist am Dienstag nachmittag der Grenzacher Georg Küppel, der mit dem zweiten die von Regnitz-Löbau nach der sächsischen Grenze führende abschüssige Straße fuhr. Küppel wurde bei dem Sturz vom Rad an einer Straßenbank geschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch, den er am folgenden Tage erlitt.

— Röhrsdorf, 17. August. An Pilzvergiftung verstorben vormittag die 68 Jahre alte Ehefrau des Tuchmachers Carl Rau, während der Ehemann und die 53jährige Tochter noch schwerkrank im Krankenhaus liegenbleiben. Die Pilze hatte der Ehemann selbst eingezammelt.

— Am 15. August 1876 in Dresden geborener Markteller Theodor Gustav Weißbäck hat sich wegen Beleidigung und Begehrungs nach § 153 der Reichsgesetze zu verantworten. Am 23. Juni fand sich der Angeklagte, dessen Oberhaupt damals am Streit der Zigarettenarbeiterpartei teilnahm, vor einer an der Ostseestraße gelegenen Zigarettenfabrik auf, belästigte zwei arbeitswillige Mädchen und belegte sie mit den gemeindlichen Schimpfen. Das Gericht erkennt auf 1 Woche Gefängnis. — Die Arbeiter Gustav Weißbäck aus Görlitz und Arthur Max Schuricht aus Dresden, sowie die Dienstleute Albin Otto Schmitz und Otto Otto Schuricht hatten am zweiten Osterfeiertage an der Tannenstrasse im Bahnhof zu Chemnitz teilgenommen und traten früh um 2 Uhr laut lärmend zu dem Deininger nach Chemnitz an. Unterwegs begegnete ihnen ein Gärtnereibesitzer aus Borsig, welcher ohne jegliche Beleidigung von Weißbäck und Arthur Sch. angepöbelt und beleidigt wurde. Der Mann verbürtigte dies, wurde jedoch von den beiden zu Boden geworfen und mit Stöcken und Haken schwer mishandelt. Sch. drohte sogar mit Dolchstechen, um den Weißbäckern zur Unterstüzung der Anzeige zu nötigen. Jeder der vier Angeklagten erhält wegen Anstörung 3 Wit. Geldstrafe oder 1 Tag Haft. Weißbäck dazu 4 Monate 1 Woche. Arthur Schuricht 6 Monate Gefängnis. Die beiden Lebigenannten werden wegen Achtverdachts sofort in Haft genommen. — Der Arbeiter Karl Paul Wohlmann aus Röhrsdorf übernahm am 21. Juni in einer Sommerlounge an der Antonstraße und nahm beim Fortgehen eine Tischdecke und zwei Messer mit. Das Urteil lautet auf 2 Tage Haft und 1 Tag Gefängnis. — Der 1872 in Bönnigheim geborene Kellner Johann Robert Subsek kamte am 18. Oktober in angrenzenden Zustand auf den Rathausplatz und rief einem Ruhe gebietenden Gendarmen eine höhnische, beleidigende Anzeige zu. Beziiglich der Ruhestellung ist inzwischen Verhandlung eingetreten. Das Verfahren in dieser Hinsicht wird für unzulässig erklärt. Wegen Beamtenbeleidigung wird §. zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. — Der aus Schierke gebürtige Walter Arthur Karl Kunkel wurde in der Nacht vom 21. Juli aus einer Gastwirtschaft der Annalinde hinuntergestürzt, lärmte und tobte draußen weiter und mischte sich lästiglich anstrengt werden. Auf dem Wege zur Wache widerstand er sich dem Gendarmen auf das bestreite, schlug um sich und ergriff die Flucht. Der Beamte mußte stattdessen von seinem Schlagring Gebrauch machen, um den Widerstehen zu bezwingen. K. erhält 1 Woche Gefängnis und 3 Tage Haft, während der mitangeflogene Walter Franz Brochel freigesprochen wird. Die dem K. auferlegte Strafe gilt als durch die Untersuchungshaft verdeckt. — Der Arbeiter Robert Max Seifing aus Röhrsdorf war während des Klempnerteils mit einem Klempner auf einem Bau der Annalinde mit dem Abdecken der Rinne beschäftigt. Am 1. Juli ergab es ohne jegliche Beleidigung plötzlich sein Handwerkzeug mit den Worten: „Streitbrecher arbeite mich ich nicht mehr; es ist eine Schande, daß Ihr den Streit sucht!“ und ging seiner Wege. Der Klempner schwieg einstellen. S. wird zu 2 Tagen Gefängnis verurteilt. — 6 Wit. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis und 1 Tag Haft erhält die 21jährige Zigarettenarbeiterin Karoline Anna Elisabeth Reit, die am 21. Juni ab Streife vor einer hohen Zigarettenfabrik den Besitzer schrie und einen Gendarmen beleidigte. — Ein gewalttätiger, lichtherter Ehemann ist der 30jährige Arbeiter Ernst Hartwig. Seine häusliche Thematik muss mit verdorbenen Bettlaken, entsetzt jedoch wenigen Dank, denn K. ist ein aufmerksamer Tischhaber und nimmt von dem gerungenen Verdienst der Frau noch ein reichliches Taschengeld in Anspruch. Am Juli kam der Mann wiederholzt spät abends und töte draußen weiter und mischte sich lästiglich anstrengt werden. Auf dem Wege zur Wache widerstand er sich dem Gendarmen auf das bestreite, schlug um sich und ergriff die Flucht. Der Beamte mußte stattdessen von seinem Schlagring Gebrauch machen, um den Widerstehen zu bezwingen. K. erhält 1 Woche Gefängnis und 3 Tage Haft, während der mitangeflogene Walter Franz Brochel freigesprochen wird. Die dem K. auferlegte Strafe gilt als durch die Untersuchungshaft verdeckt. — Der Anhänger der Weltkriegsfeinde, die Röhrsdorf aus dem Sessionsraume der 5. Bürgerkasse auf die Böhm.-Sachs.-Grenze mit dem Klempnerteils mit einem Klempner auf einem Bau der Annalinde mit dem Abdecken der Rinne beschäftigt. Am 1. Juli ergab es ohne jegliche Beleidigung plötzlich sein Handwerkzeug mit den Worten: „Streitbrecher arbeite mich ich nicht mehr; es ist eine Schande, daß Ihr den Streit sucht!“ und ging seiner Wege. Der Klempner schwieg einstellen. S. wird zu 2 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der aus Schierke gebürtige Walter Arthur Karl Kunkel wurde in der Nacht vom 21. Juli aus einer Gastwirtschaft der Annalinde hinuntergestürzt, lärmte und tobte draußen weiter und mischte sich lästiglich anstrengt werden. Auf dem Wege zur Wache widerstand er sich dem Gendarmen auf das bestreite, schlug um sich und ergriff die Flucht. Der Beamte mußte stattdessen von seinem Schlagring Gebrauch machen, um den Widerstehen zu bezwingen. K. erhält 1 Woche Gefängnis und 3 Tage Haft, während der mitangeflogene Walter Franz Brochel freigesprochen wird. Die dem K. auferlegte Strafe gilt als durch die Untersuchungshaft verdeckt. — Der Anhänger der Weltkriegsfeinde, die Röhrsdorf aus dem Sessionsraume der 5. Bürgerkasse auf die Böhm.-Sachs.-Grenze mit dem Klempnerteils mit einem Klempner auf einem Bau der Annalinde mit dem Abdecken der Rinne beschäftigt. Am 1. Juli ergab es ohne jegliche Beleidigung plötzlich sein Handwerkzeug mit den Worten: „Streitbrecher arbeite mich ich nicht mehr; es ist eine Schande, daß Ihr den Streit sucht!“ und ging seiner Wege. Der Klempner schwieg einstellen. S. wird zu 2 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der aus Schierke gebürtige Walter Arthur Karl Kunkel wurde in der Nacht vom 21. Juli aus einer Gastwirtschaft der Annalinde hinuntergestürzt, lärmte und tobte draußen weiter und mischte sich lästiglich anstrengt werden. Auf dem Wege zur Wache widerstand er sich dem Gendarmen auf das bestreite, schlug um sich und ergriff die Flucht. Der Beamte mußte stattdessen von seinem Schlagring Gebrauch machen, um den Widerstehen zu bezwingen. K. erhält 1 Woche Gefängnis und 3 Tage Haft, während der mitangeflogene Walter Franz Brochel freigesprochen wird. Die dem K. auferlegte Strafe gilt als durch die Untersuchungshaft verdeckt. — Der Anhänger der Weltkriegsfeinde, die Röhrsdorf aus dem Sessionsraume der 5. Bürgerkasse auf die Böhm.-Sachs.-Grenze mit dem Klempnerteils mit einem Klempner auf einem Bau der Annalinde mit dem Abdecken der Rinne beschäftigt. Am 1. Juli ergab es ohne jegliche Beleidigung plötzlich sein Handwerkzeug mit den Worten: „Streitbrecher arbeite mich ich nicht mehr; es ist eine Schande, daß Ihr den Streit sucht!“ und ging seiner Wege. Der Klempner schwieg einstellen. S. wird zu 2 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der aus Schierke gebürtige Walter Arthur Karl Kunkel wurde in der Nacht vom 21. Juli aus einer Gastwirtschaft der Annalinde hinuntergestürzt, lärmte und tobte draußen weiter und mischte sich lästiglich anstrengt werden. Auf dem Wege zur Wache widerstand er sich dem Gendarmen auf das bestreite, schlug um sich und ergriff die Flucht. Der Beamte mußte stattdessen von seinem Schlagring Gebrauch machen, um den Widerstehen zu bezwingen. K. erhält 1 Woche Gefängnis und 3 Tage Haft, während der mitangeflogene Walter Franz Brochel freigesprochen wird. Die dem K. auferlegte Strafe gilt als durch die Untersuchungshaft verdeckt. — Der Anhänger der Weltkriegsfeinde, die Röhrsdorf aus dem Sessionsraume der 5. Bürgerkasse auf die Böhm.-Sachs.-Grenze mit dem Klempnerteils mit einem Klempner auf einem Bau der Annalinde mit dem Abdecken der Rinne beschäftigt. Am 1. Juli ergab es ohne jegliche Beleidigung plötzlich sein Handwerkzeug mit den Worten: „Streitbrecher arbeite mich ich nicht mehr; es ist eine Schande, daß Ihr den Streit sucht!“ und ging seiner Wege. Der Klempner schwieg einstellen. S. wird zu 2 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der aus Schierke gebürtige Walter Arthur Karl Kunkel wurde in der Nacht vom 21. Juli aus einer Gastwirtschaft der Annalinde hinuntergestürzt, lärmte und tobte draußen weiter und mischte sich lästiglich anstrengt werden. Auf dem Wege zur Wache widerstand er sich dem Gendarmen auf das bestreite, schlug um sich und ergriff die Flucht. Der Beamte mußte stattdessen von seinem Schlagring Gebrauch machen, um den Widerstehen zu bezwingen. K. erhält 1 Woche Gefängnis und 3 Tage Haft, während der mitangeflogene Walter Franz Brochel freigesprochen wird. Die dem K. auferlegte Strafe gilt als durch die Untersuchungshaft verdeckt. — Der Anhänger der Weltkriegsfeinde, die Röhrsdorf aus dem Sessionsraume der 5. Bürgerkasse auf die Böhm.-Sachs.-Grenze mit dem Klempnerteils mit einem Klempner auf einem Bau der Annalinde mit dem Abdecken der Rinne beschäftigt. Am 1. Juli ergab es ohne jegliche Beleidigung plötzlich sein Handwerkzeug mit den Worten: „Streitbrecher arbeite mich ich nicht mehr; es ist eine Schande, daß Ihr den Streit sucht!“ und ging seiner Wege. Der Klempner schwieg einstellen. S. wird zu 2 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der aus Schierke gebürtige Walter Arthur Karl Kunkel wurde in der Nacht vom 21. Juli aus einer Gastwirtschaft der Annalinde hinuntergestürzt, lärmte und tobte draußen weiter und mischte sich lästiglich anstrengt werden. Auf dem Wege zur Wache widerstand er sich dem Gendarmen auf das bestreite, schlug um sich und ergriff die Flucht. Der Beamte mußte stattdessen von seinem Schlagring Gebrauch machen, um den Widerstehen zu bezwingen. K. erhält 1 Woche Gefängnis und 3 Tage Haft, während der mitangeflogene Walter Franz Brochel freigesprochen wird. Die dem K. auferlegte Strafe gilt als durch die Untersuchungshaft verdeckt. — Der Anhänger der Weltkriegsfeinde, die Röhrsdorf aus dem Sessionsraume der 5. Bürgerkasse auf die Böhm.-Sachs.-Grenze mit dem Klempnerteils mit einem Klemp

48,00. Soltius matt. per August 17,00 G. per August-Sept. 17,00 G. per Sept.-Okt. 17,00 G. Rafer loco 100, umfang 4500 Gmf. Petroleum tuba. Standard white loco 5,80. - Wetter: Schön.

Wremen. 17. August. Baumwolle 64,00. Raff. 100. - Wetter: Schön.
Waggonburg. 17. August. (Südermarkt) Abzuber I Prod. Tranship frei an Bord Hamburg. Tendens: Raff. per August 19,60 G. 19,70 G. per Sept. 19,15 G. 19,35 G. per Okt. 18,40 G. 18,45 G. per Okt. Dezember 18,20 G. 18,30 G. per Jan. Mai 18,40 G. 18,50 G. per Mai 18,70 G. 18,80 G. - Kornzucker 22%, 2. S. mit 9,40-9,50. Nachprodukte 75%. 2. S. - Gem. Raffinade 2. S. - Gem. Kali m. S. - Tendens: Geschiebe 60%. - Wetter: Mittl. heiter.

Wienmarkt. London. 16. August. (Schluß) Chilli-Kapler 20%. per 3. Monat 60%. Sch. - Zins: ich gewohnter Markt 24% ab spezielle Markt 25%.

New-York. 16. August. (Warenbericht) Baumwolle in New-York 10,50. do. Lieferung per Okt. 10,20. per Dezember 10,10. do. New-Orleans 10%. Schiffs Western ston 8,15. do. Rote & Goldberg 8,20. Mais per Septbr. 50%. per Dezember 51%. per Mai - Roter Winterweizen loco 88. Weizen per September 87%. per Dezember 88%. per Mai 89%. per Juli - Getreidefracht nach Liverpool 1%. Raff. (air Rio) Gr. 7 8% do. (Rio) Nr. 7 per Septbr. 7,15. do. do. per Novbr. 7,30. Mehl (Spring-Wheat clears) 3,50. Süder 3% - 3% do. Zinn 32,55-32,85. Kupfer 15,62-15,87.

Brau-Rottungen für Petroleum. 16. August (mitgeteilt von Stadt & Werke, akt.-Ges., Trocken-Markt). New-York, Nat. Petroleum 6,50. Pipeline, do. 6,80. Petroleum in Eisen 8,50. Pipeline Certificates 1,27. Amer. Glanz weiß loco Hamburg 8,80.

Händelregister.

Eingetragen wurde: daß der bisherige Inhaber der Firma Gustav Otto in Dresden, Carl Gustav Otto, gehörten ist und daß der Schneider Alfred Otto in Dresden Inhaber ist langegehrtes Geschäftswesens: Hauptstraße 25, 2.; daß die Firma C. Gaul Kändler Teichwirtschaft Poddane in Dresden erloschen ist; - daß die Firma Selma Lichauer in Dresden erloschen ist.

Güterrechtsregister.

Gütertrennung haben vereinbart: der Weinbauherr, frühere Gottschalk Karl August Voigt in Dresden, Trachenberger Straße 19, part., und dessen Ehefrau Marie Leopoldine Emilie Voigt geb. Schäf.

Konkurrenz, Zahlungseinstellungen etc.

Zuschläge: Aufgedoben: Biergeschäftshaus der Almali Stephan, Annaberg. Schlossmeister Gustav Rudolf Paul Lipmann, Buddels, Almonermeister Eduard William Güldel, Inhaber der Firma C. William Gundel Schmiederei. Firma Otto Knabben, Südbis. Vertriebshändler Friedrich Hermann Wagner, Inhaber der Firma Hermann Wagner, Freiberg. Weinhändler: Otto Dannhoff & Sohn, Mühlbachscher, Freisen. Herm. S. & Sohn, in Firma Salverhändler Karrenwagen- und Pauschalwaren-Industrie, Salverhändler, Kaufmann Adolf Böhm am Zwicknitz, Jonas Schloß, im Brunn S. Bing Röhr, Vangen bei Dörrnitz, F. A. Schleicher, Pauschalhändler, Vogelbüch, F. Böhm, Spezialschänke, Altmühlen (Waldauen i. E.). Kaufmann Fr. Wald, Hallung, Sonnenberg (Neustadt Sonnenberg). Bürgerlicher Unternehmensverein Schweinfurt. Friedrich Erich Wilhelm Grödels & Co., Kaufmann, Freie. Dorothea Janzen geb. Valentin, t. Dorothea (Weiner).

Erwangungsfeierungen.

Folgende im Grundbuche für 1905 auf den Namen des Bankiers Gustav Gumpel in Berlin eingetragene Grundstücke sollen am Mittwoch, den 4. Oktober, vormittags 9 Uhr, nach dem Jaarnglockenturm versteigert werden: 1) Blatt 182, nach dem Blutgrunde 1 Hektare 29,4 Ar groß, auf 419 43 M. geblättert. Es ist ein Blutgrundstück und besteht aus 1 Villen-, 1 Gartenhaus-, 1 Hinterhaus-, 2 Gewerbehäus- und 1 Garagengebäude, 1 Pauschalhause, 1 Nebelhaus, ferner 1 anderem Wohngebäude, 1 Regelbludgebäude, 1 Wirtschaftsgebäude, 1 Wagen- und Scheunenappartement. 2) Blatt 248, nach dem Blutgrunde 16,4 Ar groß, auf 17 900 M. geblättert. Es besteht in einem Gartenhausgrundstück mit 1 Wagen- und 1 Kutschengeschäftsraum und einer Anzahl Stubbeite mit Blaufenstern. 3) Blatt 105, nach dem Blutgrunde 3,7 Ar groß, auf 830 M. geblättert. Es besteht in einem Gartenhausgrundstück mit 1 Wagen- und 1 Kutschengeschäftsraum. Alle drei Grundstücke liegen in Laubegask an der Uferstraße 31.

Für unsere Hausfrauen. Was spielen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Kraftbrühe mit Eierlikör. Seetzen in Wein gedünstet. Schnitt in Burgunder mit neuem Sonnenblumöl. Rösle Charlotte. - Für einfachere: Kindheit mit Weißbrot.

Es eignet sich für frischen Aufzehr. Es ist nicht immer leicht für Gemeinde, Magazin oder alle Leute etwas die Ecke anzurecken, aber den Magen nicht befriedigende Speise zu finden. Röstende, dörfliche Delikatessen sind sehr geeignet für das Brotkasten. Ein Glas Wein wird mit der gleichen Menge durch Eiweiß gefärbter Kartoffelsuppe vermählt. Ein ausgekippte Eierbecher legt man eine Löffel, vom Kartoffelkasten, auf den Weinbrot, zieht darüber und lädt ihn in den Bechern heiß werden.

Es eignet sich für Leber. 600 bis 800 Gramm frische Kalbsleber legt man eine Stunde in Wasser oder Milch, baut und kocht sie absammt und legt sie unzerteilte in heißen Bett, lädt sie auf einer Seite bräunen, wendet sie, damit auch die andere Seite bräunen. Dann steuert man gesalzene Saucel und Salz darüber, zieht ein Stück Weißbrot hinzu und hält die Leber mindestens eine Stunde. Eine dieser saueren Leber wird mit einem Käffelöffel leicht verquirlt und zur Leber gegeben, noch einmal aufgekocht und die Sauce über die zerkochte und wieder zusammengehobene Leber angerichtet. Reis oder Kartoffeln oder Kartoffelkasten gibt man dazu.

Für Handfrauen! Als gute Bezugssquelle für reinen Kornbranntwein und Kornspiritus zum Aufsetzen von Kräutern und Wurzeln, für Rum, Arrack und Rognat zum Aufsetzen von Beeren und Früchten (so gen. Rum-Ost) ist die bekannte Vitrofabrik von Schilling & Körner, Große Brüdergasse 16, bestens zu empfehlen.

Wettensig besser Qualität, mehrfach prämiert, empfehlen Boesseler & Cie., Weinhandlung, Hössler, Weißen.

Bermischtes.

** Der seit einiger Zeit schwer erkrankte Landgraf Alexis von Hessen-Pählitzthal-Barchfeld, General der Kavallerie, ist, wie gewohlt, in seinem Schloß in Dörsbachen bei Eisenach gestorben. Landgraf Alexis war das Haupt des zweiten Pählitzthal-Barchfeld der älteren nicht regierenden Linie des hessischen Kurhauses. Er war am 13. September 1829 geboren, ist also fast 76 Jahre alt geworden. 1846 wurde er als Leutnant in dem damaligen 2. kurhessischen Husaren-Regiment angestellt und nahm 1848 an Feldzügen in Schleswig-Holstein teil. Am 7. Februar 1851 wurde er als Rittmeister à la suite des 2. Garde-Ulanen-Regiments in die preußische Armee übernommen, blieb aber gleichzeitig auch in kurhessischen Diensten, in denen er 1865 zum Obersten aufstieß, bis zu der mit der Einverleibung in Preußen erfolgenden Auflösung der kurhessischen Truppen. Alte Dienste hat er in Preußen nicht getan, wurde aber seit 1855 als Major bei den Offizieren von der Armee geführt. Im März 1877 wurde ihm der Abstieg bewilligt, er erhält aber 1881 unter Belohnung, in seinem Inaktivitätsverhältnis den Charakter als Generalmajor. Von dem jetzt regierenden Sohne wurde der Landgraf im Januar 1889 als Generalmajor à la suite der Armee gestellt, 1893 zum Generalleutnant und im September 1897 bei den Kavallerieregimentern in Hessen-Nassau zum General der Kavallerie befördert. 1881 als erbliches Mitglied in das Herrenhaus berufen, war er am 1. Januar 1882 in dieses eingetreten. Von 1864 bis 1861 war der nun Verstorbeene mit dem Prinzen Louis von Preußen, einer Schwester des Prinzen Friederich Karl, verheirathet, doch wurde die kinderlos gebliebene Ehe 1861 wieder getrennt. Da der Landgraf keine direkten Vererbenden hinterließ, geben seine Titel und Rechte auf seinen ältesten Neffen, den 1876 geborenen Prinzen Ludwig von Hessen-Pählitzthal-Barchfeld über, der mit einer Schwester der jehigen Großherzogin von Hessen verheirathet ist und als Leutnant à la suite der Armee geführt wird.

** Wie ein deutscher Dampfer den Verlust der Schraube auf hoher See auslöste, darüber lesen wir in den "Dampf." folgende Schilderung: Der Blankenheimer Dampfer Proges, Kapitän Bremer, 1008 Tonnen groß, verlor, als er von Apia drei Tage reisen entfernt war, die Schraube. Das Schiff hatte außer der Bewaffnung noch 16 Fahrgäste, zwanzig 47 Personen, an Bord. In der Nacht des 6. Juni, die See ging hoch, der Dampfer machte gute Fahrt, gab es plötzlich einen lauten, kurzen, aber einzigen Knall, eine riesige Schüttelung folgt, das ganze Schiff exzittert, der Dampfer ist seiner Bewegung beraubt, der Sternschaft war kurz hinter dem Hinterschein gebrochen. Alles, was an Segelzeug zur Verfügung stand, wurde aufgerichtet, doch konnte das Ruder das Schiff keinen einzigen Grad seinem Kurs näher bringen. Das Betriebe des Kapitäns richtete sich jetzt darauf, den gebrochenen Schaufelruder herauszunehmen und den an Bord vorhandenen Ersatzruder und die Ersatzschraube einzusetzen. Das bedeutete eine sehr schwierige und saine zu bewältigende Arbeit. Um am Heck anbrechen zu können, mußte man das Schiff vorn so tief bringen, daß hinten die Sternsäule aus dem Wasser rückte. Mannschaft und Fahrgäste mußten Steinen aus dem Hinterraum nach vorn bringen, ferner wurde hinten das

Aerztliche Personal-Nachrichten.

Sanitätsrat Dr. Reiche
von der Heile zurücks.

Dresdner Zahnärztl. Privatklinik.

Nur 7 Struvestr. 7. Sprech. 9-6.

Spezialität: Schmerzloses Zahnlücken in Betäubung! Unbekannt. Kostenstr. Konstipation! Blasen u. Künstl. Zahne. Bassen gat. g. Erb d. Unf. 1. Schon. Beh. Ind. u. Dr. Hendrich.

Frau Hedwig Beyer, König Johann-Str. 4, 2.

Zahnersatz

bei gewissenhafter Ausführung. Zahne in Rautschl. schon von 2 M. an unter Garantie guten Zahns. Spezialität: Ganz Gebisse mit Emailzähnlichkeit. Goldkronen. Zahne ohne Gaumenplatte. Implantate und Reparaturen von nicht gefertigten Gebissen. Sorgsame Behandlung. Unbekannte finden Berücksichtigung, ebenso Teilzahlung gern gestattet. usw.

Mit Klepperbeins Backpulver (Bad 10%) bereitete Kuchen und Speisen bilden das Entzünden von Jung und Alt, ob zu Hause, ob in der Sommerfrische! Niedrig auf zu haben und bei C. G. Klepperbein, Dresden, Frauenstraße 9. Gegründet 1707.

NESTLE's Kinder-mehl.
Altbewährte Nahrung
für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet
u. besiegt Diarrhoe, Brechdurchfall, Dermkatarrh.

Klösterle Sauerbrunn
Naturlicher
reinster - Nation
Lithion-Quelle.
Größte Heilerfolge bei Rheumatismus-Gicht-Harn-Nieren-Zucker-und Blasenleiden &
- bevorzugtes wohlgeschmeckendes Tafelwasser.
Überall zu haben. Brunnen Unternehmung Klösterle bei Karlsbad.

4300 Fernspr. 4200.

Ausnahms-Offerte!

Aus eindrückenden Nähren empfiehlt

Prima Hausbrandföhle

M. I/II (bewährte Qualität)
à 70 Pfennige per Hektoliter.

Frei vom Haus bei Entnahme von mindestens 40 Hektolitern.

Gefällige Auslieferung erhielt.

Hans Martin, Dresden,

Inhaber: Hans Martin und Alex. Proggmayer,

Berliner Straße 23. Telephon Amt 1, 3071.



Billner Str. 14. Tel. 3102. Jöllnerstraße 12. Ginaona.

Wettinerstr. 17. : 1635. Trierener Str. Tel. 2806.

Freiberger Str. 9. : 1735. Dachstrasse 27. Tel. 4506.

Maunstraße 4. : 2257. Torgauer Str. 10. Tel. 1539.

Strehlower Str. 20. : 4162. Rontur u. Lager Wölfmühl. 1.

Trompeterstraße 7. : 2967. Telefon 1634.

Heute und morgen direkt aus den Dampfern

eintreffend:

f. Seelachs, ohne Kopf, Pf. 15 Pf.

f. Mittel-Schellfisch Pf. 18 Pf.

Hochfeine mehlreiche neue Kartoffeln

10 Pfund 30 Pf.

Grosse fette schottische

neue Vollheringe,

10 Stück 50 Pf.

die 1/4 Tonne, ca. 800 Std. 34,50 R. 1/4 Tonne 18,50 R.

Grosse neue Lachsheringe, Stück 18 Pf.

f. geräuch. Schellfisch, 1/2 Pf. 15 Pf.

Grossmittel-Aal, Pfund 140 Pf.

Kleinmittel-Aal, Pfund 100 Pf.

Reisland prompt gegen Nachnahme.

Die Jagd

der Gemeinden Lissa, Boberten, mit 2 Einwohner Seitbahn, zusammen ca. 414 Hektar, soll auf 6 Jahre, vom 1. Sept. 1905 bis 31. Aug. 1911, verpachtet werden. Angebote per Adler werden bis 27. Aug. d. J. an Unterzeichneten erbeten. Bedingungen dabei liegt vorliegend.

Lissa bei Riesa, den 13. August 1905.

Oskar Kürze.

Jagdverpachtung.

Montag den 28. August a. c. nachmittags 6 Uhr wird die Jagd der böhei. Büren Siebth. Schmelzendorf und Cammerwitz auf die Zeit vom 1. September 1905 bis 31. August 1911 nochmals im Schwanischen Gasthaus zu Schmelzendorf meistbietend verpachtet. Auswahl unter den Antragstellern, sowie Ablehnung sämtlicher Gebote bleibt vorbehalten.

Der Jagdvorstand.

Moderne Kontor-Artikel Möbel HEINR. F. SCHULZE, Annenstr. 8.

FRANKFURT AM
TÜRK & PABST'S
Rühmlichst bekannte:
Worcester-Sauce. Mayonnaise.

T. & P.'s. 20. Sauce gibt Brat., Fisch., Tunk usw. v. Geschm.
T. & P.'s. Mayonnaise u. Remoul-Sauce i. v. ausgez. Güte.

Auf 1. September beginnen neue Kurse für sämtl. Rund- und Rett.-Länder. Honorar möglich. Ohne Extraabzahlung. Ge-wissenhafter Unterricht.

Korff's
unexplodirbar. Petroleum
Kaiseroel.
Unübertroffen an
Feuersicherheit,
Leuchtkraft,
Sparsam. Brennen.
Versand an Haushaltungen durch die
Kaiseroel-Fabrik-Niederlage
Carl Geissler, Dresden 1, Teleph. 1787.
Verkaufsstellen durch Plakate kennlich.

Von Dienstag den 22. d. M. ab stehen wieder frisch ein-
getrocknete Transporte bester

belgisch. u. dänisch. Arbeitspferde,
sowie auch
Dithmarsch. u. Holst. Wagenpferde
ganz eigne Paare, schöne Einspanner etc. - Auswahl in
80 Stück - bei mir in Oschatz zum Verkauf.

H. Strehle, Oschatz.

Günstiger Gelegenheitskauf
von Original ostfriesischem

Milchvieh.

Im Montag den 21. August werden wir in Dresden
im Milchviehhof einen sehr großen Transport ganz
vorzülicher Original ostfriesischer, hochtragender und
frischlebender Kühe, sowie einige schöne junge, sprungfähige
Jungbulle zum Verkauf stellen.

Die Kühe sind sämtlich jungh. schwer und von milchreicher
Qualität und werden wir dieselben zu
wirklich billigen Preisen

abgeben.

Wasser herausgelassen und doch wurden vom alle Behälter gefüllt; so war es möglich, das Schiff hinten auf nur 6 Fuß zu bringen. Der Kapitän ließ nun drei Leitern verhängen und unter das Heck durch nach dem Rücksprung holen. Das Stampfen des Schiffs erschreckte das Arbeiten sehr, das Sternloch war zeitweilig 2 Fuß über, dann wieder 6 Fuß unter Wasser; diese waren zahlreich versammelt. Zwei von den "Hänen des Meeres" machten durch unvorstellbares Anstreben an den ausgelegten Angeln nahe Bekanntschaft mit der Mannschaft. Die vielerzähligten Raubtiere hatten die Ebbe, von dem Hoch gebraut zu werden. Es wurde nun zunächst der gebrochene Schafft zurückgezogen und dann das Sternloch mit einem Holzspangen von den Leitern aus abgedichtet. Unter Hilfe des ersten Offiziers waren vor die hatte, ge-lobwerte Arbeit bald vollbracht. Alle ruhten Hand anlegen. Mittlerweile kam stärkerer Wind auf, die aufgeregten Wogen wichen das Schiff wie einen Spielball hin und her, die Rahmen schwammten von einer Seite zur anderen, das Wasser drang in den Hinterraum, so daß die ganze Nacht an den Pumpen gearbeitet werden mußte, auch mit Einen wurde das Wasser aus dem Raum geholt. Es war eine dichte, mürkliche Nacht, bleierne Müdigkeit drohte die Mannschaft zu erregen, die Chinesen verloren allen Mut. Der Morgenmorgen ließ herauf, niemandem war es möglich zu glauben, was es auf seinem Posten. Am Nachmittag störte sich das Wetter auf, die See legte sich, man konnte das Einlegen des Reservethals vornehmen. Da sich aber schon die Dämmerung einstellte und die Nacht allmählich brücke, mußte die Arbeit bis auf den nächsten Morgen verschoben werden. Die vielen Haifische, die das Schiff umschwirrten, geboten die Vorsicht. Der grauende Morgen beginnigte das Werk. Gelang es, die Schraube an dem am Abend hinausgezogenen Strahlkopf zu befestigen, so war alle Gefahr beendet. In einem günstigen Augenblick wurde die in Stahlrohren hängende Schraube mit der Winde über das Heck gelassen. Langsam gleitet die schwere Masse über Bord, der erste Offizier saß auf der Leiter und beobachtete dort die Regelung der einzelnen Trossen. Der große Augenblick nahm. Da, ein Hurra, die Schraube saß auf dem Schiff, der "Protekt" ist bereit. Es war die höchste Zeit, denn mit unheimlicher Geschwindigkeit drohte er auf daß nur 35 Seemeilen entfernte Ellice Island geworfen zu werden. Bald waren die Sicherheitsvorschriften, die ein Abgleiten der Schraube vom Schiff verhindern sollten, so weit gebiechen, daß die Maschine wieder arbeiten konnte. Die Leuten wurden von vorn nach hinten getrimmt, dem Schiff sein gleichmäßiger Gang zurückgegeben. Am nächsten Tage ging der "Protekt" mit langamer Kraft vorwärts, am 22. Juni passierte er die Tasman-Inselgruppe, nahm am 24. Juni in Herbergsähnlichen Wässern und Provinzen auf Bord und traf am 9. Juli vor Cebu (Philippinen) ein, wo er Befehl erhielt, nach Hongkong zu dampfen, dort ins Dock zu gehen. Ausdauer, Mut und Unschuld der Mannschaft verdiensten die volle Anerkennung.

In Halle (Saale) wurde am Mittwoch abend die 22. bis 23.jährige Ehefrau Voll in einem Hause der Brückendorfer Straße von Hausbewohnern in der Behandlung des Schlossers Karl Martin, der der Tötung dringend verdächtig ist, ermordet aufgefunden. Der Täter hat die Flucht ergriffen. Der Schlosser Karl Martin, der seit längerer Zeit von seiner Frau getrennt lebt, hatte seine häusliche Mühel versucht und Bekannte gegenüber gesagt, er beabsichtigte nach Brasilien auszuwandern. Am Mittwoch früh rief er in demselben Hause wohnende Chefs von Voll zu sich und beauftragte sie, die Wohnung sauber zu machen. Als am Abend Hausbewohner, welche die lange Abwesenheit der Frau Voll auffiel, die Tür der Martinischen Wohnung gewaltsam öffneten, bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick. Frau Voll lag mit gespaltenem Schädel entstellt auf dem Fußboden. Das Bett, welches die Todeswunde geschlagen hat, stand noch in ihrem Kopfe. Der Ehemann der Ermordeten befindet sich augenscheinlich auf Montage in Dresden. Über das Motiv der Tat ist bis jetzt näheres noch nicht festgestellt; es scheinen indes alle Umstände darauf hinzudeuten, daß es sich um einen mit Vorbedacht und Überlegung ausgeführten Mord handelt.

Ein an das Spremberger Unglück erinnernder Vorfall ereignete sich auf der Strecke Aachen-Köln. Bei der Station Langerwehe wird ein Gleis erneuert und während dieser Zeit der Verkehr eingleisig betrieben. Mittags 12 Uhr 21 Minuten wurde nur der Personenverkehr nach Köln von Aachen abgeleitet, nachher aber, als er die eingleisige Strecke passiert hatte, "vergessen" ihn wieder auf das richtige Gleis überzuführen, so daß er dem von Köln fahrenden Personenzug entgegenfuhr. Glücklicherweise ist das Gelände in der betreffenden Gegend ziemlich übersichtlich, so daß es gelang, beide Züge in etwa 20 bis 25 Meter Abstand zum Halten zu bringen. Der weniger günstigen Geländebedingungen wäre ein Unglück unvermeidlich gewesen.

In Frankfurt a. M. wurde eine Spielhölle aufgebaut. Es wurden 20 Verhaftungen vorgenommen.

Der Kölner Theophil Dohm in Mittelbuchen ist in Hanau beim Einschneiden von einem frisch erlegten Wild beschnitten worden und auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wegen gewerbsmäßiger Wildbeschaffung verhaftet worden. Bei einer bei ihm vorgenommenen Haussuchung wurden zahlreiche Briefe gefunden von auswärtigen Wildbrechhändlern, die Wild bei ihm bestellten.

Sport-Nachrichten.

Deutsche Automobilwoche. Der aus der so umfangreichen und schwierigen Konkurrenz der Herkomer-Tourenfahrt siegreich hervorgegangene Wagen des Herrn Edgar Ladenburg ist ein Doppel-Victoria, weiß lackiert mit roten Polstern, und seit längerer Zeit im Gebrauch. Herr Ladenburg erhält das von Professor v. Herkomer geschaffene Kunstwerk, das einen Wert von 10.000 M. repräsentiert. Der Preis bleibt aber nur ein Jahr lang im Besitz des Siegers, der ihn innerhalb dreier Jahre zweimal verteidigen muß. Ferner erhält der Sieger sein eigenes von Prof. v. Herkomer gemaltes Porträt; außerdem aber noch die Ehrenpflaume der Stadt München, eine Prachtstücke im Werte von 1000 M. Eine Bronzefigur im Werte von 2000 M., die vom Bildhauer v. Goßßen ausgeführt und von Dr. Wagner gestiftet wurde, bildet den zweiten Preis. Der dritte Preis besteht aus einem Silberpolster, der von der "Allgemeinen Automobilzeitung" gestiftet ist. Als vierter Preis stifteten die Vereinigten Benzinfabriken eine Statuette. Ferner erhalten die ersten 20 Wagen in der Reihe folgende Preise: Punktzahl vom 8. A. C. silberne, die sämtlichen Wagen, die innerhalb der festgelegten Zeitgrenzen die dreitägige Tour zurücklegten, bronzenen Erinnerungsmedaillen, die am Wagen befestigt werden können. Der Ehrenpreis, ein goldenes Sigarettenetui im Werte von 1000 M., gestiftet vom Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern, fällt dem Tourenwagen zu, der in der Schnellleistungsprüfung den höchsten Gesamtdurchschnitt erreicht hat. Wie wir bereits meldeten, fällt dieser Preis an Herrn Willi Wagner. Ein Tafelaufsatz in Silber, gegeben vom Deutschen Automobilklub, bekommt der Wagen, der die schönste und zweckmäßigste Ausstattung aufweist.

Deutscher Radfahrer-Bund. Der Sommer-Gauntag des Gaues 21b Dresden des D. R. B. findet am Sonntag, den 20. August, vormittags 11 Uhr, in Dresden in den "Trepp Straßen", Marienstraße, statt. Nachmittags 4 Uhr werden die üblichen Gau-Rennen auf der Rennbahn des Radrennbundes ausgetragen, worunter das Gau-Herausforderungsläufen über 25 Kilometer, sowie das Mannschaftsläufen (Verfolgungsrennen) besonders zu erwähnen sind. Bundesmitglieder haben gegen Vorzeichen der Mitgliedsfeste freien Eintritt, sonst hat jedermann gegen Zahlung des üblichen Training-Eintrittsgeldes Eintritt.

Dem "Dresdner Touristen-Club" ist auf der Ausstellung für Tourismus, Sport, Vereinswesen, Jagd und Fischerei in Teplitz für kleinen ausgestellten Rettungsgürtel für Unfälle im Hochgebirge die höchste Auszeichnung, das Ehrenkreuz, zugeworfen worden. — Vom 19. bis 27. August unternimmt der genannte Club eine Wanderung durch das Rümmer- und Jeschken-Gebirge.

Wittig, Scheffelstr. 15, behandelt Harn- u. Hautleiden.

Schwarze, Rossmaring, 3, beh. Harn- u. Hautleiden.

Überall zu haben Sargs Kalodont, unentbehrliche Zahnh-Creme. Herborragende Physische Beißtigen, daß eine sorgfältige Pflege der Zähne und des Mundes unerlässlich für unsere Gesundheit ist. Namenslich Wagentränenheiten können so verhindert werden. Als bewährtes Mittel hierzu erwies sich „Kalodont“, welches die antiseptische Wirkung mit der notwendigen mechanischen Reinigung der Zähne in vorsichtiger Weise verbindet.

Linoleum

aus den leistungsfähigsten Fabriken Nixdorf e. c., zum Beladen von Sämmern, Korridoren, Treppen u. c.

in grösster Muster-Auswahl:

Einfarbig braun à M. 2,50, 3,40, 4,20, 4,60, 5,50, 6,00, 6,50, olive, terracotta, pompeiirot à M. 6,50.

Bedruckt à M. 2,75, 3,50, 4,00, 4,75, 5,50, 6,00.

Granit à M. 5,25, 6,50, 7,00, Moiré à M. 9,00.

Inlaid (durchgemustert) à M. 8,00, 9,00, 11,00.

(Partie) von M. 6,50 an.

Preise für
laufenden Meter,
200 cm breit.

Linoleum, 250 cm, 270 cm und
300 cm breit.

Linoleum-Läufer — Linoleum-Teppiche
in verschiedenen Breiten und Größen.

Teppiche, Portieren, Tischdecken, Vorlagen, Diwandecken, Kokos-Läufer und -Teppiche, Gummidecken, Tisch-Wachstuch, Ledertuch, nur solide Fabrikate in größter Auswahl.

Ernst Pietsch,

Moritzstrasse 17, Ecke Schiessgasse.
Fernsprecher Amt I, 4079.

Nerven- und Magenkrankheit
behandelt mit nachweislich
K. Schüller,
Dresden-Pl. Hobrecht 73.

Geschäfts-
An- und Verkäufe.

5-10000 Mk. Jahresverdienst.

Vizenz für Dresden u. andere Städte
für eine epochenmachende Neidame-Neuheit, patentamtlich geschützt, womit obiger Verdienst leicht u. sicher zu erreichen ist, zu vergeben. Das Unternehmen bietet sichere Existenz u. sind Branchenkenntnis nicht erforderlich. Kapital ca. 1500 M. notwendig. Neidstanten wollen sich Donnerstag oder Freitag im Hotel de France, Blauputze St., durch d. Portier melden lassen. Sprechz. 10-11 u. 3-6.

Geflügelzucht- u. Mastanstalt

für Grossbetrieb

bei Dresden, direkt an der Elbe, mit großem Grundstück ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten. Bei jeglichem Schlachtwichtangal hervorragend günstiges Objekt. Röh. u. L. C. 4000 Rudolf Mosse, Dresden.

Blumenfabrik,

gut eingerichtet, in flottem Betrieb, umso besser weit unter dem Inventurwert für 3000 M. zu verkaufen. Off. u. O. B. 597 „Invalidendant“ Dresden.

Mit einem Kapital von
20 000 Mark

lässt sich jemand eine
glänzende Erfolgsschance gründen
durch die Fabrikation eines innovativen Artikels der Baubranche. Fabrikation höchst einfach. Fachkenntnis nicht erforderlich. Lachender Sachmann steht zur Seite. Geist. Erfert. unter O. 33412 an Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Landbäckerei.

Eine schöne Landbäckerei mit Feld ist bill. zu verkaufen. d. d. d. eine zu vermieten. Näh. art. Betriebs-Schmiede bei Bauzen.

Sichere Existenz

ist durch Ankauf meines nachst. Notleg. Grüntaten- u. Produktions-Geschäftes geboten. Tagesschau-nahme 80-150 M. Rechter Preis inkl. Ware 5000 M. Verkäufe nur, um mich zur Ruhe zu setzen. Nur erstl. Sellauf. belieb. Abt. unter K. 418 an Haasenstein & Vogler, Dresden, zu senden.

Fahrwerks-Geschäft

mit Land- oder Fabrikengeschäft in der Umgebung von Dresden zu kaufen geplant. Offerten unter T. O. 895 a. d. Exp. d. Bl.

Gutgebende Schulbuch- und Papierhandlung.

seit 18 J. besteh. neben Schule in Dresden-Pl. gel. Umt. h. j. off. den bill. Preis v. 2000 M. zu ver. Sellen günst. Gelegenheit. freie Buchbinderei ob. eing. Dame. Offerten unter O. 422 eldeten an Haasenstein & Vogler, Dresden.

Reueinger. Landbäckerei.

einstige an belebte Orte, i. Sid. v. Meissen, in gutes Produktions-Geschäft ist sofort zu verkaufen. Spezialität, erträgliche Röhlungsbackfertigkeit, prima Backware. Ständiger Eingang v. Aufträgen. Spesen gering, soulanste Be-dingungen. Beste Gelegenheit zum Etabliren. Gehilfe. Erfert. unter T. O. 4256 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Wild-, Geflügel- u. Konservenhandl.

mit fest. feiner Kundensicht in lädt. Garnisons- u. Industriestadt von 28 000 Einw. ist frankreichs. sofort zu verkaufen. Off. unter T. O. 801 Exp. d. Bl. erbet.

Grünnwaren- und Produktengeschäft,

sehr günst. Lage Altstadt, umständlich. sofort billig zu verkaufen. Off. u. T. W. 903 Exp. d. Bl.

KI. Restaurant

mit gut. Bier- u. Brantwein-umlauf u. billiger Miete sofort zu verkaufen. Agent. verb. Off. u. U. J. 013 a. d. Exp. d. Bl.

Schönes Eck-Restaurant,

Jordanstr. 10, gegenüber dem Bahnhof. anderer Unternehmen halber sofort spottbillig zu verkaufen. Off. u. U. D. 908 in die Exp. d. Bl.



Schreibstube Circusstr. 7, 2. Wohlthätigkeitsunternehmen.
Fernsprecher 5590.

übernimmt Aufstellung von Schreibstiften aller Art, mit Hand und Maschine, und gibt Schreibkräfte auch in Geschäft und Haus ab.



Rühe und Jungvieh.

Von Sonnabend den 19. d. Mts. an stellen wir wieder einen großen Transport Milchvieh, sowie Rassebulle, junge Kalben und bayrische Stiere, ca. 40-50 Stück, im Gastehaus „Stadt Brück“ zum Verkauf.

Richter & Fritzsche, Freiberg.

Grundstücks-An- und -Verkäufe.

Grundstückshalter verkauft ich mein

Haus mit Garten,

fast neuwertiges Badlofen, gut geeignet für Konditorei und Bäckerei, in einer kleinen Stadt des Erzgebirges. Preis 12.000 M. Angabe

6000 M. Geist. Offerten unter T. 7995 a. d. Exp. d. Bl.

Geräumige Fabrik mit Wasserkraft

am Bahnhofe n. Stadt, einger. Tischlerei mit Sägewerk, auch zu a. Betrieb passend, billig zu verkaufen oder zu vermieten. Röh. d. Beijer O. Günther, Dresden-Al. Tiefenbühlstr. 3.

Weil wir uns zur Ruhe setzen wollen,

verkaufen Grundstück mit Kolonialwaren- und Produkten-Geschäft nebst Brauereiwerkstatt. Kleine, stets gut vermietete Wohnungen. Preis 50.000 M. 1. Hypothek und Rechtsauflage 4 1/4 %. Anzahlung ca. 8000 M. Danach ausgeschlossen. Vermittler mit guten Verbindungen kann schnell gutes Geschäft gelenken, da gutes Objekt. Offerten unter Z. 1025 an Rudolf Mosse, Dresden.

Holz-Häuser erbaut als Spezialität Johannesh Lehner,

Architekt und Baumeister, Dresden, Tiefenbühlstr. Nr. 23. Geist. 7273. Bürozeitz 8-4. Beste Referenzen.

Restaurierung

hochfachliche erfah. Wirtskräfte geg. fl. Ans. ob. Kauf zu übernehmen. Offert. unter N. P. 584 „Invalidendant“ Dresden.

Restaurant

hochfachliche erfah. Wirtskräfte geg. fl. Ans. ob. Kauf zu übernehmen. Offert. unter N. P. 584 „Invalidendant“ Dresden.

Eck-Restaurant,

Jordanstr. 10, gegenüber dem Bahnhof. anderer Unternehmen halber sofort spottbillig zu verkaufen. Off. u. U. D. 908 in die Exp. d. Bl.

SLUB

Wir führen Wissen.

Offene Stellen.

Besseres Hausmädchen

sofort oder 1. Sept. zu einzelner Dienstzeit bei 15 M. Wohn gesucht. Kettbachstrasse 6. 2. Et.

Suche sofort junge Witte

Kellnerinnen

1. nur für Stellen in Dresden, Umgang u. außerh.

Bekäuferinnen für Café mit zum Süßbedienen.

Süßchen mit zum Süßbed. od. best. Haussmädchen. 3. Süßbed.

E. Punte, Stellenmittlerin, am Altmarkt, Eingang an d.

Nossen, Hotel zum Stern.

Suche zum sofort. Antritt eine saubere, aufständ. fol. Kellnerin. A. Zehl.

Masseuse, Wärterin, Köchin

sof. gesucht Weißner, Stellenvermittler. Baugasse Str. 30. 1.

Hausmädchen

mit einigen Kochkenntn. f. 1. Sept. ges. von zwei äl. Damen nach Blumenstr. 9. ut. r. Nur gutemprob. Mädchen wollen sich vorst mit Buch freitag od. Sonnabend vorm. 8-10. nachm. 3-7 U.

Hausmädchen

für Bäckerei zum 1. Sept. gesucht. Monzloben 16 Platz.

Rauhlin, Bleichstr. 22.

Gesucht wird für 1. Okt. d. J.

eine einfache

Wirtschafterin,

nicht unter 20 Jahre, die in bürgerlicher Küche und Nebenküche erfahren ist, bei gutem Gehalt. Off. mit Zeugnisabschriften erbitten.

Frau Pöppendorfer.

Rittergut Pocher b. Niesa.

Krankenpflegerinnen

mit erstaunlichen Zeugnissen und Gesch. Sinn finden bei g. Gehalt angen. Wichtigste. Meldungen sof. persönlich od. m. Photogr. z. an Schwesternheim "Sanitas". Chemnitz. Sa.

Für ein auswärtiges Fabrik. Geschäft werden

2 flotte Maschinen-Schreiberinnen

für dauernde Stellung gesucht. Best. Offert. unter ausführlicher Angabe der seitigen Tätigkeiten unter M. 8010 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht

sofort oder 1. Oktober

Köchin,

die gut und selbständig Kocht, etwas Hausharbeit übernimmt. Gehalt 300 M. Vermittlung erwünscht.

Frau von Gablenz,

Hayna 1. Schles.

Mamsell-Gesuch.

Suche zum 1. September eine tüchtige Mamsell, die gut blätterlich Kochen kann. Im Stall und Schweizer Milch geht zur Melkfest und fast keine Leute fassen. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche erbitten.

Frau G. Findelsen, Rittergut Pörschnitz, Post Krögis bei Meißen.

Gesucht selbständige

Wirtschafterin,

zuverlässig und energisch, in der Wirtschaft. Butterei u. bürgerl. Küche gründlich erfahren, zum 1. oder 15. September.

Louisenhof Meßwitz

bei Sommeritz.

an der Bautzen-Löbauer Bahn. H. Nonak.

15-16 jähr. Mädchen,

sauber und g. möglich von 10 bis 12 Uhr als Kaufladung gesucht. Böhlitzstrasse 4. 2. Et. I.

Tüchtiges Hausmädchen

sucht sofort E. Bräuer,

Hallenstraße 7. 2.

Gewandtes junges

Mädchen,

welches mit dem Dienstportr. ver-

traut, an das Büfett z. 1. Sept.

gehört. Café Hülfert,

Brüder Straße 48.

Dziewczyny

do lekkiej, roboty poszukuje

fabryka papierosów Vulkan

Komendzinski.

Dresden. Schumannstr. 41.

Suche zum 1. Oktober nach

Dresden eine

ältere Köchin,

die auch Haushalt verrichtet.

Freifrau von Beld.

geb. Zahner von Sahr.

Chemnitz. Hobelstraße 9.

Gesucht

für 1. Okt. eine in der bürgerlich. Küche und in allen Zweigen der Landwirtschaft durchaus erfahrene, nicht zu junge

Mamsell.

Off. mit Zeugnisabschrift. erbitten

Frau Hanna Winkler,

Kaufladen Bäckerode

bei Böschappel.

Der Dienstbotenmangel!

Ein kleines, möglichst

nebst autonomes Interat. in dem

in ganz Bayern ver-

breitete Münchener Extra-

blatt bringt Ihnen zuver-

lässig zahlreiche Angebote aus

den kleinen Orten Bayerns von beobachteten, tüchtigen und fleißigen Dienstboten.

Unterlagen: Annahme durch alle Annonsen-Expeditionen.

Stellen-Gesuche.

Kräftiger Mann,

29 J., sucht dauernde St., bisher

7 J. Markthelfer in Getreide- u.

Weisgerber. Militär. u. andere

Zeugnisse zur Seite. Geb. off.

u. T. Z. 90-1 Exp. d. Bl. erb.

Viele verh. Oberschweizer

mit Bruma-Zeugn. suchen 1. Okt.

Stell. durch Krause, Stellen-

vermittler, Chemnitz, Schiller-

platz 30. Nachweis lostenlos.

Bestempfolt. Mann, 28 J.

mit prima Zeugn. empf. als

Markthelfer.

Mannlich, Stellenvermittler,

Marshallstr. 10. Tel. 6309.

Berh. Schweizer,

tüchtig u. zuverl. mit sehr guten

Zeugn., sucht der 1. Oktober od.

früher Stell. mit Frau oder mit

Gebülln. W. off. n. E.W. 75

postl. Kommaßd. erbeten.

Sehr. Mann, firm in der dopp.

Buchführ. der Stenographie

fundig, sucht zum 1. Oktober cr.

anderweitige Stellung. Ration

in Höhe von 3000 M. fam. ge-

stellt werden. Off. u. E. R.

postl. Rößlchenbroda erbeten.

Reisender.

für 1. Sept. od. später

sueh für meinen reden-

getwend. Stell. verhindern.

Zeugn. nicht zum 1. Okt.

oder später. Geb. off.

u. T. Z. 2363 an Rudolf

Mosse, Berlin SW. 19.

Gärtner,

findet, sucht i. Fach. mit guten

Zeugn., sucht bald Stell. Off. u.

N. F. 3 fil. Exp. d. Bl. Radebeul.

Reisewitz sucht z. 1. Okt. Stell.

sucht als Wirtschaftsgärtner.

Off. u. Q. 120 Exp. Lutherpl. Nr. 1.

Geb. verh. Mann, 30 J., repräsent.

Verl. g. Umgang!, gel. u.

früttig, bittet edels. Herrsch.

um leg. w. lohnende, event.

dauernde Beschäftigung.

Wittend. ist reell und anver-

lässtig. W. off. T. P. 896

in die Exp. d. Bl. erbeten.

Kellnerinnen,

welche aufmerksam servieren.

erhält man sofort durch

Gastwirt. - Bur. „Central“

Stell.-Bermittler

Gr. Brüderstr. 21. D. L.

Telephone 220.

Junger Mann,

ged. Artill. 25 J. alt. sucht baldigst

Stellung als Markthelfer oder

als Arbeiter in Fabrik. Gute

Zeugnisse vorhanden. Werte Off.

u. U. F. 910 Exp. d. Bl. erb.

Für Landwirte.

6 verheiratete

Oberschweizer,

mit u. ohne Familie, suchen

1. Sept. od. Okt. dauernde

Stellung durch

Filze, Stellenvermittler,

Rampeckstr. 10. Tel. 8700.

Kassenbote

od. Kassierer. Rantzen 1500-2000

M. kann sofort gestellt werden.

Off. u. T. G. 888 Exp. d. Bl.

Stenogr. Maschinenföhr.

Buchb. Korresp. ic. werden kostenl.

nachgew. d. Rätorüs. Unterr.

Amt, Altmarkt 15. Amt I, 8062.

Gef. 15-16 jähr. Mädchen,

sauber und g. möglich von 10 bis

12 Uhr als Kaufladung gesucht.

Wölfelstrasse 4. 2. Et. I.

Reisender,

Weltruf geniessen **BUSCH-Fabrikate**

durch unübertroffene optische Leistung,
solide und exakte mechanische Konstruktion,
verhältnismässig niedrige Preise.

Als hervorragende Spezialitäten werden empfohlen:

BUSCH



Extra feine Optik!

Solide Fassung

in einfacher bis eleganter Ausstattung.



Operngläser, Reise-, Jagd-, Militär- und Marine-Perspektive.

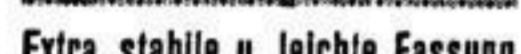


Preise:

Mk. 10,00 bis 150,00.



BUSCH



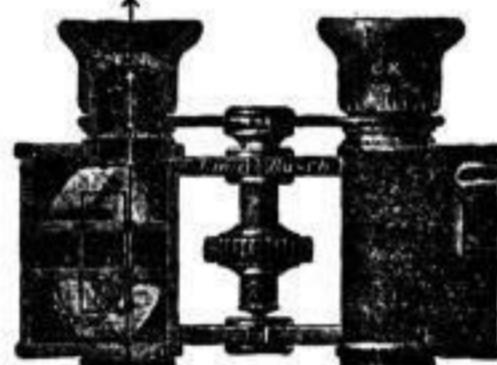
Extra stabile u. leichte Fassung

in einem Stück gegossen.

Klare plastische Bilder.

Grosses Gesichtsfeld.

Prisma-Binocles und Monocles.



4 bis 12malige Vergrösserung.

Preise:

Mk. 40,00 bis 165,00.

Zu beziehen durch die optischen Geschäfte, sofern in diesen nicht erhältlich, erfolgt für Dresden und nähere Umgebung auch Versand direkt ab Fabrik.

Kataloge gratis und franko zur Verfügung.

Geschäfte, welche unsere Fabrikate vorrätig halten, werden auf Nachfrage gern bekannt gegeben.

Rathenower optische Industrie-Anstalt vorm. EMIL BUSCH A.-G.,
Gegründet 1800. RATHENOW. Gegründet 1800.



Rattenfalle
Mausefalle.

Frau Kublinski,
Babuñillerin.
Babuñillen, Plomberen,
Einheiten, feste, Gebisse
schmerlos.
22 Amalienstr. 22,
neben Hotel Amalienhof.

Tiedemanns
Bernstein-Fussbodenlack.

Kaffee- u. Teegeschirre.
Zuckerbretter.
Zuckerzangen Brotkörbe.



Gewölle u. Weindübler.
Korkzieher.
Gläser- u. Flaschen-
Untersetzer.

Gebr. Eberstein, Altmarkt

Freihändiger Verkauf.

Wegen Wegzugs von hier sind mit vom Besitzer die Restbestände des Lagers der Firma Crefelder Sammet- und Seiden-Haus Seifert & Co.

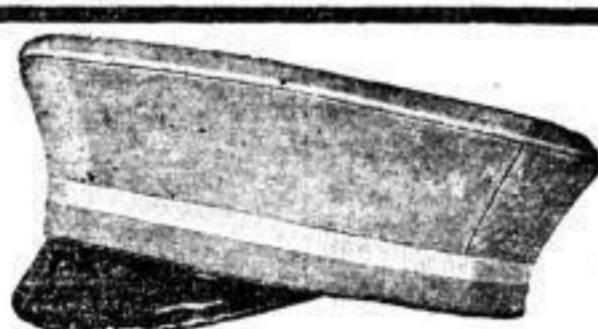
zum Verkauf übertragen worden. Der Verkauf findet im Voraal der Firma

Prager Strasse 33

unter meiner Leitung zu den von mir festgelegten niedrigen

= Taxpreisen =

Friedr. Schlechte, Auktionator und verpflicht. Taxator.



Bestes Tuch
2 1/2 Mark
Guter
Silber- u. Goldr.

Neustädter,
Wettiner Gymn.,
Handels-,
Annen-Real-,
Kreuz-,
Gewerbeschule,

Dresden,
Zum Pfau, Frauenstrasse 2.
Bezirksschulmützen Mk. 75, 1.00, sehr solid Mk. 1.50.
Seidene Mützen
und Extra-Bestellungen werden in 24 Stunden ausgeführt.

Mützen-Zeichen,
Wachstuch-Ueberzüge am Lager.

Haut
u. inn. Krankheiten, Nekrosen, Abschläge,
Wunden, Schwäche, Paroxysm., u. lang. Erf.
beh. solid Schwarze, Rosmarinagasse 3.
Parox. u. mitw. opf. Unterr. 9-3, 5-8, Sonnt. 9-1 U.

Stärken Sie Ihre
Muskeln, Nerven, Glieder

und den ganzen Körper durch Einreibung mit Dr. Naunburgs Nervenbalsam.

Seit 30 Jahren bewährtes
Kräftigungs- und Belebungsmittel
für Schwache, Nervende; unentbehrlich für Bergsteiger,
Radfahrer und alle Sportleute. Vorzügl. Erfrischungs-
mittel beigeist und förmel. Ueberantrennung, weit wirksamer
als Kranzbrautwein u. c. Alasche 50 Pf. u. 1 Mk.
Mädchen ohne den Namen Dr. Naunburgs weiß man zu-
finden, da Nachahmungen. In allen Apotheken Sachsen.
In Dresden bestimmt: Engel, Kronen, Mariens,
Wohlen, Schwane, Storch-Apotheke.

Oybin Bez. Dresden.
Uhlig's Natur-hell-Station,
schönster Kurort deutsch. Mittel-
gebirge. Glanzpunkt echter Gebirgs-
romantik. Unendliche Fülle von
Naturerscheinungen, herliche Gebirgs-
waldungen, entzück. Landschaften,
hohe wundervolle Aussichtspunkte,
Gesamtes Naturerbe verfahren, groß-
artige Heilkräfte.

Kaiseröl ist vollständig gefahrlos u. über-
trifft an Feuersicherheit alle
anderen Petroleumsorten.

Versand durch die
Fabrik-Niederlage, Carl Geissler,
und die bekannten Verkaufsstellen.
Wer anderes Petroleum als „Kaiseröl“ verkauft, macht
sich strafbar.

Nur
Teppichfeßmaschinen
reinigen
Teppiche und Läufer
gründlich und schonend.



Jede Maschine zur Probe.

Gebr. Eberstein, Alt-

Abbruchsgegenstände aller Art,
Türen und Fenster,
50 laufende Meter schönes
eis. Gartengeländer, Tore,
eis. Treppen, Letten, Türkliniken,
Schaukästen u. a. m., gebt, um
billigsten bei B. Müller,
Rohenstr. 13, Hempe 934.

Pianino,

Buff., x-salt., fast neu, schdn.
Ton angenehm Spielart, leicht.
Instrument, sehr Garant., preis v.
Raffe f. d. seit. bill. Preis v.
375 Mt.
Desg. klein, solid. Piano 275 Mt.
Selt. günst. Gelegenheit!
E. Hoffmann, Amalienstr. 15.

Waschfischgeschirre.

Waschfische aller Art.
Gebr. Eberstein, Altmarkt

Allerlei für die Frauenwelt.

Die Verleben der Königin. Von Marietta von Markovic (Nachdruck verb.) (Schluß). Die Leidenschaft und befeindigt als Weib und als Königin. — man urteilte nur gerecht! — schloß sich Natalie von Serbien an ihre Landsleute, die Massen wieder an die ihr Mitleid entgegen brachten. Böswillige Menschen hielten, wie es am Hofe Alexanders und Draga geschehen, — andere suchten nur ihren Vorteil aus der unhalbaren Lage zu ziehen, — dann zwang Milan seine Gemahlin, das Land zu verlassen — und Natalie ging, — aber sie nahm ihren Knaben mit sich. Endlich drang der König auf Scheidung und der Thronerbe wurde der mit wahren Löwenmuth ihn verteidigenden Mutter mit Gewalt genommen. Krone und Purpur von ihrem Haupte fallen zu leben, ertrug die arme, auf schwundelnder Höhe Vereinigte, — aber man nahm der Mutterkönigin das Einzige, daß sie an das Leben noch fesseln konnte, — ihr Kind. Und später all das Herzzeleb! — All die langen Jahre, die vor dem Sohn, der zwischen Mutter und Mutter hin und herpendete, der jeweiligen Stimmung der Eltern preisgegeben, vollig entzweiten, all die Jahre hat Natalie von Serbien immer und immer vergebens gehofft, daß ihr "Saicha" keine Mutter heimtrauen und sich an ihr Mutterherz werfen würde, — an dies Herz, das stets nur für ihn geschlagen. Deute noch zerreißt ihr der Schmerz die wunde Brust bei dem entsetzlichen Gedanken, wie man mit ihrem Lieblinge umgegangen und welch grauenvolles, martervolles Ende Alexander und seine Draga gefunden. Jedes fühlende Mutterherz kann es ihr recht nachempfinden. Und auch in dem Leben der legendären Königin von Serbien, — in Draga Obrenowitsch' kurzem Glücksträum, — sollte die kostbare, verhängnisvolle Perlenkette eine unheimliche Rolle spielen. Als Natalie noch Königin war und in Belgrad weilt, hatte sie sich in freundschaftlicher Zuneigung an Draga Ljubljana angeliefert und die Tochter des Obersten Ljubljana, aus verarmtem Woiwoden-geeschlecht stammend, zu ihrer Hofdame gemacht. An einem fröhlichen "Imendan" (Namensfest), den Draga Ljubljana im neuen Konzil bei ihrer alten Herrin feierten durfte, schenkte Natalie ihrer hübschen Hofdame die wunderbar schimmernde Perlenkette, von der sie glauben mochte, daß sie ihre schlimme Bedeutung verloren, wenn sie nicht in die Hände einer Braut und einer Regentin von Serbien gelange. Konnte sie ahnen, daß ihr angebeteter Sohn ihu damals sein ganzes Herz an die unglaubliche Gefährin seines jungen Königtums verloren? — War nach menschlichen Maßstäben an eine solche Höhung der Dinge auch nur zu denken? — Wie sich die Lage im Konzil zu Belgrad dann gestaltete und zuspitzte, gehört der neueren Geschichte

unserer Tage an, jedermann kennt sie und ihr grauenvolles Ende. Als Natalie vor wenigen Jahren den unumstölichen Herzschwund ihres Sohnes, "keine andere, als seine Draga zur Gattin nehmen zu wollen," — mit einem entschiedenen "Nein!" beantwortete, soll sie in auflammander Bitterkeit gegen die einzige Freundin und Favoritin ausgerufen haben: "Wehe ihr, der Unseligen, — und wehe meinem armen irregeleiteten Saicha, wenn die Heirat zu Stande kommt! — Es bedeutet das Ende, — das Ende von allem!" — So hätte die bange Ahnung schon damals ihr Mutterherz durchzittert? Und nun kommt das Schicksal — Wie ich aus guter Quelle erfahren habe, hat die unglückliche Königin Draga am Tage vor dem gräßlichen Königs-mord die türkisch-schimmernden Perlen getragen — sie haben ihr Unheil, den Tod gebracht. Ein glückliches Bewußtsein aber hat sie, die viel Geschmähte, viel Verläßte, mit in die Ewigkeit genommen: die grenzenlose Liebe ihres jungen Sohnes, der sie noch im Tode umschlang und führte, ist ihr bis zu seinem letzten Lebenshaube ungetrübt geblieben — und diese Bewußtsein hat wohl noch seine Herrlichkeit von Serbien gehabt. Still und ohne königlichen Prunk sind ihre armen zerstülpelten Körper in unscheinbaren Särgen beiseite worden, — der größte Teil ihrer Getreuen ist mit ihnen gemordet oder verbrannt worden, — und am Jahresende ihres Todes wird sich niemand getrauen, ihre Ruhestätten mit blühenden Siegeszeichen zu schmücken... Über das serbische Königs-drama wird der Geschichtsschreiber fünfzehn Jahre und die Nachwelt berichten, — mich aber beschäftigt seit dem Ende der letzten Obrenowitsch' oftmals die Frage: Wo blieb die unheimliche Perlenkette? — Und wer, der ihr Erbe antritt, wird der Sage im Hause der Obrenowitsch' trocken?

Das Auge.

Das Auge ist der Seele Spiegel,
Des Herzens allerbester Mund:
Es öffnet uns die schweren Riegel
Und gibt uns die Freiheit und.

Das Auge birgt ja auch die Tränen.
Von Feind und Freind' das Auge spricht:
Verwünscht der Mensch das tiefe Sehnen, —
Verkörpert es dann das Auge nicht?!

Wenn Du ein treues Herz gefunden,
Das warm in laut'er Liebe schlägt:
Dann wird Dein Auge stets befunden,
Was sich in Deinem Innern regt! —

Entzündend sind frischblüh'nde Wangen,
Ein Rosenmund und leib'n's Haar, —
Doch stillt am meisten Dein Verlangen
Ein strahlend schönes Augen-paar!

Robert Schubart.

**Erstausgabe
Sachlichkeit
Dresdner Nachrichten täglich
Gegründet 1856****No. 191 Freitag, den 18. August. 1905****Die Thalmanns.**

Roman aus einer kleinen Stadt. Von Willy Schatzlau.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

5. Kapitel.

"Kommen Sie nur gleich rein, Konrektor," sagte Tante Emma am nächsten Tage statt jeder weiteren formellen Begrüßung, als sie den langen Schultrakten mittags durch die kleine Pforte, welche nur in der Stadtmauer stand, in den Garten traten. Balle erblickte das alte Fräulein nur auch seinerseits und trat, mit dem Hut in der Hand, auf dasselbe zu, um seine zu Haus eintudierte Rede zu halten. Wirklich eine schöne Rede mit ausgezeichneten Wendungen und mehreren feinen Anspielungen. Als er aber den Hut zu diesem Zweck öffnete, unterbrach ihn die alte Dame und lachte lachend und süßlich belustigt: "Bitte, Konrektor! — was Sie sagen wollen, das weiß ich alles schon ganz genau, das ist doch nur altes Unsun! — oder meinen Sie etwa nicht? — Schenken Sie mir also nur ganz ruhig den feierlichen Erguß. Sie sind und bleiben eben, so lange Sie leben, ein alter Dämmeljad. Ein sonniger Raum — Aber nun kommen Sie rein. Ich denke, das Essen wird fertig sein." So kam Balle zwar um den Genuss, seine feine Rede halten zu können, aber am Ende war sie doch ein Lustprodukt, und — besser ist besser. Er stülpte den Hut auf den blauen Schädel und meinte nur: "Da wären wir also wieder zu Dreiern." "Wie denn?" fragte Emma. Dann folgte sie wie erklärend: "Da ja, richtig. Sie waren ja eine solche Ewigkeit nicht bei uns, doch Sie kaum wissen, was sich irgendwo hier verändert hat. Wir sind jetzt zu Vieren. Da kommt Marie." "Marie!" rief sie der Nichte zu, welche vom Hof her in den Garten trat. "Was ist denn?"

Die Angerufene kam langsam näher, eine schlaffe, mittelgroße Erscheinung mit einem schönen, regelmäßigen Gesicht. Die Haut war von einer wächsernen Blässe, die dunklen Augen leuchteten nur matt wie durch einen Schleier von Behn und Entzündung hindurch, das liebloswurde Haar war einfach zurückgekämmt und auf dem Hinterkopf in einen mächtigen Knoten geschnürt. Marie trug diese Trauer. "Richtig befindet, liebste Tante," sagte sie leise. "Ich wollte nur sagen, daß alles zum Essen bereit ist." „Unsere neue Hausgenossin, Konrektor.“ Langsam schlug Marie die Augen auf und sah für einen Augenblick die ihr noch neue Erscheinung des Alten an. Wie ein Kind hütete es über ihr ernstes Gesicht. Balle bemerkte das wohl. Gleich darauf aber lag wieder tiefer Schatten auf ihren kleinen Augen. „Wenn ich sage neue Hausgenossin, so ist sie das bloß für Sie. Sie sind eben lange nicht hier im Hause gewesen. Vor so einer Gang wirdst du schon den Hut nicht abnehmen, dachte Balle. Der mußte es genügen, wenn er die gelöste gräßliche Handbewegung bis in die Nähe der Hutmimpe machte. Da traf ihn ein zweiter Blick aus den schwarzen Augen. Nicht matt und verschleiert, sondern scharf und stechend. Deutlich los er die Frage: Weißt du nicht, was sich gehört? und den Befehl: Run, wird's bald. — Und Konrektor Balle gehorchte. Er zog den Hut, was dem jungen Mädchen gleich war überhaupt noch nie, und der alte Hut schien sich vor Schmerz zu krümmen. Marie stand, während der stummen Szene fertiggerade da, nicht eine Wimper zuckte. Deutlich neigte sie leise den Kopf zum Gegengruß.

Tante Emma bemerkte nichts davon, sie schritt schon voraus den Gartensteig entlang, dem Hause zu. Marie aber fing einen Blick aus Konrektor Balles graugranaten Augen auf, der ihr sagte, sie habe einen Feind in ihm, einen Feind, vor dem sie auf den Hut sein müsse. Wo hörte sie doch den Blick, diese gräßlich häßlichen Augen mit dem gesäßigen Ausdruck schon gesehen? Richtig, jetzt wußte sie es. Als sie so ganz allein stand in Berlin, wollte sie den Kampf um das Totale allein aufnehmen. Sie bewußt sich um eine ausgeschriebene Stelle in einem Konsul und stellte sich persönlich vor. Da war ein Buchhalter, der sah sie auch so an, gehässig und verachtungsvoll, er grüßte sie auch nicht. Er verachtete sie, weil sie bloß ein Weib war; er hasste sie, weil sie sich erfreute, einem Manne die Stoffstelle wegnehmen zu wollen, um nicht selbst zu verhungern. — Dazu hatte sie als Frau ein Recht. Und der Mann war ihr Genau so wie der damals blieb sie der Alte vor ihr an, während eine leichte Note in sein wachsgelbes jährliges Gesicht stieg. Die Röte des Vergers über die kleine

Unwiderruflich! — Bald ist zu Ende

der

Riesen-Massen-Verkauf unserer weltberühmten Schuhwaren**auffallend herabgesetzten Preisen!****Eile sehr geboten!**

Nur noch einzelne Paare von:

Herren-Hausschuhe, 160

rot Leder, bequem und praktisch, Ab

Damen-Hausschuhe, 120

rot Leder, leicht und angenehm, Ab

Herren-Zugstiefel, 375

kerniges Wuchsleder, Ab

Damen-Zugstiefel, 280

dauerhafte Strassenschuh, Ab

Herren-Schnürstiefel, 420

extrastarke Arbeitsschuh, Ab

Damen-Schnürstiefel, 380

kerniges Wuchsleder, Ab

Noch nie dagewesen!**CONRAD TACK & CIE.**Deutschlands bedeutendste Schuhwaren-Fabriken **BURG**
b. Mglbg.

Verkaufshaus Dresden: 21 König Johann-Str. 21.



Demütigung. „Neh," fräzte er, „das Bräulein hat sich wohl schon ganz eingelegt hier. Das mag nicht leicht gewesen sein. Aber ist ja auch ein Berliner, und der liegt immer. Außer ist ein Sumpf, und wir Amerikaner können nichts, als hölzern quaten. Und der muss es doch wissen — Berliner wissen ja bestimmt alles.“ „Quatschen Sie doch nicht, Konrektor," rief aber Tante Emma zurück. „Vormärts, kommen Sie, sonst wird der Kalbsbraten kalt. Ich bin übrigens wirklich gespannt, wie der Braten sein wird. — Zum ersten Male habe ich ihn nämlich meiner Nichte ganz allein überlassen, da bin ich natürlich nicht ganz gleichgültig.“

Bei Thalmanns sprach man während der Mahlzeit nicht viel. Vorher und nachher war genug Zeit, alles abzumachen. Und außerdem gab es doch eine Kaffeuhunde. Zu Tisch aber ließ man sich Essens- und nicht Schwangers halber. So auch heute. War nahm Konrektor eingeweiht einen Anlauf, das allgemein beliebte Bahntragen anzutreten, aber durchaus vergebens. Otto Thalmann schien einzige und allein noch Sinn für den Braten zu haben. Tante Emma machte ein sehr fröhliches Gesicht, Marie aber schien überhaupt nicht sprechen zu können. So gab denn auch Balfe sehr bald ein doch vergebliches Versuchen auf und tat das Beste, was er in seiner Lage tun konnte. Er ließ geradezu erschrockliche Mengen der lederen Speise verschwinden. Thalmann leistete ihm übrigens darin energisch Beifall.

Auf Emmas Gesicht aber stand geschrieben, das sei nur aus irgend einem Grunde gar nicht recht. Und plötzlich brach sie das Schweigen. „Nun, Otto," fragte sie, „was sagst Du zu Marias erstem Verlust?“ Der Bruder zögerte etwas mit der Antwort. Das Fahrwasser war sehr gut klippen. Vorsicht geboten. Noch aber gelang es ihm, ohne darüber zu steuern. Wie ein gewiefter Diplomat meinte er: „Gut, Emma — gut. — Alle Achtung, muss ich sagen. — Hattest Du mich nicht so sehr verwöhnt, könnte die Nichte wohl recht gut laufen. Nein, alles was recht ist, Marie. Du hast Deine Sache gut gemacht. Einen Vergleich mit dem anzustellen, was eine Kunstslerin, wie Deine Tante leichter, ist allerdings nicht möglich. — Weißt Du, Emma, die Haut so braun und knusprig und das der Saft nur so rauspringt, wenn man reischniedert? — Ah, das ist ein Vergnügen. Aber gut zu essen ist er auch, nicht wahr, Konrektor?“ Der Gefragte konnte nur einen fröhrenden Ton zur Antwort geben, denn er war zu sehr beschäftigt.

Marie gab wieder durch eine Bewegung, noch eine Miene Interesse an dem sie betreffenden Gespräch fund. Sie sah apathisch da, dass Vorb des Unfalls schien keinen Einbruch auf sie zu machen. Bei dem aber, was die Tante erwiderte, horchte sie auf. „Ja, wenn die Haushfrau sich nicht summert, gleichzeitig nichts ordentlich. Das weiß man aus Erfahrung. Und so ist's beim Kochen auch. Ach, Du lieber Gott, wenn je einer Person, einer Nöting, alles überlassen wird, mag manchmal was Schönes auf den Tisch kommen.“ Eine kleine Note lag über Marias Gesicht, um gleich darauf einer sahlen Blätter Blatt zu machen. Reisbar und nervös wie die lange Krankheit der Mutter, die gänzlich veränderte Lebensstellung, der verzweifelte Kampf um ein selbständiges Dasein sie gemacht hatten, sah sie auch anders gemeinte Worte nur zu oft als gegen sie selbst und gegen ihre Lieben gerichtet auf. Die Wochen des Aufenthaltes in Ammer über botten ihre Reisbarkeit aber noch vermehrt, jedenfalls nicht vermindert. In den Worten der Tante aber lag für sie ein verdeckter Angriff auf frühere Verhältnisse, und sie jagte leise, aber fest: „Als Papá noch lebte, hatten wir eine Kochin, welche ganz perfekt kochte. Sie bekam ja auch 150 Taler Lohn. Weshalb sollte ihr denn Mama nicht alles überlassen?“

Konrektor Balfe kniff die Augen zusammen. Er sah einen Kampf heraufziehen zwischen zwei anderen, noch dazu zwei Weibern, mit dem inneren Gefühl dessen, der selbst in Sicherheit ist. Emma Thalmann legt sich noch etwas gerade hintenüber, als sonst schon, und blieb verwundert und import auf die Nichte. Sie wartete auf eine Wiederholung dieses Angriffes, denn ein solcher lag für sie in den Worten Marias, und zwar hielt sie den Angriff für einen geradezu unverhüllten. Aber das Mädchen hat nunmehr da und blieb auf seinen Teller. Es entstand eine peinliche Pause, welche Emma schließlich mit den Worten unterbrach: „Kunst freilich! — ich behaupte ja auch nur, wenn man den Dienstboten alles überlässt, tritt ein Zustand ein, den man — nur den man eben nur als außergewöhnlich schön bezeichnen kann.“ Sie lachte kurz auf. „Als ob besetzte Leute das, was nötig ist, mit Liebe und Hingabe machen könnten. Das ist ja Quatsch, und wer das behauptet, hat eben gar keine Ahnung. — Wenn ich dachten sollte, hier würde eine andere wirtschaften als ich. Das ist ja zum Lachen. Nicht wahr, Konrektor? — oder können Sie sich vorstellen, hier hätte eine andere auch nur so viel zu jagen, so lange ich frechein kann? — nein, nicht wahr, das können Sie nicht. Haben auch ganz recht. — Und mit dem Kalbsbraten ist es geradezu, Marie; die eine kann's, und die andere läuft ihn braten und guckt zu. — Allerdings, kannst Du das ruhig merken, Kind.“

Marias Gesicht wurde noch um eine Schattierung blasser als vorher, aber kein Wort der Erwideration trat auf ihre Lippe. Ueber Balbes Gesicht huschte es wie verhaltene Schadenfreude. Wie das hübsch war, wenn sich zwei Weiber zauberten. Marie

stand auf, räumte das Tischgerät auf ein Tablett zusammen und trug es hinaus. Bis sich die Tür hinter ihr schloss, logte Thalmann nichts. Er bezog Tattgefühl genau, seine alte Schwester dem jungen Mädchen gegenüber nicht bloßstellen zu wollen, obgleich ihm schon seit Minuten eine Antwort auf der Zunge lag. Doch aber logte er trotzdem. „Ich verstehe nicht, Emma, wie Du das Marie gleich so übernehmen kannst. Das hat sie nicht verdient. — Sie ist in ihrer Trauer reizbar, da ist es unsere Sache, nicht jedes ihrer Worte gleich auf die Goldwoge zu legen. — Und dann denkt doch daran, wie verschieden die Verhältnisse und Anschauungen, in denen sie aufgewachsen ist, von denen sind, unter welchen wir hier leben.“ „Das weiß ich, lieber Otto," meinte Emma spitz. „Aber gerade deshalb ist es nötig, ihr Ihren Standpunkt ein für allemal und ganz klar anzukündigen. Dann kommt keine schlechte Stellung heraus. Wir bedenken, sie nämlich bauern hier zu behalten, Konrektor.“

Der Angeredete möchte ein Gesicht, als habe er auf ein Pfefferhorn gebissen, sodass ihn Thalmann fragte, ob er Pfefferschmerz habe. „Nein, das nicht!“ meinte er. „Aber ich denke mir, Tante Emma. Sie würden sich damit eine gründliche Rott auf. So erzogene junge Damen, namentlich wenn sie noch aus Berlin sind, haben natürlich für alles Interesse, nur nicht für den Haushalt.“ „Erlauben Sie mal," fiel ihm da aber lebhafter, als sonst seine Art war, Otto Thalmann in das Wort. „Davon verstecken Sie einfach gar nichts. Wirklich nicht die Bohne. Das gibt Ihnen nur Ihre Weibskindheit ein. Woher wollen Sie denn etwas von Ihrer Erziehung wissen?“ Gelernt hat sie viel, willig ist sie auch, und vor allem von Herzen gut. — Ja, das ist sie. Und hat sie nicht eine Ahnung, sagte Emma hart. Von nichts eine Ahnung. Ich finde, es war die höchste Zeit, dass sie aufhörten mühten, zu lernen. Sie wäre sonst gar zu flug geworden. Und Welch einen Bildhauer hat sie gelernt und gelesen, erbaute Sie sich, Konrektor — ja ein quatsches Zeug. — Ja, heutzutage sind so wie so schon die kleinen Flüger als die Hennen. Die von der man sprach, trat in das Zimmer. Das Gespräch stellte. Gleich darauf erhoben sich auch die drei vom Tisch.

6. Kapitel

Zu den angenehmen Eigentümlichkeiten des Hauses Thalmann gehörte es, dass man nach Tisch jedem — Doris und Leo waren natürlich ausgenommen — eine Zeit der Ruhe und Selbstbetrachtung genossen. Die Ladenküche wurde geräumt, für die nächste Stunde Otto Thalmanns eigene Domäne. Wie Großvater und Vater ihrerzeit es getan, zeigte auch er sich in den großen, lederbezogenen Lehnsstühlen mit der zurückgeschlagenen Rückenlehne, und erzielte für ein Stündchen seinem inneren Menschen Audiense. Wenige Minuten später schon hörte man sein gelundes Schnarchen bis auf die Hölle Straße hinaus. Tante Emma stieg die Treppe hinauf und begab sich in ihr Zimmer. Sie behauptete, niemals bei Tage zu schlafen. Der Beweis des Gegenteils wäre sehr schwer gefallen, denn niemand wogte es, seit sie das Szepter der Regierung schwang, um diese Zeit ihr Zimmer zu betreten. In der Tat gehörte Mut dazu, dann bei ihr Einlass zu begehen. Und der war nicht da. Marie verwahrte zunächst das von Doris gereinigte Tischgerät und begab sich dann mit einem Buch in den Garten. Diese einzige Stunde am Tage, über welche sie frei verfügen konnte, benutzte sie, um zu lesen. Außerdem als Zeitungen und Kochbuch. So geschah es auch heute. Sie schritt rasch über den Hof, eilte durch den bedeckten Gang zwischen den beiden Stallgebäuden, die Hof und Garten schieden, und trat in letzteren ein.

Ehe Marie diesen Garten sah, ahnte sie nicht, dass es ein so weitabgeschiedenes wunderliches Kleedchen Erde geben könnte. In der Großstadt sind solche Gärten längst vom Erdbohr verschwunden; aber in den kleinen Städten sind sie zu Haus und haben ein unbekritisches Recht, sich ihren Daseins zu freuen. Das Gartchen war nur klein und ringsum so wohl abgeschlossen, dass auch nirgends ein spionierendes Auge Einschlag fand. Vom Hof war es durch den langen Stall völlig geschieden, nur durch den Gang konnte man eintreten, rechts und links begrenzt hohe, fensterlose Wände der Nachbargrundstücke den Hintergarten, wohin auf der vierten Seite die alte, hohe Stadtmauer mit dem kleinen, stets geschlossenen Portchen den Abschluss bildete. Heimlich und still, kaum ein laut drohte von außen herein. Und wie wunderlich die ganze Anlage. Rechts die Blumenbeete, links die Gemüse. Die Blumen standen auch in Reihen geordnet. Hier ein Beet mit Levkojen, daneben Ritterporn und wieder ein drittes mit Aurikel. Und dort standen Pantoffelblumen und Manuflie. Lauter Blumen, von denen Marie hier erstaunt sah. In Berlin kannte sie dieseblumen kaum dem Namen nach. Auf den Robatten aber standen zuhause Malven und Schwerfällen, als Einfassung diente Nebelkraut. Auf der Gemüseseite aber wurden Buscherbäume und Stangenbohnen gezogen, Pastinak und Gewürzkrauter.

(Fortsetzung folgt.)

Erste und älteste Teppich-Reinigungs-Anstalt mit Dampfbetrieb

Bewährt seit 19 Jahren.

Dresden und Mockritz.

Bewährt seit 19 Jahren.

Mechanische, pneumatische und chemische Reinigung. Aufbewahrung und Reparatur.

von C. G. Klette jr., Königl. Hoflieferant,

7 Galeriestraße 7, Fernsprecher Nr. 392.

Mechanische Reinigung.

Abholung und Zustellung im Stadtgebiete kostenfrei. — Pneumatische Reinigung erfolgt zu denselben niedrigen Sätzen wie die mechanische Reinigung.



Tanz-Lehr-Institut

Jos. Gleditsch, Hoftheatertänzer a. D.

Beginn meines Schülerkurses (freierl. v. Fleisches Seminat) Mitte September. Beste Anmeldungen von Damen Königsbrücke Str. 3b erbeten. Aufgang Oktober beginnen meine tanzmännischen Kurse.



Städtische Beerdigungs-Anstalt,

Am See Nr. 2, Ecke Annenstrasse (Stadthaus).

Telephon Amt I, Nr. 4385.

Sargmagazin, Kleine Zwingerstrasse Nr. 8.

Telephon Amt I, Nr. 82.

Ausführung von Beerdigungen einfachster Art wie in besserer Ausstattung und Ueberführungen nach anderen Orten des In- und Auslandes zu soliden Preisen.

Bei eintretenden Todesfällen wolle man sich direkt an eine der oben verzeichneten Geschäftsstellen oder an die Meldestelle der nächsten Wohlfahrtspolizei-Inspektion wenden, durch welche die Bestellung der Bezirksleichenfrau erfolgt.

Die Beerdigungs-Rechnungen werden vom städtischen Marstall-Amts geprüft und abgestempelt. Nicht abgestempelte Rechnungen sind zurückzuweisen.

Alte Zahngesäuse, alt. Glas-Vorzell- u. Rinnloch-Bodenrummel kaufen Muttermann, Catiusstr. 8, 1.

Milch-Gesuch! Rationssch. Abnehmer sucht für sofort od. später 300—400 Ltr. gute haltbare Milch. Off. unt. E. C. 25 Bil. Cyp. d. Wl. Gr. Klosterberg. 5.

Krankenfahrtstühle (auch leichtwiege) dienen in d. Fabrik Lößnitz, Tharandter Strasse 20.

BiZ

Naturheilanstalt Dresden-Radebeul, Ärzte, Prosp. frei, Naturheilbuch 1 Million Exemplare schon verkauft. Taschenverdank d. Buche Geprägt.

Zimmerklossets.



Bidets. Schwämme. Klosettspapier. Gebr. Überstein, Altmarkt

Schweissfuss

zu 2 Tagen gründlich zu be-sondern bewirkt Müglitzol W. Z. 77448 D. R. P. a. Prop. u. Gürtelchen sofort keitlos. Orig.-Flasche M. 100 Verkauf durch Apotheken und Drogerien. Chem. Werke Müglitzol Dresden. G. m. b. v. vorm. Walter Hahn

Anerkannt beste billige Dresden. Einkaufsstätte prima solid

Pianinos,

meisterhaft intoniert, brill. justiert, vorzügl. Metz-instrumente billig

A. Wagner, Gruner Straße 10, 1.



Chirurg Gummiwaren

Rich. Freisleben, Dresden, Poststr., Preisl. gratis.

Bade-Einrichtungen

nur In. Eichenbachisches

Fabrikat, zu bekannt äußerst

billigsten Preisen infolge

größter Abschlüsse ohne

jede Konkurrenz. Clemmverke

Trümmerstraße 8.

Großer Posten

Fahrräder,

best. Fabrik., soll u. Garant., um zu räumen, direkt an Private zu Fahrräder verkauft werden. Hoch. Tourenräder mit u. ohne Freilauf, hoch. Straßenräder zu wie wiederkehrenden Preisen.

Max Stirrl,

Groß. Werte der „Bresl.“ Werke

49. Wettinerstraße 49.

Offiz. Siegelstraße 10.

Rover mit Freilauf, ein

Damenrad billig zu verl.

Glacisstraße 16, pt.

Einkochapparate

Einkochkessel

Gebr. Überstein, Altmarkt

Obstplücker

Obst- und Beerenpressen

Drahtliegenfallen.

Etwahegläser

Einkochkessel

Einkochkessel

Gebr. Überstein, Altmarkt

Obstplücker

Obst- und Beerenpressen

Drahtliegenfallen.